Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 und Töbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7581 Vor Anruf der Fernsprechnummer 7581 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7581) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und treffen bei rechter Zustellung in Halle und Umgegend mit eigenen Zeitungsträgern monatlich 2 M., durch die Post bezogen monatlich 2 M., Einzelpreis 10 Pfg., Sonnabends 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 30 Goldpfennige, Familien- und Ähnliche Anzeigen 40 Goldpfennige, die 78 mm breite Reklamezeile 150 Goldpfennige. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheck-Konto Erfurt Nr. 2345

Nummer 286 — Montag, den 7. Dezember 1925 — 37. Jahrgang

Nach dem Rücktritt des Reichskabinetts.

Wirth redivivus.

Von Richard Bahr.

Herr Dr Wirth war seit ein paar Jahren, seit seinem Rücktritt vom Kanzleramt, ein stiller Mann geworden. Man sagte ihm nach: er kränkele, wenn schon sein blühendes Angesicht dem zu widersprechen schien. Nichtig bleibt auf alle Fälle, daß er Kräfte zu sammeln wünschte, so innerhalb wie außerhalb. Dieser Dr. Josef Wirth — das wird ihm auch der Gegner bezeugen müssen — gehört zu den in den parlamentarischen Sphären nicht eben häufigen Politikern, die ein festumrissenes Weltbild in sich tragen und, ohne sich beeiren oder abzieben zu lassen, einem ganz bestimmten Ziel zustreben. Daß Ziel und Weltbild nicht die unsern sind, tut nichts zur Sache. Sie sind einmal da, und man wird auf sie sich einzurichten haben. Auch diese Jahre scheinbarer Ruhe und Zurückhaltung hat Herr Wirth nicht tatenlos verstreichen lassen, er hat sie vielmehr benutzt, sich auf die Stunde vorzubereiten, an die er mit Inbrunst glaubt, da man ihn wieder rufen würde. Er hatte als Kanzler geiswellig auch das auswärtige Ressort mit verwaltet, und es gibt noch immer Leute, die ihn für einen Außenpolitiker von unterschiedlichem Graden halten. Er selber hat so hohe Meinung — und das würde ihn ehren — vermutlich nicht geteilt. Kaum war er der amtlichen Fesseln ledig, so begab er sich auf Reisen. Dr. Wirth wolle — so ungefähr das man's in der ihm ergebenen Presse — auswärtige Politik lernen, sich in den fremden Ländern umtun, die er bisdaus mehr oder weniger nur aus den Gesandtschaftsberichten kannte. Er ist im stammverwandten Oesterreich, in Italien, in Rußland, neuerdings auch in Amerika gewesen. Ob seine Erkenntnisse sonderlich groß bereichern, wird ohne weiteres nicht festzustellen sein. Was er gelegentlich einem Interviewer über das Wesen des Sowjetstaates und seiner Bewohner verraten hielt sich bedenklich an der Oberfläche. Indes den Russen und sein Land zu verstehen, ist reichsdeutschen Menschen immer schwer gefallen. Auch eingeschworene und ehrlichstrig bestannte Experten pflegen in diesem Belang nicht selten wie der Blinde von der Farbe zu reden. Eine Wirkung jedoch hatten diese Wirthschen Auslandsreisen unter allen Umständen: sie haben ihm das Selbstvertrauen, das ohnehin nicht gerinnen, stark hoch schwellen lassen. Zumal in Amerika, wo er offenbar lebhaft gefeiert wurde, scheint der Glaube an seine besondere Sendung ihm beträchtlich gewachsen zu sein. Inzwischen waren ja auch in der alten Heimat die Dinge für den Dr. Josef Wirth günstig, man darf schon sagen: nach Wunsch gelaufen. In der ersten Hälfte dieses Jahres waren die nach rechts neigenden Elemente im Zentrum sichtlich im Vordringen gewesen. Die Reichstagsfraktion unter Fehrenbachs Führung war von Haus aus vorwiegend rechts orientiert. Diese Tendenz verstärkte sich von Monat zu Monat. Zu im Spätsommer das Kabinett Luther bedürftete, hatte man noch Gewehr bei Fuß gestanden. Hinterher war man, ohne daß darüber offizielle Erklärungen abgegeben worden wären, durch den vielberufenen Zwang zum Schaffen, aber nicht durch ihn allein, sachtemang in die Stelle einer Regierungspartei gerückt. Im Lande Preußen lagen die Verhältnisse zum Teil anders. Die Landtagsfraktion war mehr oder weniger demokratisch gestimmt. Die Payen und Lüdnarch hielten in ihr zwar nicht nur die Rolle der Antreiber und Störenfriede. Nach und nach wandelte sich auch das. Dr. Hermes, der ehemalige Reichsminister, entwickelte hinter den Kulissen eine rührige Tätigkeit, und allgemach hatte er seine Fraktionsfreunde so weit, daß der Anschluß des Zentrums an die Rechte und die Umbildung der preußischen Regierung nach dem im Reich gefundenen Schema nur noch eine Frage der Zeit schien. In Bremen (für seine Pläne) kritischen Moment warf Dr. Wirth seinen Ball. Er trat mit Appelmb aus der Reichstagsfraktion aus und ging, nachdem er durch ein paar Wochen den Anblick der von ihm angerichteten Verwirrung mit Behagen geschlürft hatte, zu Schiff nach Amerika. Mittlerweile aber ward, was er bei seinem Weggang hinterlassen hatte, von den Nord- und Süd, im Westen und ein wenig auch im schlesischen Osten sammeln. In zwei Jahren hofft er, wie er neuerdings in schöner Offenheit zu bekennen pflegt, am Ziel zu sein. An diesem Ziel, das eine Umformung des Zentrums auf grundsätzlich demokratisch-republikanischem Boden anstrebt. Dann denkt er, das so gewandelte Zentrum einem demokratisch-sozialistischen Block zu fester, dauernder Kampfgemeinschaft zuzuführen. Wobei für ihn die Voraussetzung bleibt, daß auch die Demokraten sich aus allen sogenannten bürgerlichen Belleitäten löst.

Item: Man wird gut tun, mit dem wieder zur Aktivität zurückgekehrten Dr. Wirth als einem bestimmten Faktor innerpolitischer Entwicklung zu rechnen. Er ist nicht ohne Qualitäten, und er hätte vielleicht selbst das Zeug, einmal ein Staatsmann zu werden. Was ihn bisdang daran gehindert hat und einstweilen ihn noch immer hindert, ist seine demagogische Veranlagung und, im Zusammenhang damit, ein von jeglichen Hemmungen unbeschwertes Temperament. Er hat sich nicht in der Gewalt, und wenn er einmal beim Reden ist, zählt er die Fensterscheiben nicht, die er einschlägt. Immerhin: mit einem geringschätzigen Lächeln ist dieser fanatische Republikaner und Sozialist in der Zentrumskutte nicht abzutun. Die politische Rolle Dr. Josef Wirths ist noch nicht ausgespielt.

Verhandlungen beim Reichspräsidenten.

Hindenburg für die Große Koalition.

Der Reichstagspräsident bei Hindenburg.

Berlin, 5. Dezember. (WTB. Amtlich.) Reichskanzler Dr. Luther überbrachte heute nachmittag 6 Uhr dem Reichspräsidenten die Demission der Reichsregierung. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen und ersuchte den Reichskanzler und die Reichsminister, bis zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiter zu führen.

B. Berlin, 7. Dezember. Die Regierungsbildung ist einstweilen noch nicht weiter gebracht. Der Reichspräsident wird morgen die Führer der Parteien empfangen und hernach, wie man allgemein annimmt, abermals Dr. Luther, der in diesen Monaten mehr und mehr zum Manne seines besonderen Vertrauens geworden ist, mit der Kabinettsbildung beauftragen. Was dann aber geschieht, liegt noch vollkommen im Dunkeln. Zwei Faktoren sind bestimmend: Zentrum und Demokraten wollen direkt und ohne Umwege die Große Koalition. Auch die Volkspartei wird, wie wir immer noch glauben, für diesen Weg zu gewinnen sein. Die „Germania" beklagt sich zwar in ihrem Leitaufsatz vom Sonntag, daß der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Fehrenbach, bei seinen Vorfühlern in der vergangenen Woche bei seinen Kollegen von der Deutschen Volkspartei auf Widerstand gestoßen sei. Aber Herr Dr. Scholz war für derartige Verhandlungen wohl nicht der geeignete Mann. Man tut ihm Unrecht, wenn man bei ihm eine gewisse Stimmungsmäßige Voreingenommenheit gegen eine Verbindung mit der Sozialdemokratie annimmt. Schwieriger wird der andere Partner, die Sozialdemokratie nämlich, zu gewinnen sein. Die versammelt am Dienstag ihren Parteiausschuß und will hinterher eine programmatische Erklärung über die Stellung zur Regierungsfrage abgeben. Die Richtung, in der sich diese Erklärung bewegen dürfte, ist aber schon ungefähr aus dem Sonntagsleitartikel des „Vorwärts" zu ersehen, der in den Sätzen gipfelt: „Die Massen fordern eine Regierungspolitik, die sie aus der Krise herausführt und ihre Leiden während der Krise lindert. Wir Sozialdemokraten sind die Vertreter ihrer Forderungen. Darum sprechen wir mit denen, die mit uns über die Verteilung von Portefeuilles sprechen wollen, über die Erfüllung dieser Forderungen." Das ist, fürchten wir, der Geist nicht, mit dem man mit Aussicht auf Erfolg sich an den Konferenztisch setzen kann.

Bei dem gestrigen Empfang des Reichstagspräsidenten durch den Reichspräsidenten soll, wie einige Blätter melden, auch Hindenburg sich für die Große Koalition ausgesprochen haben. Es käme darauf an, möglichst diese Parteien zur Teilnahme heranzuziehen, damit die neue Regierung im Reichstag über eine starke Mehrheit verfüge. Hindenburg soll dann der Hoffnung Ausdruck gegeben haben, es möge gelingen, eine Regierung auf der breiten Grundlage zu bilden, die von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei reiche. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Welt am Montag" meint indes: Herr Dr. Luther werde zunächst sich um das Zustandekommen eines Minderheitskabinetts der Mitte bemühen und erst, wenn dieser Versuch an dem Widerspruch von Zentrum und Demokraten scheitere, würde das Problem der Großen Koalition akut werden. Immerhin sei fraglich, ob aus dem akuten Problem auch Wirklichkeit würde. Die Sozialdemokratie (und man muß sich gegenwärtig halten, daß es ein Sozialdemokrat ist, der so schreibt) würde sich voraussichtlich auf den Standpunkt stellen, daß „die Gegensätze sachliche und personelle Garantien als Voraussetzung für die Mitwirkung der Sozialdemokratie" (Eintritt in das Kabinett oder Neutralität) zu bieten hätte. Ob die alten Minister dann ohne Ausnahme wiederkehren, sei auch noch fraglich. Herrn Geßler und Brauns wird von der Sozialdemokratie feierlich das Attestbuch ausgestellt, und auch Graf Kanitz wird als „minder genehm" bezeichnet. In den Konfliktsgesprächen erhält sich der Name des volksparteilichen Admirals von Brüninghaus als des zukünftigen Wehrministers. Brüninghaus für Geßler, das wäre kein gerade glänzender Tausch.

Die Parteiführer beim Reichspräsidenten.

In Berlin, 7. Dezember. Heute vormittag 10 Uhr begann der vorgesehene Empfang der Fraktionsvorsitzenden beim Reichspräsidenten. Zuerst erschienen die Sozialdemokraten Hermann Müller und Dittmann, die aber nur kurze Zeit blieben, um sich sofort zu der Vorstandssitzung der Sozialdemokratischen Partei zu begeben, die um 10 Uhr begann. Der sozialdemokratische Parteivorstand wird in Vorbereitung des für morgen einberufenen Parteiausschusses bereits heute zu der vom Zentrum und von den Demokraten ausgehenden Aufforderung zur Teilnahme an einer großen Koalition sowie zur Frage der Fürstenabfindung Stellung nehmen. Im Anschluß an den Empfang der Sozialdemokraten erschienen für die Deutschnationalen Graf Westarp und Geheimrat Thomsen beim Reichspräsidenten, darauf für das Zentrum die Herren Marx und Dr. Bell. Für die Deutsche Volkspartei sind Dr. Scholz und Dr. Curtius zum Reichspräsidenten delegiert, für die Demokraten Reichsminister a. D. Koch und Erkelenz. Zuletzt werden die Fraktionsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayrischen Volkspartei empfangen werden.

Abrüstungsverhandlungen in Genf.

Die neue Tagung des Völkerbundsrates.

ch. Genf, 6. Dezember. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Chamberlain ist am Sonntagmorgen in Genf eingetroffen. Die heutigen Besprechungen, die der englische Außenminister mit verschiedenen Ratsmitgliedern aufgenommen hat, fanden hinter geschlossenen Türen statt und dürften in erster Linie das Mossulproblem zum Gegenstand gehabt haben. Man sieht heute schon voraus, daß die bevorstehende Tagung des Rates nicht, wie man bisher annahm, in einer Woche erledigt sein wird. Sowohl die englische wie die türkische Delegation scheinen sich auf einen harten Kampf um ihre Forderungen vorzubereiten.

Der bulgarisch-griechische Konflikt, der auf dieser Tagung ebenfalls zur Sprache kommen wird, hat zur Beschickung der Ratssitzung durch die prominentesten Vertreter Bulgariens und Griechenlands geführt. Die Bulgaren werden durch Minister Kalloff vertreten sein. Der Session des Rates wird von der Presse ein außerordentlich starkes Interesse entgegengebracht, da bereits eine sonst bei Ratssitzungen ungewöhnlich große Zahl Journalisten in Gen, eingetroffen ist. Auffallend ist die starke Vertretung der deutschen Blätter.

F. Paris, 6. Dezember. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) In hiesigen Regierungskreisen verlautet, daß Mitte der Woche in Genf eine englisch-französische Aussprache über die Herabsetzung der Untersee-marine und der Luftrüstung beider Staaten beginnen soll. Briand erklärte sich mit einer solchen Besprechung einverstanden, nachdem ihn Chamberlain anläßlich der Londoner Festlichkeiten darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die britische Admiralität in einer Denkschrift die zunehmende Gefahr der französischen U-Bootbauten und der Steigerung der Luftflotte nachdrücklich betont hätte. Der französische Marineminister Leygues hatte mit Briand nach dessen Rückkehr aus London eine Konferenz, über deren Ergebnis wenig bekannt geworden ist. Angenommen wird, daß Leygues nur unter ganz besonderen, für England kaum annehmbaren Bedingungen eine Reduktion des Abrüstungsplanes zugegeben hat. Der Marineminister scheint im Einverständnis mit den Experten der Kriegsmarine einer Verminderung der Unterseemarine und der Luftstreitkräfte am Aermelkanal nicht zu bewilligen. Er würde nur dann zu Konzessionen bereit sein und die Vertagung des Baues von U-Booten und Bombardierflugzeugen akzeptieren, wenn Großbritannien gleichfalls die im Vorjahre begonnenen Rüstungen um durchschnittlich die Hälfte vermindern wollte. In Genf wird der Versuch gemacht werden, die schweren Differenzen in vertraulicher Aussprache zu beseitigen. Ein Erfolg scheint sehr fraglich. Um die Besprechungen zwischen Banceur und Cecil nicht zu stören, werden vorher französische und englische Marinesachverständige die Frage untersuchen.

Das Schicksal Oesterreichs.

B. Berlin, 7. Dezember. Dem österreichischen Wunsche nach Abberufung des holländischen Landvogts Zimmermann soll, wie man dem „Montag-Morgen" aus Genf meldet, zum 1. Januar 1926 Erfüllung werden. Herr Zimmermann soll nunmehr Gouverneur von Niederländisch-Indien werden. Der Völkerbund beabsichtigt anscheinend (was immerhin ein unerwarteter Entschluß wäre), die Finanzkontrolle über Oesterreich in nächster Zeit vollständig aufzuheben. Die österreichische Delegation soll auf der heute beginnenden Sitzung des Völkerbundrats mit einer Reihe wichtiger Forderungen erscheinen. Sie verlangt Erleichterung des Exportes durch Vorzugszölle von Italien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei, außerdem die Freiwerdung von 50 Millionen Goldkronen aus der Völkerbundsanleihe. Schließlich fordert die österreichische Regierung die Unterbringung von 60 000 österreichischen Arbeitslosen im Auslande. Zu Amerika die Aufnahme verweisen, sollen Deutschland, Frankreich und die Nachfolgestaaten diese Arbeitslosen unterbringen. 10 000 Erwerbslosen will man durch Vermittelung der Gewerkschaften in Deutschland Arbeit schaffen. Bei Nichterfüllung aller dieser Wünsche wird die österreichische Abordnung betonen, daß dann allein der Anschluß an Deutschland Hilfe bringen könne.

Vorspiel zum Matteotti-Prozeß

Von unserem p-Korrespondenten.

Rom, 2. Dezember.

Erinnert man sich noch an 3 Namen, die vor anderthalb Jahren in der Presse der ganzen Welt genannt wurden? Erinnert man sich noch an jenen Pressechef des italienischen Innenministeriums namens Rossi? An einen der Leiter der faszistischen Partei namens Marinelli? An einen Ehrenredakteur Filipelli? Im Sommer des vorigen Jahres haben diese Namen auch im Ausland in zweispaltigen Ueberschriften gepranzt. Diese Leute, in denen die Welt die Anstifter des Verbrechens an Giacomo Matteotti sah, haben sich damals einen lebenslichen Weltruhm errungen. Dann, nach den sensationellen Nachrichten von ihrer Verhaftung — man erinnert sich vielleicht, daß man Filipelli auf hoher See habhaft wurde —, kam das Gefängnis und die Nacht des Vergessens. Selbst in Italien hat man wenig mehr von ihnen gesprochen. Bis man heute Nacht von ihnen erfuhr, daß sie zusammen mit zwei anderen Angeklagten der Matteotti-Affäre auf freien Fuß gesetzt worden sind und das römische Gefängnis Regina Coeli verlassen haben.

Das ist der Tatbestand, mit dem man rechnen muß, wenn man jetzt vom Prozeß Matteotti spricht. Seit einigen Wochen wußte man, daß diese Männer freigelassen werden würden, und zwar auf Grund jener Amnestie, die Verzeihung für alle nicht mit dem Tode ausgehenden politischen Verbrechen gebracht hat. Aber der Fall Matteotti, so wird man antworten, ist ja doch mit dem Tode ausgegangen. Hier ist der Untersuchungsrichter anderer Meinung. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß der Mord an dem sozialistischen Abgeordneten nicht vorbedacht war, daß dieser nur zeitweise gefangen gesetzt und politisch unschädlich gemacht werden sollte. Nur so und nicht anders habe der Auftrag gelautet, den die Brabi erhalten hätten. Und infolgedessen seien Rossi, Marinelli und Filipelli an keinem Verbrechen schuldig, das mit dem Tode geendet habe.

Die heute erschienene Anklageschrift des Untersuchungsrichters bringt in dieser Hinsicht keinerlei wesentliche Neuigkeiten. Sie hat lediglich die praktische, in der italienischen Strafprozeßordnung begründete Konsequenz, daß die amnestierten Angeklagten in Freiheit gesetzt werden konnten. Die anderen Angeklagten werden nun demnächst vor dem Richter erscheinen. Und zwar, wie man weiß, unter der Anklage des nicht vorsätzlichen Mordes „mit dem erschwerenden Umstand, diesen an einem Abgeordneten des Parlaments, also an einem Staatsbeamten begangen zu haben". Interessant ist nun, was die erwähnte Anklageschrift über die Natur des Prozesses aussagt, der sich demnächst abwickeln wird. Der Untersuchungsrichter polemisiert höchst gegen die oppositionellen Parteien und ihre Presse, weil sie versucht habe, den Fall Matteotti zu politischen Zwecken auszunutzen, erklärt aber, daß die Natur des Verbrechens „ausgesprochen politisch gewesen sei und in direkter Beziehung mit der besonderen Tätigkeit gestanden habe, die der Abgeordnete Matteotti als Parteimann persönlich in der Kammer ausgeübt habe". Dagegen schließt die Anklage aus, daß das Verbrechen von einer sogenannten „Ischeka" nach Art der russischen organisiert worden sei. Eine solche habe niemals bestanden. (Es ist bekannt, daß die Verteidigungen der Oppositionspresse gerade auf diesem Punkte bestanden.)

Interessant ist auch, was man über den Verlauf des Verbrechens aus der Anklageschrift erfährt. Dumini, der Haupttäter, hat bekannt, daß er Giacomo Matteotti mit Hilfe von vier anderen Spießgesellen ermordet hat. Die Untersuchung hat ergeben, daß man sich zum Morde nicht einer Schußwaffe bedient hat, sondern eines Dolches. Ausführlich wird dann begründet, warum der Richter zu der Annahme gekommen ist, daß zwar kein Vorbedachter, aber dennoch ein „freiwilliger" Mord vorgelegen habe. Hierfür wird besonders der Umstand angeführt, daß die Verscharrung der Leiche nicht mit geeigneten Instrumenten, sondern mit zufällig vorhandenen Werkzeugen ausgeführt wurde.

Es verspricht sich von selbst, daß nach der Freilassung der Auftraggeber der Prozeß jeglicher politischen Bedeutung entkleidet werden ist. Die Aburteilung jener fünf oder sechs belanglosen Verbrecher, deren sich einige politisch hervorragende Leute bedienten, um einen politischen Gegner niederzukämpfen, kann die Welt nicht interessieren. Ob der Mord von Anfang an geplant war oder nicht, ob eine „Ischeka" bestanden hat oder nicht, diese Fragen sind verhältnismäßig nebensächlich. Nur eine gründliche Untersuchung der politischen Zusammenhänge dieses Falles — eine Untersuchung, die sich auch auf die oppositionelle Einstellung und die Ausnützung der Angelegenheit erstrecken könnte — wäre imstande gewesen, die öffentliche Meinung der Welt über die Hintergründe eines politischen Verbrechens aufzuklären, welches zu den furchtbarsten und erschütterndsten der Weltgeschichte gehört.

Altersversicherung in der Schweiz.

Der Verfassungsartikel über die Einführung der Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung in der Schweiz wurde in der gestrigen Volksabstimmung mit 466 063 Ja gegen 213 853 Nein angenommen. Dagegen stimmten fünfeinhalb Kantone mit durchweg katholisch-konservativen oder bäuerlichen Wählern. Von der Welschenschweiz verwarf den Verfassungsartikel der Kanton Waadt, während sich in Neuenburg Ja und Nein die Wage hielten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0001

Der demokratische Parteitag.

Koch zum Parteivorsitzenden wiedergewählt.

Auf dem demokratischen Parteitag in Breslau nahm am Sonnabend der Parteivorsitzende Koch das Wort zu einem großangelegten politischen Vortrag über „Erstrebtes und Erreichtes". Die demokratische Politik sei in jeder Hinsicht gerechtfertigt worden. In ihrem Sinne habe auch eine Regierung, der die Demokraten nicht angehörten, der außenpolitischen Geschäfte weitergeführt und zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Heute werde man sich entscheiden müssen, ob man die Zukunft Deutschlands auf dem Wege friedlicher Verständigung mit den Nachbarvölkern oder auf dem Wege der Kriegsrüstung und des Krieges erstreben solle. Wir bekennen, so erklärte der Redner, daß wir den Weg über den Völkerbund und die Annäherung der europäischen Staaten mit dem Ziele der freien, unter den europäischen Völkern bedeutsamen und in friedlicher Arbeit sich entwickelnden Deutschlands nicht mehr als gangbar ansehen. Das bedeutet nicht etwa, daß wir den Frieden von Versailles als eine gerechte Grundlage für das Zusammenleben der europäischen Völker anerkennen. Dieser Friedensvertrag muß vielmehr geändert werden, wenn die zerrissenen Grenzen Deutschlands, namentlich im Osten, sind unerträglich.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nur eine Große Koalition in Deutschland regieren kann, und sind bereit, uns unter Zurückstellung aller sachlichen und persönlichen Wünsche in sie einzuordnen.

Ueber „Neue Ziele in der Wirtschaftspolitik" sprach Minister a. D. Dietrich-Baden. Er bezeichnete es als erste Aufgabe der gegenwärtigen deutschen Wirtschaft, jeden etwaigen technischen Rückstand gegenüber der Welt aufzuholen. Dadurch würden wir wieder konkurrenzfähig. Veraltete Betriebe könnten nicht durchgeschleppt werden. Die Landwirtschaft müsse Kredite zur Mehrabnahme von Stickstoff erhalten, wodurch ein Produktionsaufsall vermieden würde. In der Industrie sei eine weitgehende Normalisierung notwendig. Vor allem gelte es auch, das unselige Handelsdumping, das in der Inflation aufgekommen sei, zugunsten des soliden und notwendigen Handels auszuschalten. Sparsame Steuerpolitik und verständige Wirtschafts- und Zollpolitik sei nicht die letzte Voraussetzung für den Gesundungsprozeß.

In der gestrigen Schlußsitzung des Parteitages forderte der Reichstagsabgeordnete Erkelenz eine Modernisierung unserer Sozialpolitik, da die jetzige Sozialgesetzgebung den Arbeitern nichts nütze und der Wirtschaft schade. Ein großer Teil der sozialpolitischen Aufgaben müsse in die Hände der wirtschaftlichen Gruppen selbst gelegt werden.

Der bekannte Pazifist Dr. Quidde erklärte, daß er den pazifistischen Vereinigungen in den Ententestaaten geschrieben habe, es werde keine deutsche Regierung geben, die dem deutschen Volke die Hoffnung auf die Wiedergewinnung der abgetretenen Gebiete im Osten, Memel und Danzig nehme. Eine in diesem Sinne von Quidde vorgelegte Entschließung wurde unter lebhaftem Beifall angenommen.

Die Wahlen zum Vorstand ergaben die Wiederwahl des Reichsministers a. D. Koch zum Parteivorsitzenden. Vorsitzende des Parteivorstandes wurden Erkelenz und Dr. Fischer-Köln, Vorsitzende des Parteiausschusses Frau Dr. Bäumer-Berlin, Staatspräsident a. D. Dr. Hieber-Stuttgart und Staatspräsident a. D. Hellpach-Karlsruhe.

An den Parteitag schloß sich eine Kundgebung für den deutschen Osten, ein Bekenntnis der Demokratie zum nationalen Gedanken.

Weitere Förderung des Preisabbaues.

Neue gesetzliche Maßnahmen.

Vor dem Rücktrittsbeschluß erledigte das Reichskabinett am Sonnabend vormittag eine Reihe wirtschafts- und sozialpolitischer Angelegenheiten. Es wurde ein Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues verabschiedet, der nunmehr sofort dem Reichsrat vorgelegt werden wird. Der Gesetzentwurf enthält:

1. Bestimmungen über einen Vergleich zur Abwendung des Konkurses unter Aufhebung der Verordnung über die Geschäftsaufsicht.
2. Vorschriften gegen die Ausbeutung bei der Vergebung von Aufträgen im Wege der Ausschreibung.
3. Befristung der Ausnahmestellung der Zwangsorganisationen, die bisher nach der Kartellverordnung den Einwirkungsmöglichkeiten der Reichsregierung und des Kartellgerichts nicht unterlegen.
4. Bestimmungen, die hinsichtlich der Einwirkungsmöglichkeiten des Staates die Innungen und Innungsverbände den Kartellen in gewissem Umfange gleichstellen.
5. Vorschriften über das Feilhalten von Brot zu festem Gewicht.

Der vorgeschlagene Gesetzentwurf soll, wie W. T. B. mitteilt, die Preisgestaltung in der Wirtschaft weiterhin im Sinne einer für die Gesamtheit gesunden Entwicklung beeinflussen. Dabei wird die Reichsregierung in wesentlichen Beziehungen nach wie vor auf die verständnisvolle Mitwirkung der Gewerbestände angewiesen bleiben. Die in Fortführung der Preisabbauaktion weiter eingeleiteten und noch im Gange befindlichen Maßnahmen werden ohne Unterbrechung weitergeführt werden.

Weiter verabschiedete das Kabinett eine Denkschrift über die Sozialversicherung 1924/25 und eine Tarifung über die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Erwerbslosenfürsorge seit dem 1. Juli 1924. Die Bestrebungen der Reichsregierung auf Herabsetzung der Zinssätze für öffentliche Gelder haben zu dem weiteren Ergebnis geführt, daß sich den Verhandlungen zur Zinsherabsetzung der öffentlichen Gelder nicht nur die überwiegende Zahl der Länder vorbehaltlos angeschlossen hat, sondern auch die kommunalen Spitzenverbände, der Deutsche Städtetag, der Reichsstädtebund und der Deutsche Landkreistag, sowie das Geldinstitut des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, die Deutsche Girozentrale, ihnen vorbehaltlos beigetreten sind.

Die Landwirtschaft in der Türkei.

Die Bemühungen der Regierung um die Stärkung des Bauerntums.

Aus Konstantinopel wird uns geschrieben:

Eins der wichtigsten Probleme für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Türkei ist die Frage, wie die landwirtschaftliche Produktion gefördert werden kann. Die Regierung ist sich über die außerordentliche Bedeutung dieser Frage völlig im klaren, und sie wendet ihr ganz besonders ihr Augenmerk zu.

Ich hatte Gelegenheit, in Angora den Landwirtschaftsminister persönlich kennen zu lernen und mich über die einschlägigen Fragen mit ihm zu unterhalten. Der Minister, Sabri Bey, machte auf mich persönlich den Eindruck eines Mannes von außerordentlicher Intelligenz und besonderer Energie. Ihm zur Seite steht im Landwirtschaftsministerium als Generaldirektor der bekannte deutsche Kolonialmann Geheimrat G. A. Schmidt. Die überaus reichen Erfahrungen, die Geheimrat Schmidt als Organisator der Landwirtschaft in den deutschen Kolonien und in anderen Ueberseeländern gesammelt hat, werden der Türkei sicher sehr nützlich sein können.

Wie der Minister mir auf meine Frage nach den nächsten Zielen seines Wirkens sagte, sollen zunächst einmal die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Landes aufs gründlichste studiert werden. Der Minister und Geheimrat Schmidt haben das Land auch bereits nach allen Richtungen bereist, und das Ergebnis ist im großen Ganzen nicht unbefriedigend: das Land ist jedenfalls außerordentlich reich. Der Osten mit seinen unendlichen Steppen, die nur sehr dünn bevölkert sind, ist geradezu ideal für Viehzucht im größten Stil; Mittelanatolien bietet vorzüglichen Boden für Getreide, besonders Weizenbau. Der Süden und Westen mit seinem subtropischen Klima ist für alles geeignet, besonders für Baumwolle, Tabak, Rosinen, Feigen und Oliven. Oliven wachsen z. B. wild und werden gegenwärtig zu einem hohen Prozentsatz nur nicht verwendet.

Man ist vielfach der Ansicht, daß Anatolien zu wasserarm sei, um für die Landwirtschaft einen günstigen Boden abzugeben. Wie mir aber ausdrücklich versichert wurde, sind die Niederschläge völlig ausreichend, um bei richtiger Bodenkultur Getreidebau erfolgreich durchführen zu können. Den Eigenbedarf an Brotgetreide kann das Land jedenfalls spielend hervorbringen, und es müsse dann noch einen erheblichen Ueberschuß für Exportzwecke haben. Zurzeit wird noch ein sehr bedeutender Teil des Brotgetreides aus dem Ausland bezogen. Daß das aufhört, wird ein erstes Ziel der Regierung sein.

Ueber die Frage, ob intensive oder extensive Bewirtschaftung in der Türkei anzuwenden sei, ist man sich noch nicht völlig klar. Die ist auch kaum in generalisierender Form allgemeingültig zu sagen. An sich wäre die extensive Form bei der sehr dünnen Bevölkerung und den großen Flächen schon angebracht, aber dazu fehlt vorläufig das unbedingt notwendige Kapital. Das nächste Ziel der Regierung auf diesem Gebiet ist, erst einmal den kleinen Bauer zu schützen und zu stützen, vor allem ihm zeitgemäße Wertkäufe zu beschaffen. Kleinpflüge und einfachstes Arbeitsgerät ist hier also zunächst erforderlich. Die Zeit für große landwirtschaftliche Maschinen wird erst dann kommen.

Ein klares Ziel auf die Bestrebungen der Regierung wirft die landwirtschaftliche Steuergesetzgebung. Bis vor kurzem gab es eine allgemeine Ertragsteuer von etwa 12 Proz.; diese ist neuerdings aufgehoben worden, und jetzt ist eine mäßige Grundsteuer eingeführt worden; dazu kommt dann noch eine geringe Marktsteuer auf alle Erzeugnisse, die über den Eigenbedarf der Bauern hinausgehen und für den Handel bestimmt sind. Mir scheint diese Art der Steuererhebung eine recht glückliche Kompromißlösung zwischen Grundsteuer und Ertragssteuer zu sein, die den besonderen Bedürfnissen des Landes angepaßt ist. Der Schutz des Kleinbauern, der intensive Wirtschaft betreibt, war also die Hauptrichtlinie der Gesetzgebung.

Notstandsarbeiten für die Erwerbslosen.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages beriet am Sonnabend den Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung. Er beschloß, an das Reich und die Länder mit der Forderung heranzutreten, daß sie nicht nur selbst für die Beschaffung von Notstandsarbeiten sorgen, sondern auch die erforderlichen Mittel bereitstellen soll, um den Gemeinden die Durchführung der Notstandsarbeiten zu ermöglichen. Zugleich bezeichnete es der Vorstand des Deutschen Städtetages als unerläßlich, die bisher geltenden Sätze für die Erwerbslosenunterstützung angemessen erhöht werden. Wie berichtet, hat der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages auch bereits eine 30 proz. Erhöhung beschlossen.

Die Hauszinssteuer in Preußen.

Ab 1. April 1926 Erhebung von der Friedensmiete.

Während in Preußen die Hauszinssteuer bisher nach dem Grundvermögen berechnet wurde, wird sie gemäß einem Reichstagsbeschluß, der eine grundsätzlich andere Einziehung dieser Steuer in den Ländern anstrebt, ab 1. April 1926 von der Friedensmiete oder bei nicht vermieteten Grundstücken vom Friedensmietwert in Preußen erhoben werden. Neben der Umstellung der Besteuerungsgrundlage soll vom 1. April 1926 ab das Eigenkapital, das der Grundeigentümer am 31. Dezember 1918 am Grundstücke hatte, stärker als bisher steuermindernd berücksichtigt werden. Den Eigentümern der steuerpflichtigen Grundstücke wird in der nächsten Zeit eine Aufforderung zur Abgabe einer Erklärung über die Friedensmiete der vermieteten Räume oder Grundstücks zugehen, die im Interesse der Grundeigentümer, die wie irgend möglich abzugehen ist, damit gleich von Anfang an die Veranlagung richtig erfolgen kann. Für die Minderung der Steuer sind von den Eigentümern besondere Anträge bei der Veranlagungsbehörde zu stellen, für die ein von der Gemeindebehörde zu beziehender Vordruck zu benutzen ist.

Das Freigabe-Kompromiß.

Die Aussichten der Annahme im Kongreß.

Washington, 6. Dezember. (Kabelmeldung der „Hall. Nachr." durch Unz. Presse.) Das in der Frage der Fortsetzung des beschlagnahmten deutschen Eigentums erzielte Kompromiß ist noch immer der Gegenstand eingehender Diskussionen in politischen Kreisen. Es darf als feststehend angesehen werden, daß der sehr einflußreiche Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah, nunmehr einen neuen Gesetzentwurf ausarbeiten wird, wenn die deutschen Interessenten ebenfalls zustimmen. Im Kongreß sind die Aussichten nicht sehr günstig. Im großen und ganzen werden die parlamentarischen Aussichten der Regierungsvorlage mit 50 zu 50 gewertet. Den Ausschlag dürfte aber schließlich der Wunsch der Republikanischen Partei, bei den nächsten Wahlen die deutschen Stimmen für sich zu gewinnen, geben. Diese Stimmen dürften besonders bei den nächsten Präsidentenwahlen einen wichtigen Faktor bilden und der Wunsch, sie zu erhalten, wird letzten Endes die gesamte Republikanische Partei in beiden Häusern für den Kompromißvorschlag stimmen lassen.

General Percin für Aufhebung der Besetzung.

General Percin veröffentlicht in der bürgerlich-radikalen Zeitung La Volonté einen Artikel, in dem er für die deutsch-französische Wiederversöhnung eintritt. Er schreibt: Zu den verdächtigen Vorsichtsmaßregeln, deren Verschwinden Briand am 1. Dezember nach Unterzeichnung der Verträge von Locarno ankündigte, muß auch die Besetzung der Rheinlande gerechnet werden. Diese Besetzung schützt Frankreich keineswegs gegen einen deutschen Angriff. Sie ist die Verlängerung des Kriegszustandes in Friedenszeiten, eine Schikane. Der Geist der Solidarität, der Eintracht und des Friedens, dessen Erbauer Briand darstellte, erheischt, daß wir Franzosen aufhören, die Deutschen als Feinde zu betrachten, denen gegenüber wir nicht mißtrauisch genug sein können. Dieser Geist erheischt vielmehr, daß wir Franzosen die Deutschen ebenso behandeln wie unsere übrigen Nachbarn, an deren Grenzen wir auch keine Besatzungskorps stehen haben. Es wird eine neue Ära der Wiederversöhnung beginnen, sofern auf deutschem Gebiet auch nur ein französischer Soldat steht. General Percin verlangt am Schluß seines Artikels, daß die französische Regierung eine Revision des Artikels 231 des Versailler Vertrags betreffend die Kriegsschuld betreiben möge.

Der Kampf um Damaskus.

Französischer Erfolg am Libanon.

st. London, 7. Dezember. (Von unserem Korrespondenten.) Die Sonderkorrespondentin des „Daily Expreß", Lady Drummont-Hay, telegraphierte am Sonntag: In der vergangenen Nacht erfolgte der schwerste Drusenangriff auf Damaskus seit dem Bombardement der Stadt. Die Aufständischen wurden schließlich zurückgeschlagen. Während des ganzen Sonnabends und der beiden vorhergehenden Nächte donnerten die Geschütze der Franzosen. Es wird berichtet, daß weitere Drusenverstärkungen eintrafen, um den Kampf um Damaskus, der bisher von schlecht organisierten Banden geführt wurde, systematisch zu betreiben.

Nach einer Meldung der „Times" wurde Hasbaya am 5. Dezember nach heftigen Kämpfen von den Franzosen wiedererobert. Die Wiedereinnahme von Hasbaya macht der Bedrohung des Großen Libanon durch die Aufständischen ein Ende.

Kurze Nachrichten.

Die Universität Leipzig erläßt eine öffentliche Kundgebung, in der sie ihrer schweren Besorgnis über das Schicksal des Assistenten vom Geographischen Seminar der Universität Dr. Stratil-Sauer in Afghanistan Ausdruck verleiht und schärfsten Protest gegen einen möglichen Gewaltakt erhebt.

*

Der italienisch-ägyptische Grenzstreit ist durch Unterzeichnung des Jarabub-Abkommens endgültig beigelegt worden. Die Oase Jarabub wird italienisch.

*

Die erste verfassungsgebende Generalsynode der evangelischen Kirche der altpreußischen Union wurde am Sonnabend eröffnet. Die Generalsynode setzt sich aus 228 Mitgliedern zusammen, unter denen sich zum ersten Male acht Frauen befinden.

*

Kongreß und Senat der Vereinigten Staaten werden heute unter den üblichen Zeremonien zusammentreten.

Letzte Telegramme.

Vor der Regierungsumbildung.

B. Berlin, 7. Dezember. Es ist anzunehmen, daß noch heute Dr. Luther mit der Kabinettsbildung betraut wird. Die Meldung der „Montagspost", daß Hindenburg zum Reichstagspräsidenten Loebe sich für die Bildung eines Kabinetts der Großen Koalition ausgesprochen habe, dürfte — wenigstens dem Sinne nach — zutreffen. Jedenfalls hat, so weit wir unterrichtet sind, der Reichspräsident den dringlichen Wunsch, daß möglichst bald eine Regierung, und zwar eine solche auf breiter Grundlage, hergestellt wird.

Eine englisch-französische Spionageaffäre.

F. Paris, 7. Dezember. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Ziemliches Aufsehen erregt hier die Verhaftung einer 24jährigen Französin Monseil, die ein umfassendes Geständnis ablegte, daß sie im Dienste einer auswärtigen Macht, wie es heißt Englands, an der französischen Küste spioniert hat. Die Verhaftung dieser Frau ist auf einen anderen Fall zurückzuführen, der in den letzten Tagen die Oeffentlichkeit beschäftigte. Es handelt sich um einen Holländer Wiet, der sich in Versailles aufhielt und dort verschiedentlich in einer Marineoffiziersuniform gesehen wurde. Die Französin erklärte nach ihrer Verhaftung vor dem Untersuchungsrichter, daß sie die Aufgabe hatte, in Dordeaux, St. Nazaire und anderen Küstenpunkten, wo Flugzeugstationen sind, genaue Mitteilungen über den Umfang der dort befindlichen Flugzeuggeschwader, deren Charakter und sonstiger militärischer Einrichtungen zu machen. — Man erwartet der Verhaftung weiterer Frauenspersonen, die ausschließlich der französischen Nationalität angehören sollen.

Die Entschädigungen aus dem „Lusitania"-Fall.

Washington, 7. Dezember. Die deutsch-amerikanische Entschädigungskommission hat die beiden letzten der 194 Schadensersatzforderungen wegen der Versenkung der „Lusitania" abgewiesen. Im ganzen wurden wegen des „Lusitania"-Falles Entschädigungen von zusammen 2 409 413 Dollar zugesprochen. Wie die Kommission außerdem mitteilt, wurden in 600 anderen Fällen insgesamt 13 146 059 Dollar an Entschädigungen bewilligt.

Niederlage Tschangsolins.

Peking, 7. Dezember. Kuoslinglings Truppen haben die linke Flanke der Verteidigungslinie Tschangsolins angegriffen und seine Verteidigungsstellung völlig aufgerollt. Tschangsolins Truppen befinden sich in vollem Rückzuge auf Mukden.

7 Kinder erstickt.

Berlin, 7. Dezember. W. T. B.* meldet aus Limburg: Im hiesigen Siechenhause wurden gestern morgen sieben Kinder im Alter von bis 3 Jahren tot aufgefunden. Der Tod der Kinder ist wahrscheinlich durch Kohlenoxydgas herbeigeführt worden.

Lohengrin.

Neueinstudierung im Stadttheater.

Am 28. August 1850 erlebte „Lohengrin" in Weimar unter Franz Liszt seine Uraufführung, und zwar in Abwesenheit des feinerzeit steckbrieflich verfolgten Komponisten. Wir hatten gestern also auch ein Jubiläum des Werkes. Wenn man das Bereitstellung von Wagners Gesamtschaffen für gewöhnlich Tannhäuser und Lohengrin zusammenstellt, so ist das schon richtig. Der Meister fand die beiden Sagenstoffe gleichzeitig und brach bei ihrer Vertonung formal und stilistisch noch nicht völlig mit der alten Kunst, insofern immer noch die Wirkungen mit von den geschlossenen Formen ausgingen. Es ist bekannt, daß sich Wagner anfangs von der „zweiteilig mythischen" Gestalt des Gralsritters nicht sonderlich angezogen fühlte. Als er dann aber zu der Sage eine innere Stellung gewann, als ihm klar wurde, daß ihr Gehalt im tiefsten Sinn menschlich sei, warf er sich mit verzehrender Leidenschaft auf den Stoff. 3. Aufzug — 1. Aufzug — 2. Aufzug — Vorspiel, so verlief bezeichnenderweise der Plan der Komposition.

Mit verschiedenen Neuerungen griff nun Wagner in „Lohengrin" weit über „Tannhäuser" hinaus. Sämtliche Chor- und Ensemblesätze wachsen lediglich aus dem Gang des Dramas heraus und wahren bis in den kleinsten Einwurf hinein streng so dramatischen Charakter. Die Musik entwickelt sich aus vorigen Grund und Leitmotiven, wodurch eine größere Einheitlichkeit im Gesamteindruck erreicht wird, und die Hauptmasse sinnvoller Beziehungen erscheint in das Orchester verlegt. Mit dem „Lohengrin" wird das Orchester tatsächlich das Gewissen der Wagnerschen Musikdramen. Man war auch bei aus der Stimmung resultierender musikalischer Menge, welcher Harmonie und Kolorit durchzieht und die Phantasie in das Reich des Wunderbar-Geheimnisvollen führt. Neu war schließlich auch der auf dem farbenprächtigen Bilde des ritterlichen Mittelalters sich abhebende Ton zum Preise deutscher Ehre und Herrlichkeit, jener Ton, wie er später in den „Meistersingern" noch voller und jubelnder aufklingen sollte.

Wichtig ist, sich das tragische Verhängnis ganz klar zu machen. Lohengrin sucht das Weib, dem er sich — sein höheres Wesen verbergend — nicht zu erklären und zu rechtfertigen habe. Das ihn unbedingt liebt. Nicht Bewunderung und demütige Huldigung will er, sondern Sehnsucht nach Liebe, nach Geliebtsein treibt ihn zu Elsa. Zweifel und Eifersucht, von Ortrud unheimlich geschürt, bezeugen ihn, daß er nicht von Elsa in seinem Sehnen verstanden worden ist. Er gilt ihr als anbetungswürdige, wunderbare Erscheinung, und so stellt sie zwar die Frage mit dem Recht der liebenden Frau — gewiß nicht aus Neugierde? —, kann sich aber ihrer Lage und Natur entsprechend zu keiner höheren Auffassung durchringen. Lohengrin wiederum verfiel aus seiner besonderen Natur heraus auch Elsa nicht, und so müssen sich beide gegenseitig zugrunde richten. Im letzten Grunde ist es die Tragödie des Genies, welche Wagner in „Lohengrin" gestaltete und wie er sie selbst an sich erlebte. Die gewisse Sendung, wozu jeder außerordentliche Mensch nach Goethe berufen ist, zu erfüllen — die überirdische Macht, welche dem verliehen wird, der „dem Gral zu kämpfen erkoren", anzuwenden — das Verlangen aus Glanz und Wonne — alles dies läßt sich auf den in höchster Geistigkeit schöpferischen Menschen beziehen. Auf das Genie, das wie Wagner seiner Zeit nicht verstanden wird und in der Einsamkeit bleiben muß . . .

Die Seele der Aufführung war Generalmusikdirektor Band an der Spitze des Orchesters. In dem großen Atem des melodischen Vortrags, in der natürlichen Blutwärme des Empfindens, in der Verinnerlichung des Klanglichen erlebte man eine außergewöhnlich stärkende Wiedergabe. Weder in den schiebernden Partien noch in den wichtigen orchestralen Klangentwicklungen fehlte es an dramatischer Ausdruckskraft und feiner Feuerkraft von intensivster Abtönung und feiner Zurückhaltung. Das Orchester wurde unter solcher Leitung der Wagnerschen Ausaabe in hohem Maße gerecht: den dramatischen Gestalten der Bühne als tragendes musikalisches Element zu dienen, ihrem Pathos ein wirksames Echo zu leihen und individuelles menschliches Empfinden klangsymbolisch zu erweitern. Sehr günstig wirkte sodann die schwungvoll anfeuernde Direktionsweise unseres Opernchefs auf den Chor. Gewiß reicht den Stimmen nicht alles gleich gut, selten hat man aber auf unserer Bühne die schwierigen Einsätze so präzis und klanglich abgetönt vernommen wie gestern. Dem Kapellmeister W. Schmitt, dem das Chorstudium oblag, ein Kompliment! Das Szenische war von Alfred Oppel mit feinem Blick für farbige Tönungen und lebensvolle Bewegungen geleitet worden. Im Besonderen glänzte das Brautgemach als szenisches Bild eine wundervolle Stimmung. Oberspielleiter August Roesler lenkte und leitete die Massen mit großem Geschick und gruppierte sehr wirksam. Als sehr erfreulich fiel die lebhafte Teilnahme am Spiel auf.

Den Lohengrin sang Marcell Wittrisch so, daß man nicht wußte, ob man das Instrument sei nicht ganz in seiner Gewalt oder ob der Kapellmeister anwandte (wie z. B. in den weichen Gesängen an den Schwan), hatte man den reinsten Genuß. Hier klang die Stimme oft berückend schön in Färbung und Ausdruck und schwang im Piano frei und leicht. Nun kann man die Partie aber nicht nur mit dem Kopfwerkzeug ausführen, sie hohe Lage verlangt dabeiterisch den echten Tenorglanz und den siegbaren Schmelz; denn Lohengrin ist doch in erster Linie ein Held. In dieser Beziehung versagte der Künstler noch recht oft, was ja aus dem vorwiegend lyrischen Charakter seines Organs erklärlich ist. Zu wünschen bleibt hier also noch das glanzvolle Ausspinnen und die ausdrucksvolle Intonation des Klanges, wodurch der Linienführung der große Zug und Reiz eines unerschöpflichen Tonstromes gegeben wird. Die Darstellung des Grafritters durch Herrn Wittrisch wirkte einfweisen noch, wie der elfhaft die Erscheinung war, schmach und ohne prägnante Note; hier muß die reifste Durchdringung, die markanteste plastische Ausarbeitung mit der Zeit hinzukommen. In vielem hätte man aber schon mehr Witz und Raiveität erwarten können. Hilde Voß ist als Elsa eine sehr angenehme Erscheinung und gesanglich eine äußerst sympathische Vertreterin aller großen und lieblichen Züge dieser Figur. Zu der lichten Welt des Grals gaben Eleonore Wolff als Ortrud und Fritz Kerzmann als Telramund das düstere Gegenspiel. Frau Wolff konnte sich in der Rolle der „politischen" Friesenfürstin, in deren Charakter hämischer Neid und Gemeinheit Bedrohungsluft zu furchtbare Triebfedern sind, stimmlich immer recht ausgeben. Ihre Leistung erhob sich allenthalben zu wirklich dramatischer Größe und Wucht. Fritz Kerzmann, im Vollbesitz seines markigen und durchgreifenden Baritons, körperlich wie durch die Größe seines Stiles und die Prägnanz seiner Deklamation überragend, gab seinem Telramund einen Schwung und eine Kraft, daß diese Figur unwillkürlich in den Mittelpunkt des Dramas rückte. Die Anfangsszene des zweiten Aufzuges zwischen Ortrud und Telramund war von so feuriger Inspiration erfüllt, daß sie zum Höhepunkt der ganzen Aufführung wurde. Ewald Böhmer als Heerrufer war glänzend, während sich Eloi Venkander als König Heinrich stimmlich mit wenigen Ausnahmen nicht recht durchsetzen konnte. Alle übrigen Mitwirkenden waren bestens auf dem Posten. — Die Aufführung fand, wie sie es als Ganzes genommen ganz gewiß verdiente, starken Beifall.

Paul Klanert.

„Stimmen der Völker in Liedern"

Professor Wilhelm Doegen, Direktor der Preußischen Staatsbibliothek, reist zu seinen Vortragsabenden wie er einen am Sonnabend vor der hiesigen Volkshochschule hielt nicht mit einer Auswahl wertvoller Bibliotheksbücher, sondern mit einem Musterkoffer phonographischer Platten und einer Lichtbildkamera. Und er blättert in seiner „Lautbibliothek", aus der er in Halle nur einen kleinen Druckteil von „Stimmen der Völker" einer gespannt lauschenden Zuhörerschar vorführte, mit derselben Ruhe und mit gleicher Sicherheit, wie das ein Bibliothekar bisleng in einem wertvollen Kompendium zu tun pflegt. Er wird zu einem begeisterten Apostel einer neuen Aera im Bibliothekswesen, dessen Tradition bisher nur die Handschrift oder das Buch gewesen sind. Denn jetzt wird durch Lautplatten der rote Buchstabe zur lebendigen, sprechenden Bibliothek!

In einer besonderen Lautabteilung der Preußischen Staatsbibliothek, deren Leiter Professor Doegen ist, werden Musik, Sprache, Laute aller Völker der Erde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0002

Was eine Zeitung bedeutet.

Von unserem Mitarbeiter aus der Türkei

Mahmud Selim.

Ueber die Bedeutung der Presse kann man natürlich ein dickes Buch schreiben. Und ebenso natürlich kann man in einem kleinen Artikel das Thema nicht erschöpfen. Das soll auch hier gar nicht versucht werden. Nur ein kurzer Hinweis auf türkische Zeitungsverhältnisse soll gegeben werden, aus dem jeder Unvoreingenommene die Bedeutung der Zeitung erkennen kann, und zwar die Bedeutung einer freien Zeitung.

Bis in diesen Sommer hinein hatte die Türkei eine sehr freie Presse. Namentlich die Konstantinopler Presse ließ sich keinerlei Vorschriften machen. Sie kritisierte die Zustände scharf, sie wies immer wieder auf die Unzulänglichkeit der Beamten, auf die Ode Projektemacherei, auf den Untergang Konstantinopels, auf die Fragwürdigkeit der Budgets, auf den vollendeten Mangel an Schulen, Aerzten, Technikern, brauchbaren und speziell ausgebildeten Arbeitern usw. usw. Diese Presse war der Regierung in Angora, die sich durch Diktatorismus nach allen Richtungen hin auszusetzen, unbequem.

Daher benutzte Mustapha Kemal den Kurdenaufstand und die vollkommene Unterdrückung aller konservativen Elemente der Türkei, um diese ihm verhaßte Presse, die so viel wußte und in so viel hineinleuchtete, zu zerstören.

Da die Türkei weder eine konstitutionelle Monarchie, noch etwa eine demokratische Republik ist, sondern unter einer ausgesprochenen Parteidiktatur steht, so konnte die geplante Vernichtung der Presse ohne weiteres auf dem Verordnungswege erfolgen. Das größte journalistische Talent, das die an Talenten so arme Türkei besaß, der Chefredakteur des „Tanin", Hussein Djahid, wurde des Hochverrats angeklagt und auf 10 Jahre in die Verbannung geschickt. Alle anderen Redakteure und Herausgeber kamen auch vor Gericht, wurden teils verurteilt, teils nach langer Haft freigesprochen. Allen aber wurde Mut aber Lust, aber beides genommen, so wie bisher zu schreiben. Die wirklichen Zeitungen gingen ein. Neue, von der Partei abhängige, wurden gegründet.

Und die Folge: In den heutigen türkischen Zeitungen findet sich kein Wort mehr der Kritik, keine selbständige Ansicht. Die Leitartikel sind belanglos oder berücksichtigen widerlich schmeichelnd den Ghazi. Irgendwelche wahren Nachrichten über die Türkei wird man vergeblich suchen. Alles ist von oben diktiert oder überwacht oder entspringt dem Wunsch der Zeitung, sich bei der Regierung beliebt zu machen. Auf einmal ist alles herrlich in der Türkei geworden, während den Tag vorher noch alles zu tadeln war.

Da auch alle übrigen Druckwerke sich jeder Kritik zu enthalten haben, herrscht gegenwärtig die vollendete geistige Stilloseit in der Türkei.

Wissen kann das ja ziemlich gleichgültig sein. Die Türkei hat für viele weder politisch noch wirtschaftlich irgendeine nennenswerte Bedeutung.

Nur ist ein Hinweis nötig, daß alle aus türkischen Quellen kommenden Nachrichten mit größter Vorsicht aufzunehmen sind.

Das also ist das Resultat, wenn eine Regierung die Freiheit ihrer Presse antastet: Im eigenen Lande ein blindes Draufloswirtschaften ohne das gesunde corrigens der öffentlichen Kritik, ein Erstarren der öffentlichen Meinung und damit ein Zurückbleiben der allgemeinen Geistigkeit in technischer Möglichkeit oder besonderer Interessen und Interessellosigkeit. Diesen inneren Folgen entsprechen die äußeren: berechtigtes Mißtrauen aller fremden Völker und Bedeutungslosigkeit der Literatur und Presse für die große Welt.

Es ist daher — das türkische Beispiel kann es lehren — nicht nur Wahrung eigener Interessen, sondern auch im Interesse des ganzen Volkes erfolgen, wenn die Presse der Kulturländer ihre Freiheit gegenüber Behörden und Regierung stets und mit Nachdruck betont.

Die Riesenunterschlagungen des Justizobersekretärs Huster.

Unter Massenandrang des Publikums verhandelte am Sonnabend das Große Schöffengericht Berlin-Mitte gegen den Justizobersekretär Karl Huster wegen Unterschlagung von Mündelgeldern in Gesamthöhe von 342 705 Reichsmark. Die Rodeik Wendt und Lindenberger, die Huster durch falsche Verpflichtungen zu Geldern verleitet hatten, sowie eine Reihe von Beamten der Hauptkassenverwaltung des Gerichts Berlin-Mitte sind schon früher zur Verantwortung gezogen worden. Außer Huster, dem Hauptschuldigen, hatte sich am Sonnabend nur noch ein junger Bankprokurist namens Scherkat zu verantworten.

Huster verhalfen in seiner Eigenschaft als Leiter der Rechnungsstelle für Witwen, Waisen und Pensionäre usw. in der Weise, daß er sich Vorschüsse auf die Auszahlungen geben ließ, die immer in nach oben abgerundeten Beträgen erfolgten. Die endgültigen Abrechnungen wußte er dauernd vorzuenthalten. Schließlich fiel es aber auf, daß von ihm noch nie eine vollständige Abrechnung gemacht worden war, und der Kassendirektor forderte ihn dazu auf. Er erbat sich am 7. November einen zweitägigen Urlaub, um die Abrechnungen zu Hause fertig zu machen, erschien aber nach Ablauf der zwei Tage nicht im Dienst.

Er war geflüchtet.

Am 24. November 1924 wurde er in Breslau festgenommen. Ueber den Anfang seiner Unterschlagungen gab er folgendes an: Die Arbeit sei so groß geworden, daß er nicht mehr in der Lage gewesen sei, die Abrechnungen zu machen. In der Institutsnäßt sei alles durcheinander gegangen mit wertbeständigen Geldern und Papiergeld, so daß er nie Zeit gefunden hatte, Kasse zu machen. Noch größere Verwirrung sei entstanden, als die Rentenscheine auch noch hinzukamen. So habe er Ende Dezember 1923 ein Defizit von 8000 Mark festgestellt. Er habe aber gemeint, daß dieses Manko noch buchmäßig vorhanden war. Der Fehler habe sich jedoch nicht mehr aufdecken lassen. Da er einem anderen Kollegen in einem ähnlichen Fall der Abhau gedroht habe, habe er keine Meldung gemacht, sondern sich von einem Bekannten die 8000 Mark geliehen, um sie für die Revision zur Verfügung zu haben. Nach der Revision habe er versucht, das fehlende Geld durch Spekulationen wieder einzubringen, und so habe er sich an der Kasse das erstemal an 20 000 Mark vergriffen. Er habe gehofft, durch Effektenspekulationen so viel zu verdienen, um die Summe und die fehlenden 8000 Mark zurückerstatten zu können. Bald habe er aber schon 15 000 Mark Verlust gehabt und habe nun noch mehr Geld der Kasse entnehmen müssen. Später hat Huster auch viel Geld verwettet. Als er flüchtete, will er nur noch 1000 Reichsmark besessen haben.

Der Angeklagte Scherkat behauptet, in gutem Glauben gehandelt zu haben.

Die Rechtsanwälte Themal und Dr. Fuchs plädierten für mildernde Umstände und baten insbesondere von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte Abstand zu nehmen. R.-A. Bahn bat für den Angeklagten Scherkat um Freisprechung. Nach längerer Beratung wurde

das Urteil

verkündet. Es lautete gegen Justizobersekretär Huster wegen Unterschlagung amtlicher Gelder auf 3 Jahre Gefängnis, gegen den mitangeklagten Bankprokuristen Scherkat wegen fortgesetzter Hehlerei auf 2 Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Bei Huster sah das Gericht von der vom Anklagevertreter beantragten Ehrenstrafe ab, erkannte dagegen auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter. Die von den Rechtsanwälten Themal und Dr. Fuchs beantragte Bewährungsfrist für einen Teil der Strafe Husters will das Gericht in wohlwollende Erwägung ziehen.

Kleine Chronik.

Der Winter in der Schweiz und Italien.

Die Kältewelle, die in den letzten Tagen über Europa geht, hat in der Schweiz zu so niedrigen Temperaturen geführt, wie man sie seit Jahren nicht mehr gehabt hat. Während im Hochgebirge die Kälte bereits wieder zurückgeht, und sich beispielsweise in St. Moritz durchschnittlich 20 Grad hält, sind im Neuenburger Jura außerordentlich tiefe Temperaturen zu verzeichnen. In Chaux-de-Fonds fiel das Thermometer auf 25 Grad, in den benachbarten Tälern sogar auf 34 Grad unter Null. Der Schneefall ist eigenartigerweise im Jura ebenfalls bedeutend stärker als in den Alpen. Die Sportkurorte im Engadin melden Schneehöhen von einem 30 Zentimeter, während im Jura bereits über ein Meter Schnee liegt. Im Berner Oberland ist in diesen Tagen ziemlich stark Schnee gefallen, der sogar zur Unterbrechung der Brünigbahn führte. Man erwartet in der Schweiz eine große Wintersportsaison. — Auch in Italien herrscht strenge Kälte. Aus Mailand werden 5 Grad unter Null gemeldet und aus Turin 9,2 Grad. Aus Venedig kommt die Nachricht, daß ein Teil der Lagunen zugefroren sei. Auf dem Hochplateau von Asiago herrscht eine Kälte von 18 Grad.

Schweres Lawinenunglück.

Ein schweres Lawinenunglück ereignete sich in der letzten Tagen in Lähn in Tirol. Als das Frostwetter in Tauwetter umzuschlagen begann, begaben sich etwa 30 Mann ins Tegental hinauf, um Heu heunterzuholen. Plötzlich wurde die Kolonne von einer Lawine überrascht. Die meisten konnten sich retten. Fünf Mann aber wurden vom Wirbel in die Tiefe gerissen. Das Rettungswerk setzte sofort ein. Drei Mann der Kolonne konnten sich selbst wieder herausarbeiten. Zwei andere namens Nagele und Koch konnten nur als Leichen aus dem Schnee gegraben werden.

England im Nebel.

Dichter Nebel lag in den letzten Tagen über England. Die Londoner Verkehrsunfälle erreichten ein Maximum. Nicht weniger als 18 Londoner Omnibusse sind mit anderen Fahrzeugen, Laternenpfählen, Markpumpen in kleinen Dörfern der Umgebung von London usw. zusammengestoßen. Zwei Damen der Londoner Gesellschaft, Lady Gladstone, die Schwiegertochter des verstorbenen liberalen Führers, und der bekannteste weibliche Preisrichter für Hunde, Lady Decies, sind bei Autounfällen verletzt worden. Lady Decies fuhr nach dem Bristolpalace, um dort ihres Richteramtes zu walten und gleichzeitig eine Anzahl Hunde mitzubringen. Auch drei ihrer Schoßhunde wurden verletzt in die Tierärztliche Hochschule in London eingeliefert, wo man versucht, sie für die nächste Hundeschau zurechtzustutzen. Die Nebeldecke über London wird von Sachverständigen auf eine Dicke von 300 Metern berechnet.

Verhaftung eines Hochstaplers.

Gestern wurde in Berlin der 34 Jahre alte Motorrennfahrer Heinz von Lehn, ein gewiegter internationaler Hochstapler, verhaftet. Lehn hatte Anfang dieses Jahres die 70 Jahre bestehende bekanntgesehene Benzinbetriebsgesellschaft G. Abel & Co. erworben. Den guten Namen dieser Firma benutzte Lehn zu Kreditschwindeleien im denkbar großem Umfange. Er meldete sich auf Autoangebote, inserierte auch selbst, daß er Wagen aller Art zu kaufen suchte, und bot den Verkäufern Wechsel an. Diese Wechsel wurden angeblich des Rufes dieser Firma gern angenommen. Man zu so bald wurde dann der Betrug entdeckt. Im ganzen hat Lehn in Berlin eine 80 Automobile gegen geringe Anzahlung gekauft und sie sofort wieder zu Gelde gemacht. Im April, als die Luft in Berlin einigermaßen „dick" wurde, wandte er sich ins Ausland. Neuerdings aber führte seine Spur wieder nach Berlin zurück. Hier ist er dann bei einer Freundin im westlichen Berlin, bei der er Unterschlupf gefunden hatte, gestern unter dem Bett kauernd gefunden worden. Lehn hat außer in Berlin auch in verschiedenen anderen deutschen Städten gewirkt, u. a. in München, Starnberg, Dresden, Stuttgart, immer mit dem gleichen Trick. Bei Lehn wurden sieben verschiedene Pässe auf sieben verschiedene Namen gefunden. Er hatte vor, sein Geschäft, das zum Teil auf einem Bahnhof in Paris, zum Teil auf einem Bahnhof in Amsterdam deponiert war, in Brüssel zu sammeln und dann nach Amerika zu verschwinden.

Strafliche Pflichtvergessenheit.

Bei Biblis, in der Nähe von Darmstadt, fuhr das Fuhrwerk eines Bierhändlers über die Eisenbahnstrecke Biblis-Bodstadt, als gerade ein Güterzug im Herannahen war. Der Fuhrmann sah den Zug noch so rechtzeitig, daß er die Pferde zu größter Eile anspornen konnte, vermochte aber nicht zu verhindern, daß der Hinterwagen von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Der Fuhrmann wurde vom Sitz geschleudert und erlitt einen leichten Unterleibsbruch. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Schrankenwärter sich mit einem Landwirt unterhalten und währenddessen das Schließen der Schranke vergessen hatte. Der Schrankenwärter, der dessen Angen sich der Unfall abspielte, erlitt einen Nervenchok.

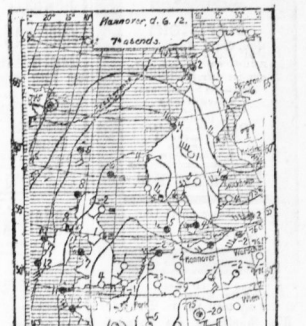
Alkoholschmuggel in Amerika.

25 Direktoren einer der größten Schuhwaren-Aktiengesellschaften wurden in Newyork verhaftet, weil sie des Alkoholschmuggels überwiesen worden sind. In ihrem Dienste stand die vollzählige Mannschaft eines Küstenwachtschiffes. Einem der Direktoren wird zur Last gelegt, daß er außerdem persönlich einige Küstenschiffe durch Weingelage und Frauen zwei Jahre lang systematisch korrumpiert habe. — Die amerikanischen Alkoholgegner sollen übrigens den Papst gebeten, der Durchführung der Antialkoholgesetze in Amerika seine moralische Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Kantgesellschaft, Ortsgruppe Halle.** Am Dienstag, dem 8. Dez., 8 Uhr abends, spricht im Hörsaal IX der Universität (Hauptgeb.) Herr Prof. Dr. Emil Utitz-Halle über „Das Wesen der Charakterbildung".
* **Volksbühne.** Da unsere Weihnachtsmärchen-Vorstellung ausverkauft ist, wird auf vielfachen Wunsch eine weitere Vorstellung am Mittwoch, dem 9. Dez., 3 Uhr nachm., im Stadttheater stattfinden. Zur Aufführung gelangt „Das gewandte Teufelchen". Wir bitten unsere Mitglieder, die an der zuerst angesetzten Vorstellung keine Karten mehr bekommen konnten, umgehend die Karten zu Mittwoch in der Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 16, abzuholen.
* **Vereinigte Männerchöre Halle.** Nächste Gesangsprobe Dienstag, den 8. Dez., abends 8 Uhr, im „St. Nikolaus".
* **Preußischer Beamtenverein.** Am Mittwoch, dem 9. Dez., abends 6 Uhr, findet im „Neumarktschützenhaus" die Weihnachtsfeier für Kinder und Erwachsene statt. Näheres siehe Anzeige.
* **Die Technische Nothilfe, Ortsgruppe Halle,** macht ihre Mitglieder und Freunde nochmals auf die am Freitag, dem 8. Dezember, abends 8 Uhr, im „Deutschen Gesellschaftshaus" stattfindende Mitgliederversammlung mit anschließendem Rimbortrag „Die Gefahrzusatz-Großversicherung Mitteldeutschlands" aufmerksam.
* **Aufwertungs- und Aufbauwerk** (Kultur- und Rechtsstaat). Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 8. Dez., abends 8 Uhr, im „St. Nikolaus". Tagesordnung: Der Zusammenbruch des Reichsentschädigungsverbandes. Mitglieder desselben haben als Gäste Zutritt. Eintritt frei.
* **Der Verein für das Deutschtum im Ausland** hält gemeinsam mit dem Deutschen Sprachverein am Donnerstag, dem 10. Dezember, abends 8½ Uhr, im Hörsaal XVII der Universität einen Vortragsabend ab, an welchem Stadtpfarrer D. Rotz aus Mühlbach in Siebenbürgen über „Die Siebenbürger Sachsen und ihre Zusammenhänge mit der alten Heimat" (mit Lichtbildern) sprechen wird. Karten für Mitglieder der beiden Vereine in der Neudeutschen Bücherstube, Alte Promenade 10.
* **Deutscher Seeverein.** Morgen, Dienstag, 8 Uhr, im Thalia-Lichtbildervortrag mit musikalischen Darbietungen: Auf dem Dampfer „Deutschland" von Hamburg nach Neu-Guinea. Vollständiges Erscheinen bringend erwünscht.
* **Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten G. B.** Heim und Geschäftsstelle: Gottesackerstr. 4 (Bernsper. 3119). Dienstag, 8. Dez., 7½ Uhr, im Heim Vortrag unserer 1. Kassierin des Hauptvorstandes Fräulein Katharina Müller-Berlin über „Die heutige Wirtschaftslage und die Angestelltenschaft".
* **C. B. J.** Unser 10. Musikabend findet am Mittwoch, dem 9. Dez., abends 8 Uhr, im Saale der Stadtmission, Weberplatz 4, statt.
* **Republ. Frauenbund.** Dienstag, den 8. Dez., abends 8 Uhr, „Schwarzer Bär", spricht Herr Habicht bestimmt über: „Die internationale Friedensbewegung". Künftliches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen. Anschließend gemütliches Beisammensein.
* **Verein ehem. Grenadiere.** Monatsversammlung Donnerstag, den 10. Dez., 8½ Uhr, in den „Deutschen Bierstuben", Kaufmann Wuchererstr. 67. Vorweihnachtsfeier der Kinder zur Weihnachtsbescherung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Ehem. Grenadiere sind herzlich willkommen.



Das schönste Geschenk für Bitterer Zumutter ist der Flasche 4,50 Mk. gegen Nachnahme. Allein echt durch den Hersteller G. Elias, Glauchau, Markt 19. 1a.

Zu haben in den Fahrradhandlungen

und „Stimmporträts" namhafter Persönlichkeiten auf Schallplatten festgehalten. Schon während des Weltkrieges hat man auf diese Weise begonnen, die in den deutschen Kriegsgefangenenlagern Stämme und Rassen der verschiedensten Erdteile gelebt haben, Schrift und Bild der Menschen, deren Sprache und Gesang aufgenommen wurden, ergänzen die reichen Schätze einer solchen Lautbibliothek, die unmittelbarer als der Buchstabe charakteristische geistige oder persönliche Eigenheiten vermitteln und der Nachwelt erhalten kann. Da klingen aus dem Schallkrichter des Grammophons Rezitationen oder Lieder romanischen oder angelsächsischen Dialekts, während auf der Leinwand gleichzeitig Schriftproben und Bild der Sprecher erscheinen. Und der Lautapparat ist so konstruiert, daß er die außergewöhnlichen Stimme bis in ihre kleinsten Schwingungen hinein fesseln, Tonfall und Tonhöhe, Klangfarbe und Modulation, wie sie jeweils charakteristisch sind, genau registrieren kann. Dem Hörer kommt dadurch erst so recht zum Bewußtsein, wieviel Persönlichkeitsartigkeit, welche Mannigfaltigkeit musikalischer Intonation, wieviel „Seele" schließlichlich in der menschlichen Stimme liegt. Er bemerkt mehr als je das Phatos des Romanen, das Phlegma des Engländers, die vielförmigen Laute der Inder, den religiösen Fanatismus eines mohammedanischen Gebetsrufers, dessen allah il allah wie das Klingen einer Kirchenglocke tönt. Er empfindet die Schwermut der russischen Völker, der Mystiker par excellence, oder das überschwängliche Temperament serbischer Zigeuner.

Zum Schluß seines Vortrags brachte Professor Doegen einige „Stimmporträts". Bethmann-Hollweg's Bild Hammie auf, und seine Rede vor dem Reichstag zu Kriegsbeginn, kurz abgehackt, durch Intervalle genau bemessen, die Stimme eines Gebieters wie der eines Politikers, schallte wie aus einer anderen Welt durch den Saal. Ebert sprach das Treugelöbnis, das er einst in Weimar auf die Verfassung ablegte. Und dann Hindenburg: als unvergängliches, einzigartiges Geschichtsdokument wird seine Rede nach der Schlacht bei Tannenberg an die siegreichen Truppen wieder laut. Edeners und Rabindranath Tagores Stimmporträts beschlossen den Vortragsabend, der einen Einblick in neuartige Forscherarbeit und vertvollste Archivtätigkeit bot. Pt.

* **Stadttheater.** „Das gewandelte Teufelchen" ist der Titel des Weihnachtsmärchens, das am kommenden Mittwoch nachmittags 3 Uhr zu sehr ermäßigten Preisen zum ersten Male zur Aufführung gelangt. „Ein Märchenspiel im Himmel und auf Erden" nennt der Autor Paul Hermann Hartwig sein Werk, das seit der erfolgreichen Uraufführung am Stadttheater in Dresden seine Zugkraft an zahlreichen Bühnen behauptet hat. Die hiesige Aufführung leitet Oberspielleiter Durra.
* **Reisfisch in Kopenhagen.** Eines der am meisten gespielten deutschen Stücke, die Tragikomödie „Wer weint um Judenack?" von Hans J. Rehfisch, ist vom Allee-Theater in Kopenhagen erworben worden und wird noch im Dezember an diesem Theater zur Aufführung gelangen.
* **Ernst Zahn als Dramatiker.** „Die Busßfahrt einer Prinzessin", ein Weihnachtsmärchen von Ernst Zahn, gelangte am Dortmunder Stadttheater zur Uraufführung. Wer den kernigen Schweizer Romanschriftsteller aus seinen Prosawerken kennt und liebt und hoffte, ihn als Dramatiker von gleichem Rang kennenzulernen, war bitter enttäuscht. Sein „Weihnachtsmärchen" ist eigentlich keine Angelegenheit für kleine Leute, es wird zu viel mit Moral, Symbolik, modernem Kriminstrams gearbeitet, als daß ein Kinderherz mit weihnachtlicher Freude erfüllt werden könnte. Mit leuchtenden Augen saßen die Kleinen im Theater und warteten von Szene zu Szene auf — das Märchen. Zum vierten Male mußten die Reste des Tannenbaums an die siegreichen Truppen wieder laut. Schließlich gab Zuschuß den Betrag von 700 000 Mark vor. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Theater mit diesem Zuschuß auch nicht annähernd auskommen werden. Der Grund für das erhebliche Defizit ist vor allem in dem schlechten Besuch der Theater zu suchen. Selbst das im vorigen Jahre von der Stadt in eigene Regie genommene Burgwall-Operettentheater, das früher erhebliche Ueberschüsse abwarf, ist in diesem Jahre zuschußbedürftig geworden. Der Plan einer Verschmelzung der Dortmunder mit den Essener Bühnen ist, wie der Dortmunder Bürgermeister in einer Pressesitzung ausführte, nie ernstlich erwogen worden, nur der Gedanke einer Notgemeinschaft, doch habe sich die Stadt, namentlich aus künstlerischen Gründen, dagegen entschieden. Es ist ein Ausschuß eingesetzt worden, der sich mit der Frage der Sanierung der städtischen Bühnen befassen soll.
* **Das hallische Bohnhardt-Quartett** (Bohnhardt, Prescher, Koch, Weise) wird sich kommende Woche in dem musikalisch anspruchsvollen Leipzig vorstellen, und zwar mit einem neuen Klavierquintett von Ambrosius (als Uraufführung) und mit dem Klarinettenquintett von Mozart (Klarinettist: Max Baum vom Stadttheater-Orchester).

Neue Jugendschriften.

* **Deutsches Mädchenbuch.** K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Mädchen von 10 bis 14 Jahren. Mit zahlreichen Bildern. — Die Mädchen finden in diesem Werk ihre Welt: Gedichte und Erzählung von Elsbeth Steinbiß, Helene Raff, Sophie Willmann, Elle Model, Agnes Miegel und anderen bekannten Schriftstellerinnen. Ausführungen und Anregungen zur Anfertigung kleiner Geschenke aus Stoffresten, eine feine Schilderung des Berner Oberlandes von Rudolf von Tavel mit zahlreichen guten Oelfarbbildern von Karl M. Schultheiß und schöne Lieder von Will Vesper.
* **Arthur und Berte Bonus: Das Claßbuch.** Mit acht Tonbruchbildern von Peter Trumm. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. — Zur Claßbuch malen uns die beiden Bonus, ein nordischen Sage so gut bewanderten Verfasser ein lebendiges Bild dieses Helden und dieser Zeit des Tatendrangs, das den Leser von Anfang bis zum Ende fesselt. Ein solches Buch wirkt auf die Jugend weit anfeuernder als langatmige Erzählungen und Abhandlungen.
* **Albert Sigius: Neue Abenteuer von der Feuerburg.** Illustriert von K. v. Riesen. Jugendverlag GmbH., Charlottenburg. — Die Helden der Geschichte, zwei Knaben aus der Großstadt, verleben während ihrer Ferien in der alten Burg allerlei Abenteuer, die der Phantasie der Knaben reiche Nahrung bieten.
* **Leopold Weber: Dietrich von Bern, die Amelungensage.** Buchausstattung von Friedrich Heinrichsen. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. — Leopold Weber hat es unternommen, die gewaltige Heldengestalt Dietrichs wieder lebendig zu machen, wie wir sie schauen, wie sie einst im Herzen unseres Volkes gelebt hat. Ein großes Werk, aus den Urquellen der alten Ueberlieferung ein Ganzes zu formen, das lebt, den Leser fortreißt, Kraft schenkt! Nur ein Mann wie Weber, der Dichter und Wissenschaftler zugleich ist, konnte dies mit Gelingen wagen.
* **Wahre Tiergeschichten.** Erlebnisse und Beobachtungen berühmter Forscher und Jäger. Für Haus und Haus ausgewählt und erläutert von Dr. Friedrich Gloß. Mit 46 Abbildungen. Verlag der Meyerschen Buchdruckerei, Schweinfurt a. M. — Die mit zahlreichen wertvollen Tierbildern geschmückten Erzählungen halten die Spannung des Lesers bis zum Schluß wach. Dabei zieht sich Liebe zur Tierwelt, Achtung vor den Geheimnissen der Natur, Ehrfurcht vor der Gottesmacht der Natur durch das ganze Buch, das sowohl von Erwachsenen wie von der reiferen Jugend mit Interesse gelesen werden wird.
* **Die Reise nach Hirmwelt-im.** 86 Schattenschnitte mit lustigen Versen. Von Georg Wilcke. Verlag Georg D. W. Callwey, München. — Ein neues schwarzes Bilderbuch von Wilcke! Wer kein erfreut „Vom Oberhasen Schnellebein" und den vier hohen Enzlein" kennt, wird erwartungsvoll ob der neuen lustigen Ueberraschungen ohne Hören auch zu diesem zweiten greifen — und wird nicht enttäuscht sein. Denn mit diesen neuen Erzeugnis seiner beifvollen geschickten Feder „Schattenwerkes" bietet er jungen und alten Freunden seiner schwarzen Kunst wieder etwas ganz Feines und Köstliches.
* **E. Abb.** — Der Bilderbuchverlag J. F. Schreiber in Esslingen a. N. hatte einen köstlichen Gedanken, als er als Festgabe ein Bilderbuch Teddy aufgelegt. Es ist reichlich illustriert, mit acht farbigen und acht schwarzen vollständigen Bildern ausgestattet und mit reizenden Versen versehen. Kleiner Teddy verläßt den Kreis seiner Spielgefährten, weil er sich unter ihnen nicht wohlfühlt. Er sucht Aufenthalt, verursacht aber nichts als Unheil. Das Verdrießen müde, kommt er nach vielen Irrfahrten glücklich nach Haus und hält endlich ein, daß er sich nirgends so gut wohlfühlen kann. Das Buch wird in jedem Kinderhause Freude machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0003

Der Rote

WALHALLA
Direktor: Paul Blühgen
Beginn pünktlich 8 Uhr.
Tel. 5385.

Hartstein
der Stolz der 3. Kompanie
Hierzu das Sensationen:
2 Bramsons
Guido Gialdini
4 Rennes
Daily Walkotte
Max Marcell
2 Pranks
4 Sylphiden
Das Theater ist gut geheizt.
Tageskasse ab 11 Uhr.
Preise: (h
0.60, 1.50, 2.00, 2.50 usw.

Von Montag den 10. Dezbr., abends pünktlich 8 Uhr Neumarktschüler: Vortrag von A. v. Broecker
„Die Bibelfrage die Entscheidungsfrage unseres Schicksals und unserer Kultur."
Eintritt 20 Pfg. (57558

Neu eröffnet!
Billiger Schürzen-Verkauf
Landsberger Str. 61, 1. r. tr.

Stadt-Theater
Heute
Montag 7½ Uhr: „Hamlet"
Hamlet: Hensel
Ende 11 Uhr.
Dienstag 7½ Uhr: „Gräfin Mariza"
Ende 10½ Uhr.
Mittwoch nachmittag 3 Uhr: „Das Gewandete Taschenchen"
abends 7½ Uhr: „Trieschübel" (
Im lachenden Sessel von Korb-Bahl, Herrenstr. 4

Modernes Theater
Direktion Max Reichen
Heute Erstaufführung
Schwiegervater & Co.
Schwank in 3 Akten von Viktor Ritter
mit den beiden Theln sch. Komikern Schmitz und Weissweiler
Karten-Vorverk. für Weihnachten und Silvester beginnen. (o

Plauderecke
Augusta-Ecke Martinstraße, Bannhofstraße
Täglich 8 Uhr:
Stimmungskapelle
Feuku ansky,
die erzentrische Jazzbandkanonen!
Eintritt frei! (h
Lokal gut geheizt!

Preiswert u. gut kauft Sie fertig
Unterzeuge
zu Strumpfwaren
i. d. erst. Spez.-Gesch
A. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Gegr. 1888 (16

Eine gute Uhr
Moderner Schmuck
die schönsten Geschenke
Emil Pröhl, Inh. Walter Quentin
Gr. Steinstr. 18, gegenüb. Stadt Hamburg

Auto-Reparaturwerkstätten Berbel
Halle S. Turmstr. 117
Tel: 6964
Streng reelle Bedienung.

Pelze
billig und gut
im
Eingangsgeschäft
Klar
Leipzigerstr 14 II

Küchen
natural
tief. bill. i. gr. Ausw.
G. Schaible
Gr. Märkterstr. 26
am Markt

Achtung!
Anfertigung
feiner Herren- und Damengarderoben
nach Maß.
Anzüge u. Kostüme von 40 M. an.
Paletots u. Mäntel zu staun. bill. Pr.
Auf Wunsch Anfert. binnen 24 Stunden.
a. b. zugeb. Stoff.
Maßschneiderei.
f. Herr. u. Damen,
Paradeplatz 1a,
Eckladen, Tel. 2662.

Korsetts!!
empfiehlt (e
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 4a

Jed. Steuer-
Buch- und Aufwertungs-Sache
bearbeitet Geb.
Bo Emanstraße 3a
Tel. 3221 (11b

Korbmöbel
repariert, flicht auf und bringt (i
Korb-Bühr,
Leipzigerstr. 12

Haltbare gute Schuhsenkel
empf. H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84. (e48

Ganze Namen
oder Monogramme
lässt a. Taschtücher von Wäsche 2c. wob. reine Zdrfft a. masch. Stb.
H. Schnee Nachflg.
Gr. Steinstr. 84.

Reinigt das Sorgt für Verdauung!
Blut!
1000 fach bewährt ist Hannigson's durch Kräuter verstärktes
Birken-Tee!
Mild abführend! Wassertreibend
Fördert Stoffwechsel und Wohlbehagen!
Bahnhofs-Apotheke, Engel-Apotheke und in allen Apotheken

Geschäfte
welche gewillt sind,
Wäsche
anzunehmen, es
Annahme-Stellen
sucht (h
Dampf-Waschanstalt „Victoria"
Beesener Strasse 52.
Fernsprecher 1098 u. — 3463 —

Wollen Sie
Film-
Schauspieler (in) werden? Prospekt gratis.
A. Fleming, Rheydt 37
b. Düsseldorf. (h0

Wenn Sie gute
Schlafsofa
zu Fabrikpr. kaufen woll., so geben Sie noch Prinzenstr. 18.
Max Albert. (h

Bestecke
massiv Silber, Alpacca
Alpacca bestens zu kauf bei Preis
Otto Ursin.
Uhrmachr.
Steinstraße 6.
Tel. 1553 (1

Suit 36 Jahren Spez.
Piano- Reparatur Stimmung
A. Ahlbeck, nur 5. Vorsteinstr. 2 Tel. 3513 (h

Miet-Auto
modern, geschlossen, feine Tore (Werfel)
Tel. 5922 rufen.

Plattbreiter, Aermelbreiter
in Betrieb, besonders preiswert
Gebr. Graneberg
Gr. Ulrichstraße 41

Hanoschuhe Trotzlagen
Paul Kunnecke
Herren-Straße 25 (h

Kind beff. Herkunft w. in gute Hände a. Kind. geg. einmal. Ablindg. als eigen angen. Offert. unter T. 8177 an d. Exp.

Pr. haushaltschicke
Landwurst
aus Privatbesitz abzugeben. Offert. u. L. 4966 a. d. Hill. Leipzigerstr. 34. (f

Aufpolstern
v. Sofas u. Matr.
Alter Markt 8, II.

Zithern stimmt
W. Ahlbeck,
Torstraße 56.

Hosenträger
sehr gr. Ausw. bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Auf jeden
Weihnachtstisch
gehören

Generalvertretung u. Fabriklager:
Bruno Knof, Halle a. S., Taubenstr. 21.

Preuß. Beamten Verein zu Halle (Saale)
Weihnachtsfeier
für Kinder und Erwachsene
Mittwoch, den 9. Dezember 1925
abends pünktlich 6 Uhr
im Neumarkt-Schützenhaus, Harz 41
„Onkel Mühle kommt"
Kinderbaumverlosung, Gesänge, Tanz
Eintritt: 0.50 RM., Kinder frei Tangeld 0.70 RM.
Nächste Veranstaltung am 31. Januar 1926 auf
3. Februar 19 6 verschoben

Kino im Hause
Lassen Sie sich vor Kauf eines Familien-Kinos die neuesten Modelle praktisch vorführen!
Die größte Auswahl in Apparaten und Filmen! (b9
Photo- und Kino-Spezialhaus
Ballin & Rahe
Poststraße 14 Fernruf 638.

Hotel Weltkugel
Telephon 5567 Am Bahnhof.
Mittwoch, den 9. Dezember
Schlachtefest!
Karl Völkner.

Atelier-Ausstellung
Otto Fischer-Lamberg
Dienstag, den 8. — Donnerstag, den 10. Dezember
von 3—6 Uhr nachmittags
Gr. Steinstr. 16, Hinterhaus II

Pelz-Ausverkauf
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich meine selbstangefertigten Pelzmoden zu
ganz besond. billigen Preisen
H. Weise
Anhalterstraße 15
Umarbeitung und Reparatur werden in wenigen Tagen billigst ausgeführt.

Wäschemangeln (Drehrollen)
erstklassige moderne Ausführung das Neueste: Eck-Kniehebel-Mangeln für Kraftbetrieb.
Ernst Herrschuh, Siegmar-Chemnitz (182)
Vertreter Arthur Koch, Halle,
Riedelstraße 19. Telephon 8890.

Meine seit 20 Jahren bestehende
Kunststopferei
sämtl. vorkommenden Schäden dürft für beste Ausführung zu niedrigste Preise (b
Sowie Anfertigung vornehm Herren u. Damen Moden
Kulante Bedienung!
F. R. Ludwig,
Krausenstr. 24/25 Telefon 3293

Taschentücher
gute Qualität en gros Auswahl.
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Reinigen sämtlicher (e
Oefen
W. Schreckenberg
Torstr. 16 Fernr. 4264

Wollterarbeiten f. bill. aus Taubner Marktstraße 24. Tel. 3376.

Wieder eröffnet!
Dampf-Waschanstalt
„Victoria"
Beesenerstr. 52. Fernspr. 1098 u. 3463.
Lieferung innerhalb 6 Tagen
Spezialität: Herren-Stärkewäsche.

SCHNELLDIENST
für Passagiere und Fracht mit den Dampfern
HOLSATIA und TOLEDO
HAMBURG CUBA-MEXICO
HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO
PUERTO MEXICO
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (auch Staatszimmerfluchten), zweiter Klasse (Mittel-klasse) und dritter Klasse, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer.

Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst mit den Dampfern
GALICIA, RUGIA, TEUTONIA
HAMBURG WESTINDIEN
NACH PORT OF SPAIN (TRINIDAD) LA GUAYRA PTO. CABELLO / CURACAO / PTO. COLOMBIA CARTAGENA / CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS / LIVINGSTON
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmerfluchten), moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speisesaal, Rauchzimmer und Damenzimmer.
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
Halle, Georg Schultze, Bernburgerstrasse 32 u. Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz. Sachsenhausen, Eduard Leissner, Regentsgasse 9.
Frachtauskünfte erteilt das Schifffrachtenkontor G. m. b. H., Magdeburg, Breiteweg 14. Fernsprecher 3062. (fd

Kaffeehaus Zorn
Dienstag, den 8. Dezember
Klassiker-Romantiker-Abend
Täglich 5 Uhr-Tee (b
Dirigent: Kapellmeister Matzat.

Jeden Dienstag und Freitag
Großes Schlachtefest
½9 Uhr Wellfleisch mit Kohl
½3 Uhr frische Wurst
Bernhard Borgis
Telefon 1861 Domplatz 10
Erste u. größte Hall. Hausschlächterei

Kurhaus Gittekind
Die 5 Uhr-Tees
Dienstag und Donnerstag fallen vor Weihnachten aus. (h

Bevor Sie
eine Sprechmaschine kaufen, prüfen Sie das
Ultraphon
Ihre kühnsten Erwartungen werden übertroffen / Höchste Vollendung in der Tonwiedergabe, unvergleichlich klangschön, elegant, solid und preiswert / Unverbindl. Vorführung nur bei
Piano-Ritter
Leipzigerstraße 73

Klavier-Stimmungen
führt sachkundig aus
Max Ahlbeh, Torstraße 56,
Musikstimmer u. Klavierfabrikat. (*

Fruchtweine
zur Feier froher Feste!
garantiert naturrein, außerordentlich bekömmlich bewährt, ein Bodegenuß, bitte probieren Sie meine Weine vorurteilsfrei und vergleichen die Preise und Sie werden stets ein Bedarf auf mich zurückkommen. Stachelbeerwein „Weißer Erst Gold" (kein Apfelsäft) moussierend anhaltend und gleicht in feinvornehmen Eleganz, Bouquet und Geschmack einem guten Weinsekt. Machen Sie bitte einen Versuch, bei Nichtgefallen Garantie Zurücknahme, also ohne jedes Risiko. Wenn Privatpr. das Beste bei kleinen Preisen zu liefern. Verlangen Sie bitte Offerte. (o 49 6
W. Trebstein, Kelterei Gutenberg
(Großkelterei 1864 — Alt Teichs 11

In Silber
Silber
Reinnickel
und
vernickelt
Hermann Müller
Untere Leipzigerstr. 20

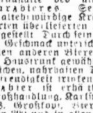
Wer seine Hühner nicht monatelang nur für den Tünger halten, den höchsten Eierertrag sowie viele
Wintereier
erzielen will, der füttert das allgemein gelobte und jahrzehntelang bewährte Geflügelfutter und Körnerkraftfutter
NAGUT
Rudolf Nagut, Eiergroßfuttermittelfabrik, Gr. Märkterstr. 5: Geb. Jordtoff, Gr. Steinstr. 6; Zweigstelle, Leipzigerstr. 26; B. Zertische, Leipzigerstr. 3; Vollack, Schwerdtfegerstraße 11a; Rich. Rauschenbach, Mühlengraben 21; C. Hahn, Gr. Brunnenstr. 2; M. Dill, Steinweg 2; P. Trute, Kohlschlägerstr. 1; M. Brymann, Marktstr. 4; R. Gan, Große Ulrichstr.; Alb. Müll r, Glaucharerstr. 34.

Weihnachtsbäume
gibt ab Thür. Station magnuwolle ab
G. K. Kolbe,
Schmiedefeld i. Thüringen
Kr. Schleusingen, Bahnhof. Tel. 124.
(a0295)

KOKS
Westf. Hüttenkoks sowie Gasan-Anthrakoks
liefern jedes Quantum prompt (b2412
Sachse & Müller, Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Fernsprecher 6045

Total-Ausverkauf!
Eilt! Eilt! Eilt! Eilt!
Solange Vorrat gehe ab: (
Ia. franz. Rotwein, versteuert Ltr. M. 1
Ia. Weißwein, Mosel, Rhein, Ltr. M. 1
Alle Liköre, Rum von 5 jh. oder Ltr. ab
zu halbem Preis!
Großes Lager in Cognacsorten zu jedem Preis.
Kauter von 4 25 an erhalten e ne Flasche Schwedenpunsch gratis!
Freimark. Mann eiberstraße 53.

Radio-Apparate und Ersatzteile
F. Sachse, Advokatenbau, Halle-Z. Gr. Wallstr. 21, am Botanischen Garten, Haltestelle der Straßenbahn 7 und 3
Telefon 3004 am Café Tavio. (lib



Nahezu
20 Generationen
alles zurück bis zu Martin Luthers Zeiten befeiert die Wonnichte des ältesten Köthener Schwarzbiers. Seit ältester wird dort dieser altehrwürdige Kräutermeth noch dem bewährten über Heiertem Gerstengut in gleicher Qualität hergestellt. Durch sein ganz köstlichen würzig, herben Geschmack unterscheidet er sich stets immer von allen anderen Bieren, und wer es einmal zu seinem Haustrunk gewählt hat, wird dieses so bekömmlichen, nahrhaften Getränk stets mit großer Genußfreudigkeit trinken. Das echte Köthener Schwarzbier ist erhältlich bei Alteck Scheine, Biergroßhandlung, Radegast 4, Bernburgerstr. 61-68 und W. Großkopf, Gerwerring Köthen, Fernsprecher 300 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Nachahmungen sind zu vermeiden, darum verlangen Sie ausdrücklich das echte Köthener Schwarzbier. (b-280

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders
für Dienstag, den 8. Dezember.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wolle und Baumwollpreise; amerik. Metallnotierungen des Vorabends. 3.30 Uhr: bes. Devisen, Baumwolle, Laubwollgarn, Berliner Preise amtlich u. Tel Notiz. 4.45—5 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 3.30 Uhr. 6.15 Uhr: bes. Berichtigung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 6.30—6.50 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.10—10.15 Uhr: Winterwetterbericht des Sächs. Wetterdienstes. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterwarte Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik aus der Hupfeld-Phonola. 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

4—4.45 und 5—5.30 Uhr: **Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkgesellschaft**, Leitung: Kapellmeister Gustav Guante. 1. Rossini: Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell". 2. Gungl: Walzer „Adrosphen". 3. Henschel: Pantomine für Trio „Im Frühling". 4. Morena: Chromatische Fantasie über R. Wagners Opern „Loewe: Balade: „Tom, der Reimer". 5. Allendorf: Charakterstück „Die Quelle im Schwarzwald". 7. Gilles: Walzer-Intermezzo „Fern vom Ball". 8. Weber: Ouverture aus der Opernfr. „Die lustige Bimer". — 6.30—6 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 6.30—7 Uhr: Operntrio-Burlus, gebeiten von Professor Dr. Dietterle, Direktor des Opernto-Institutes. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Rechtsanwalt Dr. Willy Hoffmann: Das geltende Zivilrecht Sowjetrußlands. 1. Teil. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Dr. Karl Neumann, Tonem am Pädagogischen Institut Leipzig: Kindertümliches Spielzeug. 1. Teil.

8.15—11.30 Uhr: **Tanzabend**, ausgeführt vom Mendelssohn-Tanzorchester und vom Leipziger Rundfunkorchester.

Daswischen (etwa 9.30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 7. Dezember 1925.

Einweihung des Reichswaisenhauses

Die Feier im neuen Heim. — Begrüßungsabend.

Im festlich mit Tannengrün geschmückten Treppenhaus des neuen Reichswaisenhauses in Halle, das der Verband Halle-Thüringen im Reichsverband für Waisenfürsorge geschaffen hat — es ist das siebente, daß die alte, seit 45 Jahren bestehende, so segensreich wirkende Deutsche Reichsfechtschule errichtet — hatten sich gestern vormittag die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden mit Mitgliedern, Freunden und den kleinen Insassen des Waisenhauses zu einer stattlichen Einweihungsfeier zusammengefunden. Sie wurde eröffnet mit dem Choral „Lobe den Herrn", vom Männerchor Liedertafel 1849 vorgetragen, worauf Landgerichtsdirektor Drehmann, Magdeburg, der Vorsitzende des Reichsverbandes für Waisenfürsorge, eine Ansprache hielt, in der er leitend seiner Freude Ausdruck gab, daß nun endlich ein langersehnter Wunsch des Zweigverbandes Halle-Thüringen in Erfüllung gegangen sei. Nicht zuletzt sei das zu danken der unermüdlichen Tätigkeit seiner Vorsitzenden des Magistratssekretärs Usbeck und nach dessen Ausscheiden des Magistratssekretärs Ebel.

Der Redner begrüßte die Vertreter der staatlichen und städtischen, der kirchlichen und weltlichen Behörden und die übrigen Gäste. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß diese Feier dazu beitragen würde, die Arbeit des Reichsverbandes an der armen deutschen Jugend in weiten Kreisen bekannt zu machen; sie geschehe lediglich in der Absicht, mitzuwirken an der Linderung der Waisennot und an der Ertüchtigung des heranwachsenden Geschlechts.

Auch einem Rückblick auf die Entstehung der Waisenpflege, wies der Redner weiter u. a. darauf hin, daß heute ein Streit herrsche über die Art der Jugenderziehung, man müsse die Entscheidung den Fachleuten überlassen. Wie sie auch ausfallen möge, die 12 Fahrtianjenden bestehende Grundlage der Jugenderziehung würde stets bestehen bleiben, wie sie sich findet in der heiligen Schrift: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang und meiden das Böse, das ist der Verstand". Dieses Wort, so betonte der Redner, legen wir der Erziehung der uns anvertrauten Jugend in unseren Heimen und auch in diesem Hause zugrunde. Zum Schluß verglich der Vortragende die Heime den Altären, auf denen jedermann, Jung und Alt, Arm und Reich, Vornehm und Gering Opfer seiner Gottes- und Nächstenliebe bringen könne. In diesem Sinne solle auch das hiesige Haus als ein Altar betrachtet werden, auf dem alle Wohlgesinnten der Stadt und des Bezirkes Halle opfern könnten zur Ehre Gottes, zum Ruhme des Vaterlandes, zum Preise der Stadt Halle und zum Wohle der deutschen Waisenkinder.

Nach einem Gesangsvortrag der Liedertafel 1849 hielt Pastor Heintze die Weiherede. Er wies u. a. darauf hin, wieviel Not und Elend heute unter den Menschen herrschen; dieser Jammer müsse beseitigt werden. Er wünsche dem Hause als Aufschrift das Wort aus der Bergpredigt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen." Um barmherzig zu sein, müsse man wohltätig sein mit dem Herzen; das bloße Geben allein sei keine Barmherzigkeit! Dieses Haus solle aber die Stätte einer richtigen Barmherzigkeit sein, deren Triebfeder die Liebe Gottes ist. So möge auch Gott seinen Segen geben allen Kindern, die hier ein- und ausgehen, damit sie brauchbare und nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft würden. Er segne weiter die Waisenhauseltern bei ihrem schweren Beruf und alle Wohltäter der Anstalt, die Barmherzigkeit übten. Um die Anschaffung daran fang Direktor Bruno Hendrich die Worte des Reichsverbandsliedes unter Harmoniumbegleitung. — Es folgten sodann die Glückwünsche der Vertreter der Behörden. So sprachen für den Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten Regierungsrat Dr. Bulsch, für den Magistrat Stadtschulrat Dr. Trusche, für das Stadtverordnetenkollegium Schulrat Busse, ferner ein Vertreter des Präsidenten der Reichsbahndirektion und der Vorsitzende des Vorstandes des Reichswaisenhauses in Magdeburg.

Nach einem Chorgesang deklamierte ein kleiner Waisenknabe ein von Elisabeth Pestler verfaßtes Gedicht, und ein Rundgang schloß sich an, bei dem die schönen und zweckmäßigen Einrichtungen des Hauses viel bewundert wurden und allgemeine Anerkennung fanden.

*

Am Sonnabend hatte ein Begrüßungsabend im „Roten Roß" stattgefunden, wobei der Vorsitzende des Verbandes Halle-Thüringen, Herr Ebel, die anwesenden Teilnehmer und Gäste willkommen hieß. Nach einem Prolog, von Frl. Käthe Weber gesprochen, dem Ave Maria als Gegensolo und dem Vortrag des „Fechtmarsches" durch Direktor Hendrich und einen Chor von Schülerinnen seines Konservatoriums, sprach Landgerichtsdirektor Drehmann, Magdeburg, und überbrachte namens des Vorstandes des Reichswaisenverbandes zur Weihe des neuen Heims, das in das siebente Kind des Verbandes sei, Glück- und Segenswünsche. Von ihrem Vater begleitet, sang Frl. Hendrich mit sympathischer und wohlgeschulter Stimme einige Lieder und auch Frl. Käthe Weber erfreute noch die Gäste durch einige humoristische Vorträge. Besonders freudig begrüßt wurde die Anwesenheit des Vertreters aus dem Rheinland: als Herr Riemer im Namen des Verbandes Köln ein wunderhübsches Gästebuch für das neue Haus überreichte, da kannte der Jubel keine Grenzen.

*

Zum Besten des neuen Reichswaisenhauses findet am morgigen Dienstag, dem 8. Dezember, abends 8 Uhr, ein öffentlicher Festabend in der Degen-Loge statt, bei dem künstlerische Kräfte, u. a. auch des Stadttheaters, ihre Mitwirkung zugesagt haben. Karten bei Hothan und Koch.

Das Markthallenprojekt.

Magistrat und Interessentenverband. — Die geplanten Standmieten.

In einer Versammlung des Interessentenverbandes zur Errichtung einer Markthalle, die am Sonntagvormittag im „Nikolaus" stattfand, berichtete der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Alltrock, über den Stand der Markthallenangelegenheit.

Der Vorstand des Verbandes habe sich in letzter Zeit wiederholt mit dem Magistrat schriftlich auseinandergesetzt. Aus allen Schreiben des Magistrats sei zu ersehen, daß dieser der Angelegenheit nicht mehr grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe. Eine Kommission des Verbandes habe die Markthallen in mehreren Städten besichtigt; es sei dort unter den Standinhabern keinerlei Klage zu hören gewesen, keiner habe gewünscht, wieder unter freiem Himmel zu stehen. Die Behauptung des Magistrats, eine Markthalle erfordere ein'n bedeutenden Zuschuß, treffe nicht zu. Eine Rundfrage des Verbandes bei einer größeren Zahl von Stadtverwaltungen habe ergeben, daß diese sämtlich beträchtliche Ueberschüsse aus dem Markthallenbetrieb erzielten. Hier in Halle werde es zunächst keinen Ueberschuß geben, aber es ließen ja auch vorläufig die Reparaturkosten weg, für die andere Städte, wo die Markthallen schon jahrzehntelang bestehen, einen Teil des Ueberschusses verwenden müßten. Nach dem Projekt des Verbandes solle die Markthalle ein städtisches Gebäude werden. Die Verzinsung und Amortisation des Baukapitals wolle der Verband auf sich nehmen, so daß in ungefähr 15 bis 20 Jahren die Baukosten abgetragen seien.

Die Standmieten würden wie folgt berechnet: für Fleischwaren, Konserven, Wild und Geflügel 9 Mark monatlich je Quadratmeter, für den Tagesstand 0,50 Mark je Quadratmeter; die übrigen Stände für Naturalien 4,50 Mark monatlich und der Tagesstand 0,25 Mark je Quadratmeter; für alle übrigen Artikel 2,25 Mark monatlich je Quadratmeter. Im Durchschnitt seien für einen Stand von 4 bis 5 Quadratmeter 15 bis 20 Mark monatlich an Miete zu bezahlen, also weniger als für einen Geschäftsladen. Die Verkaufszeit würde die Stunden von 7 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 oder 7 Uhr umfassen. In der Zwischenzeit habe die Polizei dafür zu sorgen, daß kein Verkauf „hintenherum" stattfinde. Das Projekt sehe 300 Stände vor; bereits lägen über 200 Standmeldungen vor.

Hervorragende Wissenschaftler, wie Geheimrat Abderhalden, der Verein für Gesundheitspflege, der Hallische Bürgerverein von 1905, der Hallische Wirtschafts- und Verkehrsverein, ständen hinter der Verbandsbewegung, und sämtliche Parteien im Stadtparlament hätten ihre Unterstützung zugesagt. Die Bedenken, die der Magistrat gegen das Projekt geäußert habe, könnten nicht als stichhaltig anerkannt werden. Was die Einrichtung der projektierten Markthalle angehe, so werde man ohne Galerie bezw. ohne Stockwerk wohl nicht auskommen. Voreiseben sei u. a. eine Anlage zum Vertreiben der Nützlichkeiten und Abfälle, Kühlhallen, Gefrierzellen, Lager- und Kellerräume. Die Halle sei als Turmgebäude geplant; in den Turm würden die Bureauräume gelegt. Der hintere Hof solle als Garage dienen.

Zum Schluß forderte Herr Alltrock die Verbandsmitglieder auf, in den Kreisen der Vereinsgenossen, die bis jetzt noch nicht beigetreten seien, für den Verbandsfache zu werben. — Erwähnt sei noch, daß der Verband zurzeit über 160 Mitglieder.

Weihnachtspakete als Expreßgut.

Beim Herannahen der Weihnachtsfest wird manchem mit einem Hinweis auf die noch viel zu wenig bekannte Einrichtung des Expreßgutverkehrs gedient sein, die eine bequeme, schnelle, sichere und billige Versendung nicht nur von Weihnachtspaketen, sondern von Gegenständen aller Art ermöglicht.

Die Annahme von Expreßgut erfolgt bei Tag und Nacht, auch Sonn- und Festtags, sofern der Bahnhof besetzt ist, und ist nicht auf bestimmte Tagesstunden beschränkt. Expreßgutkarten (ähnlich den Postpaketkarten) sind bei jeder Gepäckabfertigung jederzeit erhältlich. Die Beförderung ist die denkbar schnellste mit nächsten Personen-, dann freiangehenden Eil- oder D-Zuge, daher an Schnelligkeit unübertroffen.

Die Auslieferung kann bereits unmittelbar nach Eingang eines jeden Zuges verlangt werden. An Orten mit bahnamtlicher Rollabfuhr erfolgt schnellstmögliche Zuführung mehrmals am Tage.

Die Expreßgutfracht ist überaus billig, wie nachstehende Tabelle zeigt:

Für kg	Auf 50 km Entfernung	Auf 80 km Entfernung	Auf 150 km Entfernung	Auf 200 km Entfernung	Auf 400 km Entfernung
5	0,40 Mk.	0,40 M.	0,50 M.	0,50 M.	1,00 M.
10	0,40 „	0,60 „	0,90 „	1,20 „	2,00 „
50	2,00 „	3,00 „	4,50 „	6,00 „	10,00 „

Es können bis zu 5 Pakete auf eine Expreßgutkarte aufgeliefert werden. Für Gegenstände, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen, besteht keine Gewichtsbeschränkung. Zu halben Expreßgutsätzen in Personenzügen auf Entfernungen bis 300 Kilometer — also zur Hälfte der oben angegebenen Frachtsätze — werden folgende einheimische Erzeugnisse befördert: Butter, Käse, Eier, frische Beeren, frisches Obst, Kartoffeln und frisches Gemüse aller Art, falls das Gewicht des einzelnen Stückes 50 Kilogramm nicht übersteigt.

* **Backbetrieb am Sonntag vor Weihnachten.** Wie die städtische Polizeiverwaltung mitteilt, ist die Genehmigung erteilt, daß die Bäckereien und Konditoreien des Regierungsbezirkes am Sonntag, dem 20. Dezember, wie an Werktagen betrieben werden dürfen. Die Beschäftigung der Arbeitnehmer darf jedoch nicht länger als 8 Stunden dauern und der Betrieb nicht über 4 Uhr nachmittags hinaus ausgedehnt werden. Der Vertrieb, das Backen auch am 13. Dezember zu gestatten, ist abgelehnt worden.

* **Einweihung der Gefallenengedenktafeln in der Johanniskirche.** Am gestrigen Sonntag fand in der St. Johanniskirche die feierliche Einweihung der Kriegerehrentafeln für die Gefallenen der Gemeinde statt. Die vaterländischen Verbände und das Reichsbanner waren mit ihren Fahnen vertreten und gingen im gemeinsamen Zuge von der Pfarre zur Kirche. Die Weiherede hielt Superintendent D. Meinhof.

* **Tod auf den Schienen.** Am Freitag früh wurde auf den Schienen der Strecke Halle—Schlettau die Leiche des in Halle, Schillerstr. 14, wohnenden Eisenbahnarbeiters Joseph Kalt aufgefunden. Kalt ist anscheinend in Verwirrung des Geistes von einem Personenzuge erfaßt und getötet worden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind. Seine Leiche wurde nach dem Gertraudenfriedhofe übergeführt.

* **Selbstmord.** Gestern nachmittag wurde hier in der Nähe der Giesritzer Feldscheune die Leiche des 31jährigen, in der Anksestraße wohnhaften Landwirtschaftsinspektors August Mark gefunden. Der sich durch Erschießen das Leben genommen hatte. Nach einem vorgefundenen Brief sind ungünstige wirtschaftliche und Familienverhältnisse der Grund zur Tat. Die Leiche wurde dem Stadtfriedhof zugeführt.

* **Konzert des Hallischen Kinderchors.** Nicht nur die Erwachsenen, Männer und Frauen, sind allein berufen, sich an den Werken unserer Weisen, an unserm Volksliedern, zu erfreuen, sondern es ist auch wichtig, den Kindern diese Segnungen teilhaftig werden zu lassen. Deshalb sind Kinderchöre nur zu begrüßen. Der im Vorjahre von Richard Claudius gegründete Chor gab am vergangenen Freitag im „Volkspark" sein erstes Gesangskonzert. Etwa hundert Knaben und Mädchen versammelten sich auf der Bühne, und wahre Jugendlust leuchtete aus ihren Augen, als der Dirigent zum ersten Vortrage den Taktstock erhob. Die Chöre bewiesen, daß die Vereinigung über gutes Stimmenmaterial verfügt, und die tüchtige Arbeit bereits zu einer erfreulichen Wirkung geführt gelangt ist, die seinen Vorträgen frische Wirkungen sichert, das aber auch nach verschiedener Richtung hin, wie könnte es bei dem kurzen Bestehen auch anders sein, noch weiter gefördert zu ausgestellt werden muß. Hin und wieder geschah es, daß die Einheitlichkeit in der Tongabe bei einzelnen Stimmen splitterte, was andererseits wieder zu erheblichen Intonationsschwankungen treibt. Die beiden Chöre aus der „Weihestätte" gingen über die Leistungsfähigkeit eines Kinderchores hinaus. Daß die Kinder sich einer weichen Tongebung befleißigten, sei gern festgestellt. War die bisherige Arbeit außerordentlich schwer, so sind die Anerkennungen des gestrigen Abends doch ermunternd, zu weiterem Eifer zu schreiten. Die überaus opferwillige und arbeitsbereite Tätigkeit des Dirigenten Rich. Claudius ist mit ganz besonderem Dank zu erwähnen. Konzertmeister Edwin Müller, begleitete von seinem Sohne, bereicherte den Abend durch ein paar wertvolle Gaben seiner reifen Kunst, und zwar spielte er das Nocturne von Chopin und die Eigenvariation von Sarasate mit zündender Wirkung. Kein Wunder, daß man ihn nicht ohne Zugaben ließ. D.

* **Neuer Erfolg des Sängerbundes an der Saale.** Uns wird mitgeteilt: Die Sangesbrüder Max Schulze und Wilhelm Krause brachten es gestern zustande, einen neuen Gau Hohenmölsen zu gründen, dem sich sofort 5 Vereine anschlossen.

* **Wohltätigkeitsbazar.** Der Missions-Frauenverein an St. Ulrich ladet zu seinem am Dienstag, dem 8. Dezember, ab 11 Uhr vormittags, im Saale des „Roten Roß", Leipziger Straße, stattfindenden 43. Weihnachtsbazar alle Gemeindemitglieder und Freunde ein. Ausstellung von Handarbeiten, Spielzeug usw. Zum ein reichhaltiges Büfett, ab 7 Uhr abends künstlerische Darbietungen. Gütige Spenden für den Bazar nehmen entgegen: Frau Oberpfarrer Richter, Mühlerstraße 17 II, Frau Baurat Zander, Landwehrstraße 9, und Pfarrer Schuh, Kleine Märkerstraße 1.

* **Verkehrsunfälle.** Am Sonnabend vormittag stieß auf dem Moritzzwinger ein Straßenbahnwagen mit einem Kohlenwagen zusammen. Der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — Weiter wurde an der Ecke Mauerstraße—Wittelsbacherstraße ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen, wobei er Hautabschürfungen am Kopf davontrug. Er wurde seiner Wohnung zugeführt. — An gleichem Vormittag stießen in der Merseburger Straße ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt.

* **Nächtliche Ruhestörer.** In der Nacht zum Sonntag entstand in der Albrechtstraße eine Schlägerei zwischen mehreren Personen, in deren Verlauf einer der Beteiligten leichte Verletzungen am Kopf davontrug. Die Täter ergriffen beim Herannahen eines Polizeibeamten die Flucht. Einer von ihnen wurde festgestellt.

* **Wenn man die Burschen nur einmal fassen könnte!** In der Nacht zum Sonntag wurden in insgesamt 3 Fällen die Feuermelder in der Wörmlitzer, Liebenauer und Huttenstraße von unbekannten Tätern unbefugt in Tätigkeit gesetzt.

Gerichts-Zeitung.

Wenn Frauen plaudern.

Frau E. Sch. hatte am Heiligen Abend vorigen Jahres ihrer Schwägerin einen kostbaren Damenüberpelz, der einen Wert von 2500 M. haben soll, gezeigt, den ihr Mann ihr verehrt haben sollte. Sie hatte dann auch im Vertrauen hinzugefügt, er müsse von einem Balkon in der Mozartstraße „geholt" worden sein. Tatsächlich ist er auch in der Nacht zum 13. Dezember v. J. von einem Küchenbalkon in der II. Etage eines Grundstücks in der Mozartstraße gestohlen worden, auch hat man eine Hammelkeule so nebenbei mitgehen heißen. Als nun der Ehemann der Frau Sch., ein Bauarbeiter, in Verdacht von Einbruchsdiebstählen gekommen war und eine Haussuchung bei ihm stattfand, befand sich der Pelz bei einer Kellnerfrau in Verwahrung. Dort wurde er gefunden, denn die Schwägerin der Frau Sch. hatte der Polizei gegenüber das zur Kenntnis gegeben, was ihr im Vertrauen über den Pelz mitgeteilt worden war. Bei dem Bauarbeiter entdeckte man noch Aluminiumgeschirr, das einem Kaufmann aus einem Schaukasten gestohlen war, ebenso Reste eines Schinkens, der neben Wurst einem hiesigen Professor aus einer Kammer gestohlen war. Sch. gab die beiden Diebstähle zu; er wollte aber den Pelz an einem Zaun gefunden haben. Das wurde ihm nicht geglaubt, zumal die Beweisaufnahme dem widersprach. Das Gericht verurteilte deshalb den Bauarbeiter zu 8 Monaten Gefängnis.

Aus der Umgebung.

* **Passendorf,** 7. Dezember. (Gefaßter Baumfrevler.) Wiederholt waren an der Straße Passendorf-Lauchstädt Beschädigungen junger Bäume vorgekommen. Jetzt ist es endlich der hiesigen Landjägerei gelungen, einen der Täter in der Person eines hiesigen jungen Burschen zu ermitteln. Die gerechte Strafe wird hoffentlich nicht ausbleiben, damit solchen Burschen die Lust zu derartigen „Späßen" eine zeitlang vergeht. Der angerichtete Schaden soll einige 100 Mark betragen.

* **Eisleben,** 5. Dezember. (Superintendent Luther †.) Der langjährige erste Geistliche der Erhorte Eisleben, Sup. Luther, ist hier verstorben. Er hat sein Amt als Prediger 50 Jahre lang ausgeübt. Die Beisetzung findet heute statt.

* **Roßleben,** 5. Dezember. (Aus der Gemeindevertretersitzung.) Das Schulturnen soll, da die Klosterschule das Vertragsverhältnis gekündigt hat, im Saale des „Deutschen Hauses" abgehalten werden. — Für die Weihnachtsfeier der Volksschule wurden 100 RM. bewilligt. — Für den vom Amt suspendierten Rektor Keller wird Lehrer Liebold eingestellt. — Ueber die Aufsaßung des Siedlungsgeländes sowie die Fortführung des Unterrichts in der Fortbildungsschule konnte keine genügende Auskunft gegeben werden.

Öffentliche Konzerte, Veranstaltungen, Vorträge.

* **Otto Fischer-Lamberg** veranstaltet in seinem Atelier, Gr. Steinstraße 16, Hinterhaus II, eine Ausstellung neuerer Arbeiten, vornehmlich Graphik und Holzschnitte. Die Ausstellung ist von Dienstag, den 8., bis Donnerstag, den 10. Dezember, nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet; der Eintritt ist frei. (Siehe Anzeige.)

* **Kurdons Wintergarten.** Vor Weihnachten fallen die 5-Uhr-Tees Dienstag und Donnerstag aus.

* **Im „Modernen Theater"** ist die zweite Woche der Kölner Lustspielspieler (Inhaber Hans Jaenecke) infolge ihrer großen Erfolge für den ganzen Monat Dezember verpflichtet worden. Programmwechsel jeden Montag; heute erstmalig „Schwiegervater & Co.", Schwank in 3 Akten von Viktor Ritter.

* **Robert-Franz-Singakademie.** Die Aufführung von Händels „Messias" findet unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Prof. D. Mahlwes und unter Mitwirkung namhafter Solisten am kommenden Freitag, abends 7½ Uhr, im Dom statt. Karten bei Reinhold Koch. (Siehe Anzeige in Nr. 285.)

* **Werbely,** der berühmte Geiger, gibt am Donnerstag, dem 10. Dez., ein Konzert im Thaliasaal. (Siehe Anzeige in Nr. 285.)

* **Die Bedeutung der weltlichen Schule.** Darüber spricht Stadtschulrat Dr. Löwenstein aus Berlin am morgigen Dienstag, abends 8 Uhr, im „Volkspark". (Siehe Anzeige in Nr. 285.)

Gesallenenehrung in der Oberrealschule der Francke'schen Stiftungen.

Die Oberrealschule in den Francke'schen Stiftungen hatte gestern einen großen Tag: sie beging die Weihe des Ehrenmals für ihre im Weltkriege gefallenen ehemaligen Angehörigen. In der vollbesetzten Aula fand am Vormittag der Enthüllungsakt statt. Nach dem Vortrag der Motette „Sei getreu bis in den Tod" durch den Schulchor begrüßte Studienrat Dr. Wagner in Vertretung des erkrankten Studiendirektors Dr. Hampel die Angehörigen der Gefallenen, die ehemaligen Schüler und die übrigen Gäste und gab dann einige Daten über die Entstehung des Denkmals. Ostern dieses Jahres erging der erste Aufruf, Pfingsten konnte mit der Ausführung begonnen werden. Besonderen Dank sagte

der Redner dem Schöpfer des Denkmals, dem Bildhauer Hannes Mielich-Halle, sowie dem Maler der beiden Bilder, dem Zeichenlehrer der Anstalt, Kunstmaler Wilhelm Busse-Dölau.

Zwei Schüler trugen auf Klavier und Geige ein Bachsches Präludium vor; dann hielt Studienrat Dr. Pauls, der sich um die Denkmalsarbeiten sehr verdient gemacht hat, die Weiherede: 1808/555 Kameraden, jeder siebente Mann im deutschen Heere, hatten im Felde ihr Leben gelassen für das Vaterland; etwa 200 beklagt die Oberrealschule; 9 Brüderpaare befinden sich unter den Toten sowie viele Schüler, die fast noch Knaben waren. Es ist unser Recht und unsere Pflicht, um sie zu trauern. Wer oft den Tod auf dem Schlachtfelde schaute, der weiß, welch' allmächtiger König er ist; und die Angehörigen haben meist nicht einmal einen Grabhügel, an dem sie dem Dahingegangenen sich nahe fühlen. Warum mußten jene in der Blüte ihres Lebens sterben? Solche Fragen würden die Gefallenen zurückweisen! Sie taten in Treue ihre Pflicht. An uns aber ist es, ihr Andenken in unserem Herzen lebendig zu erhalten und in ihrem Geiste für das Vaterland zu leben! Unter den gedämpften Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" fiel der Vorhang von dem Denkmal. Schlicht, aber in edlem Sandstein ausgeführt, zeigt es einen sterbenden Jüngling mit Schwert, Schild und Mantel, darunter auf der Tafel die Namen von 12 Lehrern und 180 Schülern. Rechts und links vom eigentlichen Denkmal befinden sich zwei große Oelgemälde, links der Sämann, der bei aufgehender Sonne den Samen in die Ackerfurchen streut, rechts die Ernte der goldenen Aehren. Oberprimaner Blümel sprach ein Gedicht, dann legten Angehörige, Schülervereine usw. ihre Kränze am Denkmal nieder. Generalfeldmarschall v. Mackensen, ehemaliger Schüler der Anstalt, der gestern seinen 76. Geburtstag feierte, hatte zur Denkmalsweihe ein Telegramm gesandt. Der Gesang von „Wir treten zum Beten" beschloß die weihevolle Feier.

Am Abend veranstalteten der „Verein ehemaliger Schüler der Oberrealschule der Francke'schen Stiftungen" dann, nach Erledigung einer geschäftlichen Sitzung, in der „Drei-Degen-Loge" eine

Wiedersehensfeier.

Nachdem das verstärkte Hausorchester der Franckeschen Stiftungen unter Leitung von cand. phil. Lehmann Händels „Concerto grosso" vorgetragen hatte, begrüßte der Vorsitzende, Studienrat Schuppe, Lehrer an der „Latina", aber ehemaliger Oberrealschüler, den Direktor der Stiftungen, Geh. Studienrat Dr. Nebe, die Lehrer- und Schülerschaft, die ehemaligen Schüler usw. Auf Deutschlands Jugend, so führte er u. a. aus, beruhe Deutschlands Hoffnung. Die Arbeit der Schule, sie zu rechten Männern zu erziehen, wolle der Verein ehemaliger Schüler unterstützen. Ein dreifaches Hoch auf die alte Oberrealschule schloß sich an.

Nun folgten in bunter Reihe Lieder des Gesangsquartetts ehem. Angehöriger des Stadtsingechors, begeistert aufgenommene Einzelgesänge des Studienrats Dr. Viol, allgemeine Lieder und Reden. Die Schüler-Musikkapelle blies eine „festliche Intrade". Geheimrat Nebe feierte in seiner Ansprache die Treue als den Grundton der beiden Feiern des heutigen Tages und schloß mit einem Hoch auf die ehemaligen und jetzigen Oberrealschüler. Im Namen der ehemaligen „Lateinschüler" sprach Oberstrat Kühne. Der Inspektor adjunctus der Pensionsanstalt der Stiftungen wies auf den befruchtenden Wettbewerb zwischen Gymnasium und Oberrealschule hin und betonte, daß beide doch das gleiche Ziel verfolgten: die Erziehung deutscher Jünglinge zu deutschen Männern.

Unter lebhaftem Beifall verkündete der Vorsitzende, daß Mackensen zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ehemal. Oberrealschüler ernannt worden sei und die Ernennung angenommen habe. Seiner Ansprache folgte der Gesang des Deutschlandliedes, und Dr. Viol trug ein flottes Reiterlied vor. Noch manches „Allgemeine" und mancher Musikvortrag fließ, auch manche Rede wurde noch gehalten — u. a. hielt Herr Dechow eine launige Damenrede —, ehe man sich, befriedigt und angeregt von allem Erlebten, trennte.

Füttert die Vögel!

Handel·Wirtschaft·Börse

Devisen und Effekten.

Der französische Franken war bei ruhigem Geschäft etwas schwächer. Paris in London 126½ à 126¾. Auch London konnte die feste Haltung der letzten Tage nicht ganz behaupten. London gegen Kabel 4,8535. Die skandinavischen Devisen waren fast unverändert, Madrid verlor wieder in Schwäche. Der Zloty war unverändert 7¼ à 7¾ gegen Dollar.

Amtliche Devisenkurse.

(In Billionen Mark)

(Ohne Gewähr)	7. 12. Geld	7. 12. Brief	5. 12. Geld	5. 12. Brief
Buen Aires 1 Peso	1.739	1.743	1.749	1.744
Japan 1 Yen	1.808	1.812	1.80	1.804
Konstantinopel 1 Pfd	2.22	2.23	2.245	2.255
London 1 Pfd Sterl.	20.369	20.409	20.361	20.411
Neuyork 1 Dollar	4.195	4.203	4.185	4.205
Rio de Jan 1 Milr.	0.589	0.591	0.589	0.591
Amsterdam 100 Gl	168.49	169.91	168.54	168.96
Athen 100 Drachm.	5.54	5.58	5.54	5.56
Brüssel 100 Franken	19.01	19.6	19.02	19.06
Danzig 100 Gulden	80.75	80.95	80.77	80.97
Helsingfors 100 FM	10.415	10.455	10.545	10.595
Italien 100 Lire	16.91	16.95	16.91	16.95
Jugoslawien 100 Din.	7.43	7.45	7.43	7.45
Kopenhagen 100 Kr	104.87	105.13	104.94	105.70
Lissabon 100 Escudo	21.273	21.325	21.275	21.325
Oslo 100 Kr	85.49	85.71	85.49	85.71
Paris 100 Franken	16.10	16.14	16.38	16.34
Prag 100 Kr	12.422	12.452	12.42	12.46
Schweiz 100 Frank	80.91	81.11	80.92	81.12
Sofia 100 Leva	3.065	3.065	3.065	3.065
Spanien 100 Peso	59.80	59.96	59.98	60.02
Stockholm 100 Kr	112.24	112.52	112.13	112.43
Budapest 100 Z. Kr	5.575	5.585	5.575	5.585
Wien 100 Schilling	59.2	59.38	59.13	59.27
Kanada 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.2 5
Uruguay 1 Dollar	4.235	4.4.4	4.25 5	4.255

Berliner Börse von heute.

Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 7. Dezember.

Das Ausbleiben neuer Kaufverträge selbst in beschleunigtesten Umgange war der Hauptgrund, daß die Börse sich wieder mit den Wirtschaftssorgen, vor allem mit der drohenden Verschärfung der Arbeitslosigkeit, beschäftigte. Die wirtschaftlichen Besorgnisse wurden noch durch die Stockung in den Ruhrtriebverhandlungen sowie durch Gerüchte über neue Schwierigkeiten bei der Liquidation des Stinnes-Konzerns erhöht. Langwieriheit über die Kabinettsbildung verstärkte noch die Zurückhaltung. Die Tagesspekulation ging unter diesen Umständen mit Entlastungsverkäufen, zum Teil auch mit Blankoabgaben vor, doch war das Angebot geringfügig. Eine gewisse Widerstandsfähigkeit verlieh der Börse das Anhalten des Interesses besonders jenes des Auslandes für Schiffahrtswerte angesichts des günstigen Standes der amerikanischen Entschädigungsfrage, die extra ½% höher einsetzten. Kaliwerte waren auf die günstigere Beurteilung über die Unterbringung der Kaliunlehe zur behauptet, nur Westeregeln — 2 Proz. Im übrigen senkte sich das Kursniveau durchschnittlich um 1 Proz., bei den Montanwerten um 1—1½ Proz. Am Markte der Spezialwerte gingen Karlsruher Maschinen, Nationale Auto, Stettiner Vulkan, Norddeutsche Wolle und Charlottenburger Wasser um etwa 2 Proz. zurück, während Gebrüder Körting, Eisenbahnverkehr und Feldmühle ihren Kursstand um etwa 2 Proz. aufbessern konnten. Der Markt der einheimischen Anleihen lag schwächer. Schutzgebietsanleihe 3,92. Türkische Renten ebenfalls abgeschwächt. Budapester Stadtanleihe stiegen bei lebhaften Umsätzen weiter auf 26½. Tagesgeld blieb mit 7—9 Proz. reichlich angeboten, Monatsgeld 9—11 Proz. Die angekündigte weitere Senkung des Zinsfußes für öffentliche Gelder veranlaßte die Geldgeber naturgemäß zur Nachziehbarkeit.

Als im Verkehr sich auch der Markt der Schiffahrtswerte einengte und die Kurse hier teilweise abbröckelten, gaben Montanwerte um etwa 1 Prozent nach, ebenso schwächte sich eine Reihe von Spezialwerten leicht ab. Angeboten waren jetzt besonders die Autowerte. Gegen 1 Uhr konnten sich Schiffahrtswerte dann wieder befestigen. Deutzer Gas zogen 2 Proz. an.

In der dritten Stunde war von einem Geschäft kaum noch die Rede. Am Schiffahrtsmarkt bemerkte man zwar hier und da einige Umsätze, aber auch hier ließen sich die Kurse nicht halten, zumal der Kassaindustriemarkt heute wieder ein sehr mattes Aussehen zeigte. Goldpfandbriefe waren etwa ¼ Prozent höher.

Leipziger Börse.

Kurse in Reichsmarkprozent.
(* Kurse in Papiermarkprozent.)

	7. 12.	5. 2.		7. 12.	5. 12.
Allg. D. Creditanst.	80	80	Rudolf Sucker	63,5	—
Treuhand Bank	110	100	Chrome Kajort	49,4	49,75
Leipz. Hyp.-Bank	48,75	47	Crotwitz Papier	110	110
Chemische Werk	16,7	17,2	Schimia Gerlitz	10	10
Hall. Sp. Wünner	38	41,5	Altenb. Handfr.	46	45,5
" junge	—	—	T. Eisenbahnbed.	20,5	20
Maschinenbau A.-G.	55	55,5	E. Puntsch	24,05	25
Eilenwerke	27	27	Carl Kästner	13	15
Zimmerm. Bahn	17	—	Hydro & Wasitting	68	68
Hartmann Maschi.	28	25	Kaufr. Kaufmann	43,5	43,5
Kirchner Maschi.	59	58	Leipz. Gummi	—	—
Knoch Abdrätch	31	31	Wünschmann Zimmerm.	48	5.
Meniger Schuhmach.	18	18	Limmer	28	28
Pittler Maschinen	92	92	Paradiesbetten	70	70
Schubert & Salzer	85,25	8	L. Pinkus & Co	27	30
*Sonderm. & Stier	9	8	Polydon	64	64
*Papierwerke	20,1	20,5	*Brtl. Zem. Rüdisd.	25	25
Kaffeler Jute	170	100	Kaschw. Walter	44	41
Hamm. Gaubisch	39	40	Riquet & Co	70,5	5
Leipz. Baumwolle	144	144	Sachsenwerk	45	45
Hammgarn	85	85	Hugo Schneider	36	36,5
" Wollkämm	85	85	Fritz Schulz jun.	61	63,5
Norddeutsche Wolle	95	97	Thür. Gas-Gesellsch.	48,5	49,5
Gebr. & Co	115,75	116,5	Haagen Bauch	27	27
Thür. Wollgarn	69 75	71	Fr. Meutzner	—	—
Zittel & Krüger	119	119	Brühlis	75	75
Trikotwerke Wörner	59	59,5	J. Fischer Meutzner	59	58
Wernsdh. Kamm	30	60	Leipz. Bier Zeulenr.	—	—
Riebeck & Co. Bier	60,5	60,5	Hotelbr. Gesellsch.	4,5	4,5
Matall Schleudrig	108	108	Lpzg. M. Eisenach	0,24	0,24
Gummiger. Kuder	70	72	*Eberh. Papier	—	—
Halle Sucker	—	—	*Biscol. Stapelf	—	—
*Korbisch Sucker	101	104	Wolf Gudau	57	57

Durchführung der Aufwertung.

Die langersehnten Vorschriften für die Praxis. — Zwischenzinsen bei vorzeitiger Zahlung.

Im Reichsgesetzblatt ist nunmehr die Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz erschienen. Gegenüber den Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung ist insofern eine Aenderung festzustellen, als auf die Rechte der Pfandbriefinhaber mehr Rücksicht genommen wurde. Einzelheiten über ein Kompromiß zwischen Hypothekenschuldnern und Pfandbriefgläubigern waren schon vor Veröffentlichung des offiziellen Wortlautes der Durchführungsbestimmungen bekannt gewordet. Bemerkenswert ist die Möglichkeit, daß der Hypothekenschuldner seine Verpflichtungen durch Hingabe von Pfandbriefen in der Menge abtragen kann, wie dies von der Hypothekenbank mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde auf Grund des Verhältnisses zwischen dem Gesamtbestande der Teilungsmasse und dem Goldmarkbetrag des Pfandbriefumlaufs bekanntgegeben wird. Vor dem 1. Januar 1927 kann der Schuldner nur in bar zurückzahlen, auch wenn die vertragliche Verpflichtung zur Schuldentilgung in Pfandbriefen vorliegt; auch späterhin bleibt ihm die Wahl der Barzahlung vorbehalten.

Die Hypothekenbank kann, soweit hinreichend bare Masse noch nicht vorhanden ist, den Gläubigern 4½ H.-Goldpfandbriefe aushändigen und zu ihrer Deckung der eigentlichen Teilungsmasse entsprechende Deckungswerte entnehmen. Die Goldpfandbriefe werden auf den endgültigen Anteil angerechnet. Die Hypothekenbank kann frühestens drei Monate vor einem solchen Umtausch die Annahme von Papiermarkpfandbriefen zum Zwecke der Tilgung der Aufwertungsbeträge ablehnen; dann aber können die Goldpfandbriefe zur Rückzahlung der Aufwertungsbeträge zum Nennwert verwendet werden. Das Angebot zum Umtausch in Goldpfandbriefe gilt als angenommen, wenn nicht spätestens drei Monate nach der letzten Bekanntmachung 15 v. H. der Goldmarkansprüche schriftlich widersprochen haben. Der Verwaltungskostenanteil der Banken ist auf 8 v. H. festgesetzt worden. Das Koalitionsrecht der Pfandbriefgläubiger ist ausgeschaltet.

Wenn der Schuldner die Hypothek schon vor dem 1. Januar 1932 zurückzahlt, soll er berechtigt sein, einen dem niedrigen Zinsfuß des Aufwertungsgesetzes entsprechenden Zwischenzins abzuziehen. Dieser ist vorerst auf Grund eines allgemeinen Zinsfußes von 9. Prozent zu errechnen; die sich daraus ergebenden Rückzahlungsbeträge sind für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis zum 31. Dezember 1931 monatsweise durch folgende Tabelle in der Verordnung selbst festgestellt:

Barwert einer am 1. Januar 1932 fälligen Aufwertungsforderung

unter Zugrundelegung eines Zinsfußes von 9 Prozent, bei Fälligkeit der Zinsen von 3 Prozent für 1926 und 1927 bezw. 5 Prozent für 1928 bis 1931 jeweils am 30. Juni für das ganze Kalenderjahr.

Zeit der Rückzahlung	1926 v. H.	1927 v. H.	1928 v. H.	1929 v. H.	1930 v. H.
1. Januar	77,86	82,04	86,61	89,52	92,70
1. Februar	78,44	82,65	87,25	90,19	93,40
1. März	79,03	83,27	87,91	90,86	94,10
1. April	79,62	83,89	88,56	91,54	94,80
1. Mai	80,21	84,51	89,21	92,21	95,50
1. Juni	80,80	85,13	89,87	92,89	96,20
1. Juli	78,40	82,77	85,53	88,58	91,91
1. August	79,00	83,40	86,19	89,26	92,62
1. September	79,60	84,04	86,85	89,94	93,33
1. Oktober	80,21	84,67	87,52	90,63	94,04
1. November	80,81	85,32	88,18	91,32	94,75
1. Dezember	81,42	85,96	88,85	92,01	95,47

Ein Hypothekenschuldner, der beispielsweise seine Hypothek im 1. Juli 1927 zurückzahlen wollte, müßte 84,27 Prozent des Aufwertungsbetrags seiner Hypothek zahlen. Auf Rückzahlungen, die bereits erfolgt sind, findet diese Diskontierung keine Anwendung. Es ist vorgesehen, daß die Reichsregierung den der Ermittlung des Zwischenzinsfußes zugrunde gelegten Satz von 9 Prozent jederzeit den Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage anpassen kann; wer nach einer solchen Aenderung des Satzes seine Hypothek zurückzahlt, muß natürlich den auf Grund des neuen Satzes festgesetzten Betrag zahlen.

Im einzelnen bringt die Durchführungsverordnung noch Vorschriften über die Aufwertung von Grundschulden, Rentenschulden, Reallasten, Schiffsrechten, Industrieobligationen und verwandten Schuldverschreibungen sowie von Versicherungsansprüchen.

Es sehlen nunmehr nur noch Landesgesetzliche Bestimmungen über die Durchführung der Aufwertung verschiedener Gruppen öffentlicher Anleihen (Stadt-, Provinzial- und Landesanleihen) sowie Bestimmungen über die Aufwertung von Guthaben bei Werksparkassen und in anderen ähnlichen Sonderfällen aus.

Die starke Reichsbank.

Zur Lockerung der Kreditkontingentierung. — Die Amerikareise Dr. Schachts. — Die Frage des Reichsbankdiskonts. — Vor dem Ende der Vereinigungskrise?

Auf der Tagung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten sprach der Vizepräsident der Reichsbank, Geh. Oberfinanzrat Kauffmann über die Kreditpolitik der Reichsbank. Die vom Präsidenten Dr. Schacht angekündigte Lockerung der Kreditkontingentierung sei so zu verstehen, daß die Reichsbank über das Kontingent hinaus Wechsel ankaufen wird, allerdings nur eigentliche Handelswechsel. Die Devisenposition der Reichsbank sei jetzt sehr günstig, auch in bezug auf Auslandswechsel und Auslandsguthaben. Die einheitliche Besserung sei darauf zurückzuführen, daß jetzt wieder mehr langfristige Kredite an die Stelle der kurzfristigen getreten seien.

Die Reichsbank sei immer bestrebt, die Wirtschaft in der jetzigen Krise mit Krediten zu belehen und vor allem auch durch entsprechende Maßnahmen den Export zu fördern. Andererseits sei ihre Politik darauf gerichtet, den Zinsfuß allgemein zu senken.

Ueber die Amerikareise des Reichsbankpräsidenten werde Dr. Schacht demnächst auf dem Industrie- und Handelstage selbst berichten. Ueber diese Reise, ihren Zweck und ihre Ergebnisse seien übertriebene und zum Teil durchaus falsche Mitteilungen erschienen. Nicht bloß das Vertrauen in die deutsche Reichsbank, sondern auch das in die deutsche Wirtschaft habe durch den Besuch in Amerika eine Stärkung erhalten. Ganz verfehlt sei die Meinung, als habe Dr. Schacht in Amerika eine Revision des Dawesplanes versucht. Immerhin werde der Besuch dazu beigetragen haben, die gegenwärtige große Reinigungskrise, die die deutsche Wirtschaft durchmacht, zu beenden.

Abschlüsse im Mickel-Konzern.

Aus dem Geschäftsbericht des Konzerns geht hervor, daß die Entwicklung im Jahre 1924 wenig befriedigend war. Der Brikettabsatz ist von 55 bis 60 Prozent in 1924 auf 35 bis sogar 30 Prozent herabgegangen. Nur der Absatz an Hausbrandbriketts hat zugenommen. Doch war auch hier eine Gleichmäßigkeit in der Abnahme nicht zu erzielen. Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat habe seinen Verpflichtungen nicht immer nachkommen können. In dem Bericht heißt es wörtlich, daß der Gemeinschaftsgedanke in Mitteldeutschland wenig entwickelt ist, obwohl er feinerzeit die alte Kohlenindustrie groß gemacht hat und noch in anderen Syndikaten zum Segen seiner Mitglieder vorhanden ist. Trotzdem wird die Hoffnung ausgesprochen, daß noch eine einheitliche Regelung durchzuführen ist. Die Förderungen im gesamten vorigen Kalenderjahr gingen von 3 984 244 To. auf 3 567 446 To. zurück. Die Brikettproduktion betrug 1 151 735 To. gegen 2 234 510 To. Die zu dem Konzern gehörigen Gruben Neurath und Prinzeß Victoria haben sich weiter gut entwickelt. Die Beteiligung am Stahlwerk Becker litt unter der Sanierung der Gesellschaft. Das Jahr 1925 ist ebenfalls ohne Störung verlaufen. Von den einzelnen Betrieben ergibt sich bei Mickel ein Gesamtertrag von 4,35 Mill. M. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 3,64 Mill. M. und Abschreibungen von 0,4 Mill. M. wird der Gewinn von 0,31 Mill. M. auf neue Rechnung vorgetragen. Bei Weta beträgt der Gesamtertrag 4,35 Mill. Mark. Die Gesamtunkosten machen 3,66 Mill. M. aus, und die Abschreibungen erfordern 0,40 Mill. M. Der Gewinn in Höhe von 0,29 Mill. M. wird ebenfalls auf neue Rechnung vorgetragen, ebenso wie 0,3 Mill. M. Reingewinn bei Leonhardt und bei Gute Hoffnung (Reingewinn 2,92 Mill. Mark).

Eine neuartige Obligationsanleihe der Riebeck-Brauerei.

Die Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck & Co., Akt.-Ges., legt durch ihr Bankenkonsortium eine neue, mit mindestens 10 Prozent verzinsliche Teilschuldverschreibungsanleihe zum Kurse von 97 Prozent zum freihändigen Verkauf auf. Die Anleihe wird auf Feingoldbasis auf den wertvollen Brauereigrundstücken der Gesellschaft in Leipzig, Erfurt, Altenburg und Gera an bereitester Stelle hypothekarisch sichergestellt und ist ab 1931 innerhalb 25 Jahren nur durch Auslosung zu 105 Prozent zu tilgen. Gesamtrückzahlung behält sich die Gesellschaft ab 1931 zu 105 Prozent vor. Die Einführung der Teilschuldverschreibungen an den Börsen Leipzig, Berlin und Dresden ist in Aussicht genommen. Neben der festen Verzinsung von 10 Prozent erhalten die Obligationäre für jedes volle Prozent, das auf die Stammaktien der Gesellschaft über 8 Prozent hinaus verteilt wird, eine Zusatzverzinsung von ½ Prozent. Außerdem berechtigt der Besitz von je 600 Mark Obligationen bis zum 31. Dezember 1928 zum Bezuge von 200 Mark Riebeck-Aktien zu pari. Das Optionsrecht ist bis zum 31. Dezember 1928 jederzeit ausübbar. Von den neuen Teilschuldverschreibungen werden neben Stücken über 1000 und 500 Mark auch solche über 100 Mark ausgegeben. — Man hat hier den zu Anfang dieses Jahres mehrfach angewandten Typ der Convertible Bonds, die innerhalb einer gewissen Zeitspanne in Aktien der betr. Gesellschaft umgewandelt werden können, wieder verlassen, hat aber trotzdem den Obligationären die Möglichkeit gegeben, auf Grund ihrer Teilschuldverschreibungen bis Ende 1928 Aktien der Riebeck-Brauerei zu einem ihnen geeignet erscheinenden Zeitpunkte zu pari zu erwerben, ohne daß die Obligationen ihre hypothekarisch gesicherten Gläubigeransprüche aus diesem Grunde aufgeben müßten. Für Halle sind Zeichnungsstellen: die Nico-Filiale, die Filiale der Danat und der Hallesche Bankverein.

Engagements der Bitterfelder Kreissparkasse.

Nach einer Meldung aus Leipzig befindet sich die Firma Kaufmann in Dübben, Fabrik für Holzverkohlung und Teerdestillation, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Aktiven betragen etwa 105 000 Mark, die Verbindlichkeiten ein Vielfaches. Bornehmlich sind in Mitleidenschaft gezogen die Bitterfelder Kreissparkasse, die 170 000 Mark Kredit gegeben hat, und eine große Berliner Bank.

1 Milliarde Mark Spareinlagen in Preußen.

Die erfreuliche Entwicklung der Einlagebestände bei den preußischen Sparkassen hat im Oktober weitere Fortschritte gemacht. Dem Gesamteinlagenbestand am 30. Oktober fehlten nur noch 3,1 Mill. Rm. an der ersten Milliarde, was allerdings noch nicht ein Zwölftel des Vorkriegsstandes ausmacht. Der Zuwachs gegen Ultimo September beträgt 51,6 Mill. Rm. = 5,5 Prozent. Seit dem 1. Januar 1925 haben sich die Einlagen um 591,4 Mill. Rm., d. h. um 145,8 Proz. erhöht.

Ein neuer Rekord in Konkurseröffnungen.

Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamts wurden im November 1343 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 567 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1164 bzw. 633.

Das Schicksal der Reichsgetreidestelle.

Die Vorlage der Reichsregierung über die Schaffung einer neuen Reichsgetreidestelle, über die wir bereits ausführlich berichtet haben, muß jetzt den „Instanzenweg" durchmachen. Am Donnerstag beschäftigte sich der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrates für Ernährung und Landwirtschaft mit dieser Vorlage; die Vertreter von Industrie, Handel, Handwerk und Arbeitnehmern lehnten den Entwurf ab, während einzig und allein die Landwirtschaftsvertreter dafür stimmten. Am Freitag wanderte der Entwurf zum Reichsrat, der jedoch noch keine Entscheidung darüber getroffen hat, da er erst die endgültige Stellungnahme des Hauptausschusses des Reichswirtschaftsrates abwarten will. Der Hauptausschuß wird nun wieder am kommenden Mittwoch über den Entwurf beschließen. Das Schicksal der Reichsgetreidestelle liegt danach also noch sehr im Ungewissen.

Wirtschafts-Chronik.

* **Landwirtschaftl. Leipzig A.-G. in Kulmbach.** Die G.-V. genehmigte die Dividende für die Stammaktien zu 5 m., für die Vorzugsaktien zu 10 Prozent. Stremmabang hat bis jetzt 30 Prozent gezahlt, doch könnten bestimmte Schäfte aus dieser Tatsache noch nicht gezogen werden, weil auf der andern Seite eine Erhöhung der Tarife und der Löhne eingetreten ist und überhaupt die allgemeine wirtschaftliche Umgestaltung fortdauere; immerhin lasse sich auch für das laufende Jahr ein befriedigender Abschluß erhoffen.

* **Brauerei zum Feldschlößchen A.-G. Dresden.** Wie uns aus Dresden gemeldet wird, schlägt der Aufsichtsrat vor, nach angemessenen Abschreibungen und Rücklagen 10 Prozent Dividende auf die Vorzugs- und 6 Prozent auf die Stammaktien zu verteilen.

* **Kulmbacher Bierbrauerei A.-G., Kulmbach.** Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 8 Prozent für die Vorzugs- und auf 12 Prozent für die Stammaktien fest. Neue Mitteilungen über den Geschäftsgang wurden nicht gemacht.

* **Vereinigte chemische Werke A.-G., Charlottenburg.** Für das laufende Geschäftsjahr wird eine Dividende von 6 Prozent vorgeschlagen. Der Geschäftsgang war befriedigend, hat aber in letzter Zeit etwas nachgelassen.

* **A.-G. Charlottenhütte, Niederschelden.** Obwohl der Geschäftsgang gegenwärtig ein nachhaltigendes Arbeiten nur bei äußerster Rationalisierung möglich ist, hielte das Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr noch verhältnismäßig gut abschließen. Ob man sich indessen zur Verteilung einer Dividende entschließen wird, ist von der im Laufe dieses Monats stattfindenden Aufsichtsratssitzung abhängig.

Waren-Märkte.

* **Berliner Produktenbericht vom 7. Dezember.** Der Preis bewegt sich nicht wie vor den Exportgeschäft, so daß die Exporteure wenig Kaufluft bekunden. Der Umsatz, das das Mehlgeschäft ebenfalls nur gering ist, veranlaßt die Mühlen, sich größere Reserve aufzuerlegen. Das Angebot ist trotz einer leichten Hebung des Preisniveaus sowohl für Weizen als auch Roggen gering. Das Zeitgeschäft war durch die festeren Meldungen vom Auslande à la hausse beeinflußt. Besonders waren für beide Brotgetreidearten der Märztermin befestigt. In Weizenmehl sind die Händler für das Weihnachtsgeschäft reichlich versorgt und daher wenig zu Neuanschaffungen geneigt. Für Roggenmehl besteht ebenfalls wenig Nachfrage. Die Lage im Hafergeschäft ist ungefähr die gleiche wie ausgangs der vorigen Woche.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 7 Dezember 1925.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	254—260	Weizenmehl	33,75—37,75
- mecklenb.	—	Roggenmehl	27,75—30,75
- fächs.	—	Weizenkleie	11,50—11,75
Dezember	267	Roggenkleie	9,60—10,00
Mais	276—274	Raps, 1000 kg	—
Mai	278—276 bz.	Leinsaat, 1000 kg	—
Roggen, märk.	185—61	Viktoriaerbsen	26,00—32,00
- mecklenb.	—	Kl. Speiseerbsen	22,00—24,00
- westpr.	—	Futtererbsen	19,50—20,00
Dezember	—	Peluschken	17,00—18,00
Mai	167—166,50	Ackerbohnen	20,00—22,00
Hafer, märk.	191—192	Wicken	20—22
Sommergerste	164—206	Blaue Lupinen	11,75—12,25
Winterg. Futtergerste	166—171	Gelbe Lupinen	12,00—14,00
Hafer, märk.	169—170	Serradella, neue	—
- pomm.	—	Hapaseradella	15,50—16,50
- westpr.	—	Leinkuchen	13,40—13,70
Oktober	—	Trockenschnitzel	8,00—8,20
Dezember	—	Soja-Schrot	21,70—22,00
Mai	—	Kartoffelflocken	7,00—7,60
Mais, loko Berlin	—	Kartoffelstärke	1,00—15,40
September	—	Nudeln	—

Metallnotierungen.

Berlin, 7. Dezember 1925.

Elektrolytkupfer (für 100 kg in Billionen Mk.)	134,0
(Preise für 1 kg in Billionen Mk.)	
Raffinadekupfer (98—99,3 proz.)	—
Original-Hüttenraffinadekupfer	—
Original-Hüttenraffinad. Preis im freien Verkehr	76½—77½
Original-Hüttenraffinad. Preis v. Hüttenunternehm.	—
Original-Hüttenzinn a. Londoner Notierung	61—65
Original-Hüttenzinnminimum (98—99 proz.)	23—240
in Walzblech und Drahtstangen	240—245
Zink (Barren-, Strang-, Kurbelzink)	—
Hüttenzink (mindestens 98 proz.)	—
Reinzink (98—99 proz.)	340—350
Aluminium-Regulus	160—165
Reinsilber in Barren	36—37

* **Berliner Viehmarkt vom 5. Dez.** Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2737 Rinder, 1494 Kälber, 8840 Schafe, 6627 Schweine, 50 Ziegen, 414 Auslandsrinder. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Ochsen 1: 51—53, 2: 44—47, 3: 38—42, 4: 32—36; Bullen 1: 49—52, 2: 44—47, 3: 40—42; Kühe 1: 50—54, 2: 40—46, 3: 30—38, 4: 24—28, 5: 20—22; Jungrinder 50—60; Kälber 2: 85—95, 3: 65—80, 4: 50—60, 5: 42—48; Schafe 1: 44—49, 2: 34—40, 3: 25—30; Weidemastschafe 1: 43—50; Schweine 2: 84—85, 3: 81—86, 4: 75—80, 5: 75—76; Sauen 74—75; Ziegen 20—25. Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig.

* **Berliner Fettmarkt vom 5. Dez. Butter:** Die bereits gemeldete matte Tendenz des Marktes gab Veranlassung, daß die Auslandsmärkte ihre Notierung ermäßigten. Kopenhagen ging um 10 Kronen, Malmö um 14 Kronen pro 100 Kilo zurück. Die hiesige Notierung wurde heutigen Tag erneut um 7 Mark per Zentner ermäßigt. Hamburg notierte 10 Mark niedriger. Infolge der niedrigeren Preise hat sich eine bessere Käufigkeit ein gemacht. Die heutige Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu halten der Käufer, war je Pfund für 1. Sorte 1,88, 2. Sorte 1,60, abfallende 1,40. — **Margarine:** Bessere Nachfrage. — **Schmalz:** Beeinflußt durch die flaue Getreidemärkte ist im weiteren Verlauf der Berichtswoche ein Umschwung der Tendenz für Schmalz eingetreten, wobei die Preise angezogen. Die Festigkeit ist besonders für Kokosnuß- und Palmkernfett, welche zur wenig am Lage ist und wovon auch nur spärliche Ankäufe in Aussicht stehen. Die Konsumnachfrage war gut. — **Speck:** Unverändert bei geringem Geschäft.

Emser Wasser (Kränchen) Pastillen · Quellsalz gegen Katarrhe, Grippe, Sodbrennen usw.
Nur echt mit diesem EMS Schutzmarke
Emsolith, das Beste für die Zähne.

Chefredakteur Konrad Pohl Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für den Handelsteil und Anzeigenteil Walter Pirlitzius; für die Stadtteilung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Halder; für den Handelsteil und Sport Arthur Weirich; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil i. V. Walter Schmiedebauten; für die Anzeigen Walter Pirlitzius; sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Sadr Berlin NW 40, Alsen-Bismarck-Straße 2.
Druck und Verlag Hallische Nachrichten Verlag von Giebel. Buck Halle-Saale

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 12 Seiten.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma F. A. Schimmann, Berlin, Leipziger Straße 109, bei, auf den wir zu dieser Stelle hinweisen.

Alte Reserve Winkelhausen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0006

Glückssucher.

Roman von Erika Riebberg.

(Nachdr... (15

Er blieb stehen wie gebannt. Seine Blicke brannten zu ihrer Schönheit hernieder ... Hingerissen, sagte er leise: „Wera Lenz, du bist wahrlich das schönste Weib. —

Und da hatte er sie gefragt, ob sie mit ihm nach Paris fahren wolle. Beim ersten Wort war es wie ein Jauchzen in ihr aufgesprungen, — eine unbändige Freude — glühende Lust — —.

Es war wie ein Traum. Marfa saß neben ihr und raunte und flüsterte: „Das ist Paris. Das ist Montmartre. Das ist das Leben. Das ist die Jugend."

Sie streckte die Arme aus. — Oeffnete die Lippen zu einem Jubellaut ...

Da fiel ihr Blick auf den mit Schriftstücken und Rezensionen bedeckten Schreibtisch — auf den noch immer nicht unterzeichneten Vertrag der amerikanischen Firma.

„Und der hier?"

Regkow beobachtete mit Entzücken ihr leidenschaftliches Mienenspiel ... Das Erzittern jeder Fiber, das Anspannen und Vibrieren der feinsten Nervenfasern ...

Er betrachtete sie wie ein wundervolles Kunstwerk, das in Marmorschönheit dennoch die Sinne in rein menschlicher Glut zu entflammen vermag.

In dieser Minute fühlte er: „Ich kann sie nicht aufgeben."

„Wer solches Angebot macht, der wartet. Und hier kannst du dich für einige Zeit sicher losmachen. Direktor und Regisseur bewilligen Urlaub. Wera Lenz kann sich ja alles erlauben", sagte er eindringlich zuredend.

Doch ihre jähe, heiße Freude war erloschen, die stürzende Welle voller Lebensgier zurückgeebbt.

Warum nur? Sie kannte sich selbst nicht mehr. Geliebt hatte sie Regkow nie ... Jetzt brachte sie es nur zu einem dankbaren Wohlgefallen an ihm und manchmal zu einem Verdruß über sein unerschütterliches Gleichgewicht. Immer quälte sie eine leise Ungeduld und Unzufriedenheit in seiner und der anderen Männer Gegenwart.

Sie, die weit über Berlin hinaus ein schaulustiges Publikum erobert hatte, fand sich fremd und allein im Andrang ihrer Bewunderer. Was wollte sie? Sie wußte es nicht ...

„Ich will's mir überlegen — das mit der Reise", sagte sie langsam und gleichgültig.

Regkow sah sie verwundert an ... Jubelnde Zustimmung hatte er erwartet ...

„Das mußt du dir erst überlegen?" fragte er, nun seinerseits auch ernüchtert.

„Ja. Und jetzt habe ich keine Zeit, ich muß ins Atelier." Sie verschwand in ihrem Ankleidezimmer.

Tiefverstimmt ging Regkow in seine Wohnung hinüber.

Und nun saß er hier, trank Tee und wartete auf die Rückkehr dieses schönen, launenhaften Geschöpfes, dem man nicht einmal den Vorwurf der Undankbarkeit machen konnte. —

Indessen irrte Robert Janek wie ein Verurteilter umher.

Von allen Seiten zogen geschäftliche Ungewitter herauf. Die Limmeroder Bodenspekulation, gänzlich mißglückt, schnürte ihm die Kehle zu.

Der Agent präsentierte seinen Wechsel. Ganz entgegen seiner sonstigen Vorsicht, die ihn überall wie ein Spürhund umherjagte, und alles und jeden aushorchen ließ, hatte er diesmal dem Prophezeien eines gewiegten Börsenmannes mißtraut.

Er hatte für Trick gehalten, was nun als grauenhafte Wahrheit über ihn hereinbrach.

[illegible] ...ner wieder schwirrte an der Börse das Gerücht: Fr[illegible]shütte weit unter pari.

[illegible] nicht losgeschlagen, obgleich er sich mit die[illegible] ...nen überhäuft hatte. Denn er traute dem Ge[illegible]...zefe.

[illegible] seiner festen Ueberzeugung mußten sie nach kurzer Zeit schon wieder steigen, weit über Hundert hinaus. —

Dazu erlitten die Aktien, in denen er gleich anfangs einen Teil des Vermögens seiner Frau angelegt hatte, einen riesigen, nie vorhergesehenen Kurssturz.

Schwarz und drohend ballten sich Wolken um Wolken über seinem Haupt. —

Und endlich war mit Donner und Blitz der Krach da. — Er sah keinen Ausweg. Sein Schicksal war entschieden. —

Nach Hause zurückzukehren wagte er nicht. Das angstvolle Gesicht seiner Frau peinigte ihn unbeschreiblich. Er fing an zu begreifen, daß ihm zu dem begonnenen, verwegenen Spiel die Kaltblütigkeit — und Gewissenlosigkeit fehlte.

Er war nicht zäh, nicht wagehalsig genug, nicht fest genug vom Glauben an sich und sein Glück erfüllt geblieben. Nach dem ersten kühnen Anlauf versagte Kraft, Genie und Ruhe.

Zu Ende. Er war durch die Straßen geirrt, bis hinaus nach dem einsamsten Teil des Tiergartens.

Es dunkelte schon ... Einzelne große Regentropfen fielen. Ein starkes Rauschen ging durch die Baumkronen.

Janek riß den Hut vom Kopf. Tiefaufatmend bot er die glühende Stirn dem kühlen Wehen.

Was sollte er anfangen. Flucht? Wohin? Ohne einen Pfennig in der Tasche. Den Agenten mit seiner Forderung auf den Fersen. Das arme vertrauende Weib schutzlos und wehrlos ohne Existenzmittel dem Ansturm der Gläubiger preisgeben?

Bei Gott, sie hatte das nicht um ihn verdient. Er hatte sie aus selbstsüchtigen Gründen geheiratet, mit kalter Berechnung sich in den Besitz ihres Vermögens gesetzt. Aber Erfolg und Reichtum sollte sie mit ihm teilen. Gut haben sollte sie es bei ihm — — seiner Dankbarkeit gewiß sein.

Er war kein schlechter Kerl, bei Gott nicht. Geld hatte er haben wollen. Auf leichte Weise verdienen. Die Dummheit der anderen ausnutzen und benutzen. Auf ihrem Rücken sein Holz hacken, bis er Staffel für Staffel erklomm und oben war.

Herrschen. Dies Ziel. Dieser Zweck seines Lebens. Ja. Die Gier nach Geld und der Macht, die es gibt, hatte ihm im Blute gesteckt. —

Aber er war doch kein schlechter Kerl. Er dachte an die Heimat. An die alten Eltern. In der ersten Zeit seiner Erfolge hatte er ihnen reichlich geschickt. Auch Marfa und dem Kind war eine Summe zugegangen, bevor Limmerode seine Barmittel verschlang und „Franzenshütte" den Sturz in die Tiefe vervollkommnete.

Aber — war auch jetzt das Unheil auf seinen Fersen, er gab den Kampf nicht auf ... Er wollte heraus aus diesem steinernen Meer — fort. Dorthin — wo ihn niemand kannte. Wo es neue Ziele und neuen Ehrgeiz gab.

Und deshalb wollte er noch einmal zu Wera gehen.

Ronnefeldt's Tee
seit 100 Jahren bewährt
von Millionen getrunken
in Jubiläums-Dosen
ohne Aufschlag überall erhältlich.

Die gute Gesellschaft

fordert stets ein gepflegtes Aeußere, sowie geistige Beweglichkeit und liebenswürdige Anteilnahme. Die köstlich stärkende und belebende "4711" ist in Gesellschaft ein unentbehrliches Hilfsmittel. Sie wehrt Müdigkeit und Abspannung in wunderbarer Weise und erhält frisch und gepflegt.

Man bediene sich lieber nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach altbewährtem Original-Rezept.

No 4711. Kölnisch Wasser

No 4711 Kölnisch Wasser-Seife * No 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Pianos
Flügel
preiswert zu verk
Zahlungserleicht.
Rudolf Scholz,
Paradeplatz 1.

Beim Kauf von
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer
versäumen Sie nicht, meine große Ausstellung zu besichtigen. Ich biete Ihnen (h0
große Vorteile.
Möbel-Schneider
54 M. Wagnerstr. 54
Evtl. Zahlungserl.

1 Servante, Vitrine zu verkaufen * Grönwaldt, Benndorf, Merseburg. Dorfstr. 5. *

Gold. Armbanduhr, gold. (14kar.) Herr.-Uhr, halb Savonett billig zu verkaufen Schwetschkestr. 32,p.

Klavier, neuwertig erhalten, aus Privat z. verk. Off. B. 7662 a. Exp.

B. Weihnachtsgesch. Briefm.-Slg., mittl. Altd., Dt. R. u. Kol., Dampfmasch. (steh.) m. Karussell, Aquarium heizb. m. Inh. bill. z. v. Laurentiusstr. 11, II.

Kl. Bandonion z.v. Paristr. 24, II. (†

Federtafelwagen, 15 Ztr. Tragkraft u. 2rädr. Handwag. zu verkaufen (h0 Gr. Steinstr. 47.

Taschenlampen-Batterien
Großverkauf nur an (e Wiederverkäufer
Bader & Co.,
Merseburgerstr. 163.

Gebr., g.erh. kompl. Küche u. gbr.Grammoph. z.v. Torstr. 3.

Plüschsofa u. Chaiselongues spottbillig z. verk. * Marthastr. 24, pt.

Bücherschrk., Eiche, Plüschsofa, Chaisel. Glasschrank, Ladentisch b. z. v. Wroblinski, Kl.Ulrichst.27

Kld.-Schrank 25 u. 40 M., Pl.-Sofa 50, Spieg. m. Schrkch. 45 M., Bettst. m. M. 14 M., Nachtschrkch. m. M. 20 Sofatisch 10 M., Waschkom.25 H.-Fahrr. m.Frl. 45 Küche kompl. 45 M. Stühle verk. Mansfeldstr. 7, Eing. Gr. Berlin, 2.Eing.

Schlafz.-Einr. z. weit zurückges. Preis zu verk. (o Zetzsche, Triftstr. 22.

Rauchtische, Nähtische usw. sehr billig (o Zetzsche, Triftstr. 18.

Hohe Dam.-Schuhe, Gr. 36, halbe D.-Sch., 36, H.-Arb.-Sch., 44, H.-W.-M., Spieluhr, Laterne magica, gr. Bär u. gr. Boll bill. z. vk. Krukenb.St.23,III,r

Schreibtisch verkauft Brinkmann Merseburgerstr. 109.

Dipl.-Schreibtisch, Kam. Auszugt.b.z.v. Preßlerberg 15. *

G. erh. schw. W.-Mant. u.Bluf. b.z.v. Schillerstr. 20, p. r.

Anzug f. schl. Fig. Schilit.. Mell., b.z.v. Schillerstr. 20, p. r.

Motorrad, neu, 6 PS., 675 M. Mansfelderst. 28, H.

PFAFF

PFAFF-Nähmaschinen

Von all den vielen Geschenken
Die das Christkind mir gebracht
Hat keines mir solche Freude
Als die PFAFF-Maschine gemacht.

Hervorragendstes deutsches Erzeugnis!

Pfaff - Nählampe
Elektromotor
Einfädler

Der Wirtschaftslage angepasste bequemste Zahlungsweise.

Pfaff-Nähmaschinen-Haus (h0
Geiststr. 15 Halle Telefon 8379.

Gr. u. Pferdest. Lessingstr. 26, Schmidt.

1 einspänniger Federwagen, passend für Milchhändl. od. Handelsmann verk. preisw. Hermann Schrader, Morl bei Wallwitz (Saalkreis). (a0

F. n. Grammophon m. 20 Platt., Wert 180 Mk. f. 100 M. z. verk. Off. unt. K. 7710 a. d. Exp.*

Grammophon, trichterl. b. z. verk. Albrechtstr. 39. H.I.

Ganze Geige z. verk. Rathausstr. 8/9, H., II, l. *

Kaufl., Eisenbahn, Dunkelkam.-Fenst. f. Photo Geiststr.9,III.

F. n. el. Kinderkino Fellschaukelpferd z.v. Wittestr. 17, I, r.*

Fast neu! Pelzjoppe, Nerz-Murmel, großer Fußsack mit Muffstaschen verkauft Hofmann, Leipzigerstr. 27. (†

Kücheneinrichtung, Kleiderschrk., Bettstelle m. M. Spieg. m. Schränkch. b. z. verk. Lich. Spitze 15

Teppich, nicht gebr., 4×3 m, 200 Mk. zu verkauf. Ladenbergstr. 39, 3 Treppen, rechts.

Neue Speisezimmer-Einrichtung imitiert Eiche Büfett Kredenz Ausziehtisch 4 Polsterstühle 1 Chaiselongue zusammen für 345 Mk. verkauft (e Friedr. Peileke Geiststr. 24 u. 25

Standuhren Eiche, neu, m. mass. prima Werken von 100 M. an verkauft Mühling, (b0 Mannischestr. 13, I. Kein Laden!

Daunen-Betten vk. Anhalterstr. 5, I, r.

Jüngl.-Ulster b.z.v. Alter Markt 20, p.

2 D.-Wint.-Mänt., 1 P. Knab.-Schuhe, 34, billig z. verk.* Kirchnerstr. 5, II.

Herren- u. Damenrad b. z. vk. Kohlschütterstr. 4, I, l.*

2 getr. W.-Herren-Mänt. z.v. Pfännerhöhe 32, H. II, l. *

Gebr. Sing.-Nähm. (Lgsch.) z.v. Fischer, Liebigstr. 5, I, l. *

G.erh. Kinderw. z.v. Könnern a. S., Kl. Mühlberg 5. I. Etg.

Kauf-Gesuche — Verschiedene

Herrenkleid., Betten Wein- u. Kognakfl., Zeitungen kauft Holland, Zapfenstr. 18, Tel. 4284. *

Felle aller Art kauft zu höchsten Preisen Fellhandlung, Kleine Steinstraße, Ecke Brüderstr. (lb.

Schwarze Hosen ferner (a107 Frack- und andere Anzüge usw kauft laufend Riesel, Gr Märkerstr. 22, I. Tel. 4161.

Felle, Lumpen, Ztg. usw. Zahlt höchste Tagespreise († M. Köhl, Schwetschkestr. 36, Ecke Bertramstraße.

Bücherschrank und Frisiertisch f. jung. Mädchen z. kf. ges. Off. u. L. 4998 an Fil. Leipzigerstr. 34.*

2- od. 4rädrig. Wagen zum Schieben mit Kasten, gebraucht z. kauf. ges. Off. unt. D. 7664 a. d. Exp.

G. erh. Fellschaukelpferd z. kauf. ges. Off. D 7684 a. Exp.

Kommode, g. erh., aus Privathand z. kaufen ges. Off. u. L. 4900 an Fil.Leipzigerstr. 34.†

Hasenfelle, Lumpen, Bücher, Zeitungen usw. kft. z. höchst. Tagespr. M. Köhl, Schwetschkestr. 36, Ecke Bertramstr. *

Auto, 6sitzig, fast neu, gegen Kasse z. kauf. gesucht. Offert. unt. T. 8287 a. d. Exp.

Gute Grammophonplatten zu kaufen ges. Off. m. Preis u. Beschreibung u. A. 7701 a. d. Exp.

Höhensonne-Solluxlampe kauft. Off. mit Preis an Berko Rud. Haymstr. 32. *

Weinflaschen Einkauf u. Verkauf Ludwig (b Schwetschkestr. 14. Tel. 4187.

Tiermarkt

Dtsch.Schäferhündin sehr wachsam, 2 J., zu verk. Off. unter A. 7581 a. d. Exp.*

Jg., hochtr. Zugkuh verkauft Degenkolbe Fröhsnitz b.Wallwitz

1 Futterschwein zu verkaufen. Wolf, Pulverweiden 1. *

1 Pferd (Rappstute) verkft. H. Schrader, Morl bei Wallwitz (Saalkreis). (a0

Foxterrier (Rattenfänger) zu kf. ges. Berlinerstr. 3a, II, Hensel. †

Gutes Pferd Geschirr auch Wag zu verkauf. 450 M. Kl. Klausstr. 5. *

Flotter Preuße verkauft billig (b Volkmannstraße 1.

Schöner kinderfrommer Doppelpony mit bester kompl. Einspannung zu verkaufen Streiberstraße 19.

SCOTTS EMULSION
für unsere Jugend!
Scott's Emulsion wirkt blutreinigend, fördert die Entwickelung und kräftigt den Knochenbau. Bei zurückgebliebenen und schwächlichen Kindern ist sie unentbehrlich u. dient als Ergänzung der täglichen Nahrung.
Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft anstelle des Originals empfohlen werden. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.
DEPOTS: Adler-Drogerie, Steinbach, Königstr. 14
Engel-Drogerie, Magdeburgerstr
Drogerie Giebichenstein Bahr, Gr. Brunnenstr. 2
„ Ott, Steinweg 26
„ Patz, Gr. Ulrichstr. 4
„ Rädler, Rannischestr. 2
„ Stitz Nachf Gr. Steinstr. 88
Reform-Drogerie, Fritze Beesenerstr. 18
Sonnen-Drogerie, Blume, Geiststr. 59
Ammendorf: Drogerie Rose

Offene Stellen — Männliche

We[illegible] übernimmt schriftl. Werbe-heimarbeit f. [illegible] Platz? ...llert, Potsdam Cecilienhöhe

Vertreter (innen) f. Textil- u. Tapiss.-W. b.hoh.Prov.f.ges. Off. B. 7202 a. Exp.

Für unser (b7557 Kohlengeschäft suchen wir einen Nachtwächter der mit Pferden umzugehen versteht Offert. unt. T. 8237 an die Exp. d. Bl.

Zigarren-Vertretung
Wir suchen für unsere bekannten Qualitätsfabrikate einen in Halle und Umgebung bei der guten Händlerkundschaft seit Jahren eingeführten (ao8273
Vertreter
Angebote mit Referenzen erbitten wir uns nur von branchekundigen Herren
Gebrüder Jacobi G. m. b. H.
Zigarrenfabriken, Mannheim.

Lehrling mit guter Schulbildung für Fabrikationsgeschäft auf Kontor zum 1. April gegen Vergütung gesucht. Gute Ausbildung zugesichert. Offerten unter J. 7669 an die Expedition dieses Blattes.

Kabel und Leitungen.
Für den Verkauf von Stark- und Schwachstrom-Bleikabeln, blanken und isolierten Leitungen aller Art, wird von großem Kabelwerk bei der Wiederverkaufs- und Selbstverbraucher-Kundschaft bestens eingeführter Elektro-Großhändler als
VERTRETER
gesucht. Es können nur Angebote solcher Firmen berücksichtigt werden, die über Räumlichkeiten zur Unterbringung eines Konsignationslagers verfügen und entsprechende Sicherheiten für das Lager zu stellen in der Lage sind. Off. unt. T. 8137 an die Exped. d. Blattes. (a

Bei Industrie und Handel in Halle u. Umgeb. bestens eingeführter, tüchtiger, redegewandter Herr m. Papierkenntn. v. leistungsf. Papiergroßhdl. f. dauernd geg. hohe Prov. ges. Off. u. L. 4891 an Fil. Leipzigerstr 34.

Die Generalvertretung einer bedeutenden Fingtreien Konservenfabrik sucht für den Platz Halle und die nähere Umgebung einen tüchtigen gut eingeführten Vertreter. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote erbeten an: Albert Krause, Jena, Kamsdorferstraße 47.

Für Ostern 1926 suche ich ein kaufm. Lehrling mit abgeschlossener Mittelschulbildung. (b0 C. Müller Nachf., Lederhandlung, Inhaber E. Borgel, Leipzigerstr. 66.

Grundstücke — Verkäufe

Gutgeh. (ma Landbäckerei mit sehr gut. Mehl- und Futtergeschäft, sehr erweiterungsf., b. Bernburg, 34 J. in ein. Hand, altershalber sof. zu verk. Wöchentlich Umsatz 12 Z. Rogg., 4 Z. Weiz. Pr. 15000 M bei 7500 M. Anz. Rudolf Mosse, 398 Bernburg a. S.

Bäckerei-Grundstück in Kleinstadt bei Halle, gute Lage, bestes Ladengeschäft am Platze, zu verk. Pr. 15 000 M., Anzahlung die Hälfte. Off. unt. T. 8177 a. d. Exp. d. Bl. *

3 Gasthöfe, Land- und Geschäftshäuser — m. Garten u. Feld, Restaurant, 2 Lebensmittel-Geschäfte verkaufe günstig (f R. Hoffmann, Königstr. 4, ½ Tr. r.

Verkaufe meine gut eingerichtete Werkstatt mit Büro und Lagerräumen (Nähe Riebeckplatz). Bestens geeignet als Reparaturwerkstatt für Motors und Fahrräder, ebenso für Maschinenschlosserei oder Elektrotechnik. Elektr. Licht- und Kraftanschluß ist vorhanden. Off. u. F. 7706 an die Exped. ds. Bl. (*

Verkäufe — Verschiedene

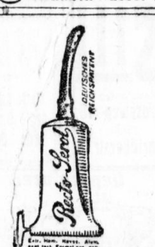
Puppenwag., Korbmöb billig Herrenstr 4 (l

Standuhren mit prachtvollem Gongschlag. Auswahl 10 St mit Garantie (lfd H. Schindler Klein. Ulrichstr. 35

Preiswerte Pianos zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Weg. Geschäftsaufg. verkaufe ich sämtl. Bäckerei-Inventar. Gefl. Off. erbet. an Otto Hanke, Zörbig, (a0 Kurzestraße 12.

Pianos preiswert zu günstig Zahlungsbedingung. H. Scherbag Sophienstr 16 (e



Gegen Haemorrhoiden
Merz' Haemorrhoiden-Serum „Recto-Serol" dringt automat. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerden (After-Jucken, Brennen, Schmerzen) und bringt die Haemorrhoiden zur Schrumpfung. 3.– Mk. in Apotheken. Gratisprospekt 28 . durch Chem. Fabrik Merz & Co., Frankfurt a. M

Kraftverkehr Willi Kluge.
Vermietungen v. Lastkraftwagen
Transport von Baumaterialien, Massengütern usw.
Frohnaerstr. 22. Tel. 3 40. (h

Fuchs, Geschichte d. erotischen Kunst, 2 Bände, preisw. z. verkauf. Off. unt. O. 7663 a. d. Exp.*

Konzertzither, sch. Spinnrad, Herren-Fahrr. b.z.v. Wroblinski, Kl.Ulrichst.27

Chaiselongue, neu, billig zu verk.* Thomasiusst.31,H I.I

Kuchenbleche, Kuchenbretter in allen Größen Gr. Märkerstr. 23.

Preiswerte Harmoniums größte Auswahl günstige (b Zahlungsbeding. Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Chaiselongues, 40 Fed., verk. billig Süptitz,Lindenstr.51.

Neue u. gebr. (h0 National-Kassen mit 1 Jahr Fabrik-Garantie. Vertr. u Musterlager B. H. Zimmer, schrägüber d. Hauptpost - Sehr bequeme Ratenzahlungen

2 Puppenwag. z. v. Hochstr. 20, Keller.* Herren- u. Damenrad, fst. neu, billig zu verkaufen Gr. Wallstr. 36, III. *

Pianos Maercker & Co. gegr 1882 (l Taubenstr 7.

Fast n. Kinderwag. bill. z. verk. Angerweg 10, Brömme. *

Gut erhalt. Sofa billig zu verk. Off. u. V. 7679 a. Exp.*

Kücheneinricht. 9teilig, prsw. z. v. Dachritzstr. 9, II. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0007
DFG

Sie würde ihm helfen, über die erste Not fortzukommen. —

Sie mußte ihm helfen — denn sie waren gleichen Blutes. Er hatte es deutlich empfunden: Sie nahm damals gegen den hochmütigen Reglow seine Partei . . .

In der unbefangenen Sicherheit eines Mitbewohners stieg er die Treppen zu der Krauseschen Etage empor. Kurz klopfte er an Meras Tür und öffnete rasch. Das Zimmer war erhellt, aber leer. —

Abermals vergeblich. Er fühlte, wie er blaß wurde. Wie es ihm eisig überlief . . . Jetzt erst begriff er, wie groß seine Zuversicht auf ihre Hilfe gewesen . . . als letzte, allerletzte Rettung.

Er verlor so sehr den Kopf, daß er sich gar nicht klar vorstellte, ihre Abwesenheit sei nur eine Verzögerung, ihre Rückkehr würde ihn von dieser unerträglichen Bürde befreien.

Er stand mitten im Zimmer, verstörten Blickes, und so wirren Sinnes, wie einer, der glaubte, aller Fesseln ledig, die Freiheit zu finden und nun sich aufs neue und noch hoffnungsloser gefangen sieht.

Er machte ein paar schwankende Schritte zum Diwan hin.

Bleischwer und todmüde waren seine Füße . . . Nur einen Augenblick ruhen. —

Ueber dem Ruhebett war ein kostbar eingelegtes Mandschuränkchen mit künstlerischen Bronzeverzierungen an Schloß und Griffen . . . im grellen Licht des Kronleuchters glänzten die Beschläge wie Gold.

Ein verschnörkelter, kleiner Schlüssel steckte . . .

Unwiderstehlich hingezogen, den Blick beständig hier auf dieses blitzende Schloß geheftet, trat er heran, schloß auf. —

Da stand das Juwelenkästchen. Die Freiheit. Die Zukunft.

Taumelnd fiel er auf den Diwan zurück. Er öffnete den Deckel. Die Kassette war leer.

In diesem Augenblick, in dem ihn sein Bewußtsein fast verließ, öffnete sich die Tür. Sein A[illegible]urde gepackt. Doktor Reglow stand vor ihm.

„Gleicht man bei Ihnen so Börsendiff[illegible] aus?" Janek starrte wie im Wahnsinn. Mit e[illegible] Ruck riß er Reglow zurück. „Was wollen Sie damit sagen?"

„Nichts anderes, als die Tatsache beweist . . . Einer Verwandten Eigentum . . . Pfui Teibel."

Janek brüllte auf . . . „Wer sagt das?"

„Die Tatsache. Spielen Sie sich nicht auf, ich rate Ihnen legen Sie die Schmuckschen zurück, bevor Fräulein Lenz kommt."

„Ich habe keine Schmuckschen. Das Kästchen war leer."

„Auch noch lügen, Feigling."

Janek war mit einem Satz vor ihm. „Zurücknehmen, sofort zurücknehmen, oder . . ."

„Machen Sie sich nicht noch lächerlich — sofort die Juwelen heraus."

Wie Robert Janek dies kalte, verachtungsvolle Gesicht sah, eines Menschen, dem in seinem ererbten Wohlleben niemals eine Versuchung genaht war, packte ihn die schäumende Wut des Besitzlosen. Mit der Kraft und Geschmeidigkeit eines Tigers sprang er auf den kleineren, unterlegenen Reglow zu, gab ihm einen Stoß vor die Brust, daß er taumelte, und würgte ihm die Kehle.

Reglow war rückwärts in einen Stuhl gefallen. Janek schlug in blinder Raserei wild auf ihn ein. Dazwischen stieß er heisere, tierische Laute aus, schüttelte ihn mit solcher Kraft, daß es dem Doktor unmöglich war, sich von dem Wütenden frei zu machen oder ihn zurückzustoßen.

In dem Augenblick, als Janek kaum noch wußte, was er tat, tutete draußen ein Auto. Schnelle Schritte kamen die Treppe herauf. Mera stand in der Tür. — Mit einem Schrei stürzte sie auf die Ringenden los.

„Großer Gott. Großer Gott", schrie sie auf und riß Robert am Arm. „Laß ihn los. Laß ihn. Du erwürgst ihn."

Janek keuchte — aber der Druck seines eisernen Armes ließ nach. Mit einem kräftigen Ruck kam Reglow wieder auf die Beine und gewann seine Haltung wieder.

„Ich hätte Lust, Sie für die Roheit mit der Peitsche zu züchtigen, — wenn nicht eine andere Strafe —"

Er wies auf das leere Kästchen auf dem Teppich . . . „Fordere dir von dem Herrn da dein Eigentum zurück", sagte er verächtlich.

Abermals wollte Janek auf ihn los. Totenblaß riß Mera ihn zurück.

„Was heißt das?", fragte sie bebend.

Mit eisiger Verachtung sagte Reglow: „Daß deine Juwelen fort sind. Das Kästchen soll leer gewesen sein . . ."

Da richtete sie sich hoch auf — und wie ein Donnerschlag wirkten ihre Worte: „Das Kästchen war leer — hier", sie schloß den Schreibtisch auf. An allen Gliedern bebend, wies sie auf ein Geheimfach, in dem es funkelte und blitzte. — „Hier sind die Juwelen."

Während Janek, von weißglühender Wut geschüttelt, sich keuchend an einen Sessel hielt, während sein Blick glühend, wie die eines mißhandelten gehetzten Tieres stierte, klopfte es . . .

Frau Krause sagte mit verlegener Stimme durch die Tür: „Ein Agent Schirrbach und Herr Teichmann fragen, ob Herr Janek hier sei."

Robert wurde fahl wie ein Gespenst. Eine Sekunde stand er wie betäubt, dann war er mit einem Satz am Einschalter. Das Licht erlosch. —

Alles, was im Wege stand zurückstoßend, raste er die Treppe hinunter.

Das Dunkel hatte ihn aufgenommen. Der ewig unersättliche Rachen der Großstadt hatte ihn verschlungen. Für jetzt? Für immer?

13. Kapitel.

In dem Privatkontor des Bankhauses Lippoldt saß der Bruder des kürzlich verstorbenen Chefs und Konsuls Geheimrat Friedrich Lippoldt, müde, zurückgelehnt in seinem weiten Armstuhl.

Ihm gegenüber, den Kopf eifrig auf die Postsachen gebeugt, die Inhaberin der Firma, seine Nichte Maria Lippoldt. Eine Weile schaute der Geheimrat der eifrig Arbeitenden zu, ohne zu stören.

Schließlich sagte er: „Liebe Maria, möchtest du mich einmal anhören?"

„Gewiß, Oheim."

Sofort schob sie einen Brief, an dessen Rand sie Notizen machte, zurück, und sah ihn mit ihren ernsten, ruhigen Augen an.

Ruhig, das war der erste und sehr wohltuende Eindruck, den man von der jungen Geschäftsinhaberin empfing.

Ihre Züge waren regelmäßig, ohne schön zu sein, die freie, weiße Stirn, unter sehr vollem, blondem Haar zeigte kluge Verständigkeit. Der Mund, anmutig geschnitten, trug etwas strenge Linien, dazu im Gegensatz zeigten die Wangen ein sehr reines, weiches Oval.

Es war ein Gesicht, dem Pflichtgefühl und Arbeitswille, aber noch keinerlei Leidenschaft den Stempel aufgedrückt. (Fortsetzung folgt.)

Große Auswahl in
Bonbonnieren und Konfituren.
Spezialität: Spekulatius.
Konditorei Danneberg
Leipzigerstraße 92 (3 Fernruf 3036.

Alle Gummi-Bedarfs-Artikel billigst im Spezial-Geschäft Gummi-Bieder Große Steinstraße nahe Markt

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magen- u. Menstrations-Beschwerden sollen nur durch
Doppelherz
dem von der Wissenschaft anerkannten Nervenkräftigungsmittel behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester
Originalflasche Mk. 2.— 3.50 u. 4.60
Niederlagen: H. Blume, Geiststr. Nr. 39-40, G. Fuhrmann, Nädler, Rannischestr. 22, H. Hütz ..., Steinstr. 23 (Ge1671

3—4 füchtige Akquisiteure
mögl. mit autotechn. Allgemeinbildung, bei höchstem Einkommen sofort gesucht. Nur Herren mit nachweisb. erfolgreich. Tätigkeit wollen sich melden. Offerten unter T 8817 an die Exped. d. Bl. (h

Hiesige General-Vertretung
mit Fabriklager einer bedeutenden conc. ingenieren Margarinefabrik sucht zum Besuch der Stadtkundschaft einen tüchtigen
Provis.-Reisenden
per 1. Januar 1926. Herren, die bereits im Artikel längere Zeit gearbeitet haben und mit der in Frage kommenden Kundschaft vertraut sind, wollen ausführliche Bewerbungen einreichen unter O. 7634 an die Expedition dieses Blattes. h0934
Dieses Verfügungsrecht sucht zum 1. April 1926

Lehrling
Wir übernehmen die Gewähr für sachgemäße Ausbildung und erbitten Bewerbung von Söhnen achtbarer Leute. Off. unt. T. 8197 a. d. Exped. d. Bl. h7597

Hausierer
werden sof. gesucht. Mäßer Bildungsrabatt Nr. 8. H. Krumbl.*

Nebenverdienst!
Zur Einrichtung u. Besicht. m. Bücher, in Steuersachen erfahrenen Herr gesucht. Angeb. unt. T 8277 a. d. Exp. d. Bl. (h

Tücht. Vertreter
a. Bert. an Privatkundsch. sof. ges. Off. u. H. 7708 a. d. Exp.

Ein sauberes, ehrl. Mädchen
fürs Haus bei gut. Lohn u. Familienanschluß für sofort oder zum 1. Januar ges. Off. u. T. 8157 an d. Exp. d. Bl. (ad

Tüchtige Friseuse
für dauernd sofort oder später gesucht. Wilh. Mädins, Berliamstraße 14. (e

Offene Stellen
Weibliche

Mehrere
Reisedamen
gesucht.
Für den Schaffreis neuer Artikel. Hoh. Verdienst zugesichert. Zähl. Geld. Anleitung erfolgt. Zu m. am Dienstag vorm. 9.—12 Uhr beim Vertreter H. Büns, Reft. Gewerkschaftshaus, Hort. Nr. 4.

Ordentliches sauberes
Dienstmädchen
per sof. od. Alter Markt 20, 1. Laden.

Suche Haus- und Stallmädchen a. d. Friesa (neuer, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Dachritzstrasse 9.

Alleinmädchen
gute Köchin für kleinen Haushalt gesucht.
Walpuski, Bryanderstr. 13, I.

Zum sofortigen Antritt
Privatsekretärin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Off. unt. L. 4984 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstraße 34. (f

Lernende
für mittleres Fabrikbüro gesucht. Off. unt. H. 7. 8194 an **Rudolf Mosse, Schloßstraße 1.** (h3972

Stenotypistin
die auch alle Büroarbeiten zu erledigen hat, evtl. fortgeschrittene Anfängerin, der Gelegenheit geboten wird, sich weiter zu bilden per sofort od. 15.12. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter T 82.7a a. Exp d. Bl

Sb. Bäckchr. sof. od. Mayheb Str. 50, I.

Ehrl., fleißiges Dienstmädchen
möglichst mit Kochkenntnissen, sucht b. sofortigem Antritt. Frau Paul Richter, Steinweg 55. (h6

Stellen-Gesuche
Männliche

Jg. Kaufmann,
20 Jahre, Kenntn. in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht Anfangsstellg. i. Büro, Lager, Expedit. od. Aehnl. Offerten unt. E. 7705 an d. Exp.

25j. Kaufmann,
mit gut. Zeugn. a. der Kolonialw.-Br., **sucht Stellung als Reisender.**
Beteiligung nicht ausgeschlossen. Off. unt. J. 7706 a. d. Exp.*

Stellen-Gesuche
Weibliche

Jg. Kontoristin
sucht Stellung als Kontoristin od. Telephonistin, 63 Mk. Anfangsgehalt. Off. u. K. 7610 a. d. Exp.

Jg. Kontoristin
sucht Stellung als Verkäuferin. Beth. Gehaltsanspr. Off. unter L. 4897 an d. Exp.

Jung. Mädchen
sucht Stellung zum 15. 12. i. Privath. Zeugn. vorhanden. G. Gurlich Kistchen a. S. Schulstraße 199.

Perfekte Hausschneiderin
mit besten Referenzen sofort gesucht. Offerten unt. M. 6232 an die Exp. d. Bl.

Preis-Herabsetzung
Wir haben für unsere bekannt solid gearbeiteten Möbel infolge günstigen Einkaufes von Rohmaterialien u. Fertigfabrikaten die Preise
bedeutend herabgesetzt! lfd
Reinicke & Andag Halle Gr. Klausstraße 40 gegenüber der Marktkirche.

29.50 kostet bei mir ein hochmoderner **Messingzug** mit einem Seidenschirm, rm. 50 cm Durchmesser, in allen Farben. Ich bin unbedingt der **Billigste** in sämtlichen Beleuchtungskörpern.

Seidene Lampenschirme
Fertigung in 24 Stunden.
Alte Schirme verd. neu bezogen.
Teilzahlung!
Sill
Hauptgeschäft: Graseweg 16, Filiale: der Barfüßerstr. 15

Geschäfts-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert rasch und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Reparaturen
von Gleichstrom-Drehstrom mit Garantie schnell und preiswert für
Elektromotor 5 m. Halle (Saale) Turmstr. 4 Tel. 5981 (e435

Auf Teilzahlung
empfehlen wir als prakt. Geschenkartikel für den Weihnachtsbedarf
Seal-Pelz-Mäntel
echt französische Qualität mit Crepe de chine-Futterung
nur Mark **365.—**
Sehr niedrige Anzahlung — Kleinste Teilzahlung
Wäsche- u. Konfektions-Vertrieb Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 4
(I. Etage, gegenüber der Nordseelischhalle) (h0

Verschiedene
Wiederverkäufer!
sind, gegen gute Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt **„Der Globus"** Nürnberg, Maxfeldstr. 23 Probenummer kostenl.

Perd Tamm Wasser
Schutzmarke: Die Mutter der Tannen Oberall zu haben.
Für Haar-Pflege

Bin unter **8219** an das Fernsprechnetz angeschlossen
L. Bühmann, Meckelstr. 14 b.
Büro für Kaufmännische u. Landwirtschaftliche Buchführung, Bücher-Revisionen, Nachtragung und Einrichtung von Geschäftsbüchern nach allen Systemen. Steuerberatung. *

Paul Lindner
Fernruf 2415 Halle Kl. Ulrichstr. 18a
liefert allerbilligst in bester Qualität (h
Molkereibutter

Wäsche a. Ausbeff. w. angen. Off. unt. E. 7545 a. d. Exp.*

Schneiderin nimmt Kundschaft an auf. d. Hause. Klemm, Gr. Ulrichstr. 38. *

Gutes sauerkraut. **Gummiban** 1. Strumpfbänder kauft man d. F. Schnee Halle (Saale) Steinstr. 24

Tannengrün,
3. dekoriertes billig, liefer. fr. Haus. *
Kl. Wallstraße 7a.

Christbäume
einige Schock abzugeben, 2. Wuchtrstraße 43. (d985

Pelzkragen und Füchse
aus erster Hand *
Graseweg 17.

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann, über mich Unwahrheit. u. verbreiten, da ich gezwungen bin, gerichtl. vorzugehen.
Frau Emma *
Donath, Angerdorf

Damen-Kleider
werden gut und preiswert angefertigt. *
Geschw. Blanert, 2. Wuchtrerstr. 55, II.

H. Schnee Nachf.
Steinstr. 8-4.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen (c

Elektr. Kronen
von 30 M an. (3
G. Brase,
Gr. Sandberg 8.

Trinke Schnaps von Vater Walther, Bleibt gesund Du bis ins Alter. Tu's zu Liebe Deiner Nieren, Der Erfolg wird Du schon spüren.
Trinkt Vater Walther Schnaps
reinen Kornbranntwein 1/1 Liter Krug 2.50, 1/2 Liter Krug 2.20, Probeflt. 80 ₰
Zu haben bei: L. Barth, Leipzigerstr. 8; A. Fiensel, Reilstr., Ecke Leopoldstr.; T. A. H. Fritze, Beesenstr. 18; Paul Fritzsche, Delitzschenstr. 74; H. Hartick, Leipzigerstr. 38; O. Haeder, Oleariusstr. 11; A. Rasch, Rich. Wagnerstr. 6; O. Schaaf, Wörmlitzerstr. 167; F. Schumann, Friedrichstr. 8; L. Büchner, Halle-Trotha; R. Fleck, Freiimfelderstr. 19; Wilhelm Ender, Ludw. Wuchererstr. 33; Ernst Herrlich, Reilstr. 2. (h22
Likörfabrik E. Walther, Halle a. S. Tel 45 2

Seefische billig!!
Nur infolge Mieten fangen und Mieten auslegen können wir die lebendfrische Ware so billig anbieten! — Niemand versäume den
billigen Einkauf
Seefische sind nicht nur billig, sondern auch sehr nahrhaft, leicht verdaulich und sehr delikat. Aus Frisch eintreffenden Waggons Preise nur Dienstag gültig!
Nordsee
Goldbarsch ohne Kopf . . . Pfund **22** ₰
Schellfisch ohne Kopf, mittel Pfund **25** ₰
Cabliau ohne Kopf, mittel Pfund **30** ₰
Carbonaden praktert. Pfd. **55** ₰
Kieler Sprotten stiftel 1 Pfund Inhalt nur **80** ₰
Fisch-Konserven
sind billige und praktische **Weihnachtsgeschenke!!**
Riesen-Auswahl, alle Packungen, nur wirklich prima Ware zu billigsten Preisen! (e216

Haben Sie schon meine Spitzkuge'n (Mandelhonigkuchen) Schokolade überzogen **probiert?** Ich möchte sie gern als Kunden haben.
Bernh. Booch
Markt (Roter Turm), Breiteiir. 1.

Hausschlachten
empf. Därme, blutrische Schweineleber u. alle Sorten Gewürze nur in Ia Qual.
G. Koepfner, Cleariusstraße 12. am Hallmarkt. Fernruf 1828

Paul Schöler's mod. Leihbücherei
Dreyhauptstr. 12, gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch Neuheiten laufend ergänzt. (fd
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfennig

Weihnachtsbäume Dienstag 8. 12. auf dem Güterbahnhof zum Verkauf. *

Pelzfachen Umarbeitg. u. Neuanfertigung nach b. Weihnachten * Grafeweg 17.

Herrenwäsche Krawatten Handschuhe Unterzeuge
C. Grötzner Inh. Ernst August Schmidt, Halle a. S., Gr. Steinstr. 1 Ecke Gr. Ulrichstr.

Anthracit
Zeche Langenbraken
liefern jedes Quantum prompt
Sachse & Müller, Kohlenhandelsges. m. b. H.,
Bordorierstraße 1. — Fernruf 6059. 6045. (lfd

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0008

Frauen-Zeitung

Wege im Park.

Von Paul Ahrend.

Während Agathe vor dem hohen Spiegel in der Halle den Schal umlegte, streifte ein letzter kritischer Blick das Spiegelbild neben dem ihren. Dann wandte sie dem Manne im tadellos sitzenden Frack voll ihr lächelndes Gesicht zu.

„Sie haben recht, Herr von Herteseld, es ist wirklich beängstigend heiß im Saale unter den vielen, vielen Menschen, lassen Sie uns ein wenig in den Park gehen."

Die Tochter des Industrielenkers ließ den Ohren war entschlossen, die kommenden Fragen des jungen Mannes klar zu beantworten. Das Ergebnis des letzten prüfenden Blickes hatte ihr gewissermaßen bestätigt, daß sie bei dieser Verbindung gesellschaftlich auch nach einer allgemein toleranten und auf das Adelswappen nicht verzichtenden Grundanschauung zum mindesten nichts einbüßte und außerdem der junge Mann eine Figur machte, die überall beste Form auswies. Obwohl er zwei Jahre jünger war als sie. Ihr Papa hielt nicht allzuviel von adeligen Leuten im allgemeinen und war auch sonst sehr störrisch, wenn er gesellschaftliche Ansichten überhaupt als erstrebenswert anerkennen sollte. Agathe sah sich also vor die Aufgabe gestellt, in der auch für sie entscheidenden Stunde eines Mädchens sich selbst über ihre Entschlüsse klar zu sein.

Das alles rekapitulierte sie, während sie die große Freitreppe hinabschritten.

Die Bäume schauten schon herbstlich hernieder. In der Luft lag eine leise Schwermut, die wohl einen gegenaten Anknüpfungspunkt geboten hätte, um in die Erörterung eines gehaltvollen und persönlichen Themas hinüberzugleiten.

Inzwischen setzte Herr von Herteseld, der eine besondere Hochachtung vor der Intelligenz und der Urteilsfähigkeit seiner Begleiterin stets betonte, seine bei Tisch angefangenen Erläuterungen über die Aussichten des Flugzeugwesens in verkehrstechnischer und vor allem militärischer Hinsicht fort.

Obwohl er sich auf diesem Gebiet als durchaus beschlagen erwies, und selbst über ein großes Repertoire von Zahlen verfügte, konnte nach zehn Minuten geduldigen Zuhörens Agathe sich eines Gähnens nicht erwehren.

Da sie dem jungen Mann einige Schüchternheit zutraute, fühlte sie sich verpflichtet, ihm beizuspringen und zog die Tatsache in den Kreis der Erörterungen, daß ja in neuerer Zeit vielfach auch Flugzeuge zu Hochzeitsreisen und gar — wenn auch wohl bisher nicht bei uns — zu Entführungen benutzt würden.

Herr von Herteseld schnippte mit dem Finger und blickte Agathe mißbilligend von der Seite an. „Gestatten Sie, Fräulein ten Oven, die Verwendung zu derartigen Ausflügen sind — verzeihen Sie! — denn doch Kindereien, die den Segler der Lüfte in sportlicher Hinsicht wie vor allem im Hinblick auf seinen viel ernsteren Zweck direkt degradieren!"

Während Herr von Herteseld in den nächsten fünf Minuten seine Ansicht durch Zahlen stützte, kapitulierte Agathe von neuem ihre Auffassung über den ganzen Fall. Durch einige neue Feststellungen über das Objekt ihrer Gedanken kam allerdings die Tochter ihres Vaters zu einem veränderten Ergebnis. Als sie eine kurze Gesprächspause erhachte, in der ihr Begleiter eine Zustimmung erhoffte, wandte sie — man war gerade wieder vor der großen Freitreppe anselangt — ihm zum zweiten Male ihr Gesicht zu und sah ihm lächelnd in die Augen:

„Ist es Ihnen noch so warm oder haben Sie sich schon abgekühlt, Herr von Herteseld?"

Erstaunt über die Unterbrechung, sah er zu ihr hinüber.

„Warm . . .? Ja, das heißt, so sehr nicht. Etwas kühler ist es mir . . .!"

„So? Ich bin vollkommen abgekühlt. Aber lassen Sie sich nicht stören, Herr von Herteseld!"

Sie winkte leicht mit dem Fächer, während sie ihm über die Schulter zuflüchtete. Dann schritt sie flotz die Treppe empor.

Der junge Mann blickte ihr verblüfft nach.

„Die Frauen sind doch zur Konzentration auf ein ernstes Gespräch hoffnungslos unopeciqnet", dachte er.

Dann stieg auch er die Treppe hinan.

Der Frauenschuh in der Geschichte.

Eine historische Ausstellung.

Kaum ein anderes Gebiet der Kostümgeschichte ist so wenig erforscht und so schwer zu erhellen wie das des Damenschuhs, denn einmal sind nur wenige dieser feinen und zarten Fußbekleidungsstücke erhalten geblieben, andererseits aber versagt hier eine der Hauptquellen der Kostümforschung, nämlich die bildende Kunst. Während der Männerschuh immer frei und offen gezeigt wurde, war ja der Frauenschuh in den meisten Epochen der Trachtengeschichte sorgfältig verborgen, denn das Zeigen der Füße galt für unanständig, und diese Auffassung gipfelte in dem berühmt gewordenen Ausruf der spanischen Hofdame, die einer ihre Schuhe zeigenden französischen Prinzessin zurief: „Eine Spanierin hat keine Füße!" Man ist daher gezwungen, sich an die Originale zu halten, und diese sind nur selten gesammelt, wie z. B. in der Schuhsammlung des Pariser Cluny-Museums. Es war daher ein verdienstliches Unternehmen, daß man im Rahmen der Breslauer Messe eine historische Ausstellung des Frauenschuhs veranstaltete, zu der zahlreiche Museen und Privatsammler seltene Stücke beisteuerten und über deren Ergebnisse Adolf Schellenberg in einem Aufsatz der „Schlesischen Monatshefte" berichtet.

Die gotische Zeit, aus der kaum noch Schuhe erhalten sind, war wenigstens durch eine „Unterschuhtrippe" und ein Trinkgefäß vertreten. Unter den gotischen Frauenschuhen, den sogen. Trippen, trug man nämlich eine Eisenschiene, wahrscheinlich deswegen, damit während des Gehens beim Anstoßen gegen den Kleidersaum das Umbiegen der langen Spitze verhindert würde. Eine solche Eisenschiene hat die ausgestellte schmale lederne Trippe vor dem Untergang bewahrt. Trinkgefäße in Schuhform waren in früheren Zeiten nichts Ungewöhnliches, da ja sogar die Sitte bestand, aus dem Schuh der Geliebten ihr huldbrend zuzutrinken. Das gotische Trinkgefäß zeigt einen niedlichen Schuh mit etwas gebogener Spitze und eine durch Bronzedraht angedeutete feitliche Schnürung, die zweifellos einem getragenen Schuh nachgebildet war. Ein Unterexemplar hat auch ein Venezianer-Schuh aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, dessen mit grüner Borde und Quaste verziertes Leder von einem 7 Zentimeter hohen, mit Schweinsleder überzogenen hölzernen Unterbau getragen wird. Durch diese „Stelze" schützten sich die Venezianerinnen gegen Straßenschmutz und Nässe, wenn sie über die Gasse trippelten, und wir haben hier die Ansätze zu dem hohen Stöckelschuh des Rokoko zu erblicken. Während des Dreißigjährigen Krieges kam durch die Schweden der Schuh mit breiter flacher Kappe und keilförmigem rotem Absatz auf. Aber nach 1640 wurde dann auch in Deutschland der französische Schuh maßgebend, da die ganze Mode von Paris aus bestimmt wurde.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wird die Kappe immer spitzer; es bilden sich sehr hohe keilförmige Absätze aus, deren rote Färbung dem Adel vorbehalten war. Die Absätze laufen so spitz zu, daß die Auftrittsfläche kaum pfennigsgroß ist und man sich gar nicht vorstellen kann, wie eine Dame auf solchen Schuhen gehen konnte. Solchen Schuhen mit langer Spitze und elegantem Absatz begegnen wir auch auf den Bildern Watteaus. Später erfährt dann die Schuhspitze eine leichte Auswärtsbewegung, bunte Brokate und Seiden werden mit kostbaren Spitzen besetzt. Der Absatz nimmt auf der Höhe des Rokokostils immer grotesker Maße an. Absätze von 13 bis 16 Zentimeter bilden die Regel, und das Gewicht des Körpers wird dadurch fast nur auf die Schuhspitze verlegt. Da den Anstrengungen beim Gehen nur junge und leichte Persönken gewachsen waren, so suchten sich ältere und gewichtigere Damen das Vorwärtskommen dadurch zu erleichtern, daß zwischen dem Oberschuh und der Sohle eine 1 bis 2 Zentimeter hohe Ledereinlage eingeschoben wurde, durch die das Schwergewicht des Körpers von den Zehen wog mehr nach den Fußballen verlegt wurde. Mit Rousseaus Ruf „Zurück zur Natur!" wird der Schuh wieder bequemer, der Absatz niedriger. Er verliert sich im Jahrzehnt der französischen Revolution völlig, und schließlich tritt an die Stelle des Absatzes überhaupt nur noch eine weiße Naht. Im Empire und Biedermeier herrscht der absatzlose Schuh vor; als Schmuck erscheinen lange Bänder in der Farbe des Schuhs. Sogar der langverpönte Stiefel kommt wieder zu Ehren. Der Lederschuh tritt gegen den aus Atlas, Seide und Samt ganz zurück; die Kappe der Fußspitze wird breit und mit großen Rosetten geziert. Seit den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts beherrscht der Absatz wieder die Mode in mannigfaltigsten Formen, und seitdem ist Form und Schmuck des Schuhs immer reicher ausgebildet worden, je kürzer der Rock wurde.

Advent'szeit.

„Mutter, schau, der Weihnachtsmann
Brachte schon die Bäume an!
Mitten zwischen Schnee und Eis
Stehn sie — grün in all dem Weiß!
Gelt, nun ist das Christfest nah?
Wann ist es denn endlich da?"

„Nur Geduld, mein liebes Kind;
Ja, das geht nicht so geschwind!
Denk doch nur: die ganze Welt
Hat beim Christkind was bestellt.
Das hat noch gar viel zu tun,
Kann bei Tag und Nacht nicht ruhn!"

„Was es mir wohl bringen mag?
Nur den Anfangslaut mir sag!
In den Fenstern lange Zeit
Schau ich schon die Herrlichkeit, —
Dort das Pferd — der Teddybär . . .
Wenn doch nur schon Weihnacht wär'!"

„Ach, mein Kind, bedenke bloß,
Wir sind arm, die Not ist groß.
Mehr als einen Tannenbaum
Bringt das Christkind dir wohl kaum!
Dennoch strahlt das Weihnachtslicht,
Wo's an Liebe nicht gebricht!"

Winke und Ratschläge.

* Nasses Pelzwerk. Pelzwerk, das naß geworden ist, darf man, um es zu trocknen, niemals an den warmen Ofen bringen, denn durch starke Hitze brechen die Haare, und das Leder wird hart. Man streicht das Haar glatt und läßt es vollständig an der Luft, am besten in einem unbewohnten Raum, trocknen. Dann klopft man das Pelzwerk mit einem Stocke und kämmt es erst gegen den Strich und dann zurück.

* Befestigung von Nägeln. Nägel, die in Nagellöchern locker geworden sind, befestigt man haltbar mit Zeitungspapier, indem man dies durchnäßt, es zu kleinen Stumpfen knüllt und diese in das Loch hineinpreßt. Sofort, wenn das Loch genügend gefüllt ist, schlägt man den Nagel, der sich natürlich leicht in die weiche, feuchte Masse hineinbohrt, mit dem Hammer hinein. Nach dem Zusammentrocknen hält das Zeitungspapier den Nagel ebenso fest, als wenn man ihn eingegipst hätte. Dabei kann man das Verfahren viel leichter und bequemer anwenden, als wenn man einen Holzpflock in die Wand gipst.

Wenn eine Frau ihr Haar kurz schneiden läßt ohne Erlaubnis oder gar gegen den Willen des Gatten; ist dies ein Scheidungsgrund?

Wer uns diese Frage in höchstens 25 Worten auf einer Postkarte beantwortet, erhält ein Originalpaket Elida-Haarpflege auf ein Stück Elida Idealseife zu 20 gr. vollkommen kostenlos zugesandt. Auch wer sich für die Beantwortung unserer Frage nicht interessiert, sollte Elida-Haarpflege verwenden. Dieses sodafreie Luxusshampoo ist für 30 Pfg. in 30,000 Geschäften zu haben.

Parfümerie Elida A.-G. Leipzig-Wahren, Aktiv. C. 31.

KADESIA Seifen von C.G. Hammerer DESSAU

machen auch die empfindlichste Haut zart und weich und wirken belebend auf die Nerven

Modische Abwandlungen der geraden Linie

Die gerade Linie des Rocksaumes wird am Abendkleid durch schleppenartige Verlängerungen, am Nachmittagskleid durch lose überfallende Teile unterbrochen

Geschweifte und bauschige Ärmelformen

Schon lange zeigt die modische Silhouette der Frau nicht mehr die gerade Linie. Durch geschweifte, bewegte Konturen, wippende Röcke, wellig ondulierende Weite wird ein unruhiger Gesamteindruck hervorgerufen, eine spielerische Bildwirkung erzeugt, die die Schnittform nicht mehr klar erkennen läßt und bei der man nicht recht weiß, wie Falten, Glocken, lose Teile angebracht sind, wie die Teilungslinien ineinandergreifen.

Ein neuer Einfall ist es nun, nicht nur die einzelnen Teile eines Kleides so zusammenzufügen, daß das Ganze unruhig und bewegt wirkt, sondern diese Einzelheiten selbst nicht mehr in geraden Linien auszuführen, sondern in unregelmäßigen, gebrochenen, geschweiften. Diese neueste Laune der Mode erstreckt sich auf alle Begrenzungs- und Teilungslinien, besonders aber auf Aermel und Rocksaum.

Am meisten in die Augen springend wirkt sich diese Tendenz an der unteren Begrenzungslinie des Kleides aus, die man bisher gewöhnt war, als glatte, gerade Linie zu sehen. Wie stand man ängstlich vor dem Spiegel, während die Schneiderin auf den Knien auf der Erde herumrutschte und die Rocklänge abstecke und paßte auf, daß der Rocksaum auch ja wie mit dem Lineal gezogen wirkte! Heute trägt man den geraden Rocksaum nur noch am einfachen Kleid, am Abendkleid und selbst an Nachmittagskleidern variiert man ihn in der verschiedensten Art und Weise. Das „große" Abendkleid ist wieder pompöser im Stil geworden, anspruchsvoller und dekorativer. Man trägt wieder Schleppen, aber nicht solche, die wie früher in steifer Feierlichkeit von den Schultern aus lang herabwallen, dazu ist man zu jugendlich und zu beweglich geworden.

Kleid mit abstechenden Bermudaröcken K 2917. Dunkelblaues Samtkleid mit breitem, gezogenem Gürtel und rundem Glockenrock. Lack und kleine bauschige Aermelpuffen aus Goldbrokat.

Kleid mit unterbrochenen Beiglinien K 2936. Brauner Jersey in Blusenform gearbeitet mit kurzem geschweiften Aermel und reicher Stickerei, die durch Glockenteile unterbrochen wird.

Abendkleid mit schleppenartig verlängertem Rocksaum K 2923. Goldbrokat ist in Reinaßform mit seitlichen Glockenteilen gearbeitet, von denen der rechte schleppenartig verlängert ist.

Wohl aber führt man Schleifenenden als schmale, zierliche Schleppen bis zur Erde und noch etwas weiter, oder aber man faßt die Weite des Rockes an einer Stelle zusammen und läßt hier den Stoff als Schleppe auf die Erde hinunterhängen, so daß die Schleppe nicht mehr ein Ding an sich ist, sondern ein Teil des Rockes. Wer nicht den Mut hat, eine Schleppe zu tragen, oder nicht die Figur dazu, und trotzdem die festliche Wirkung einer Schleppe erzielen will, kann den Rock an einer Stelle handbreit verlängern oder ihn rückwärts im Bogen nach unten gehen lassen. Selbst ein in Zipfeln gearbeiteter oder ein unten in Bogen abschließender Rock passen besser in den prunkvollen Stil des Abends als ein gerader Rocksaum, weil sie anspruchsvoller wirken als dieser.

Bei dem Nachmittagskleid gab nicht die Schleppe die Anregung zur Abwandlung der geraden Linien am Rocksaum, hier führte allein die Abkehr von der Anspruchslosigkeit zu Unregelmäßigkeiten wie losen, etwas über den Rocksaum überhängenden Teilen und zu Raffungen, die den Rock in der rückwärtigen Mitte etwas nach oben wippen lassen. Nur wird bei dem Tageskleid meist ein gerader mehr oder weniger enger Rock unter dem ungleichmäßig langen getragen und der höchste und der tiefste Punkt des letzteren differieren nicht so sehr wie beim Abendkleid. Dafür hat das Nachmittagskleid am Saum oft eine abstechende Blende aus Seide, Samt oder Lamee, die die Ungleichmäßigkeit der Linien stärker hervorhebt.

Am Aermel wirkt sich die Tendenz, die gerade Linie abzubiegen, zu schweifen, zu unterbrechen, weniger in der unteren Begrenzung aus, als in der gesamten Form. Den engen anliegenden Aermel trägt man zwar noch vereinzelt, aber auch dann nur, wenn er mit einer abstechenden Manschette oder mit einem wippigen Knopfverschluß versehen ist. Im übrigen aber fällt der Aermel nach dem Unterarm zu wie beim Rock in glockige Weite aus, wird manchmal am Handgelenk bauschig in ein Bündchen zusammengefaßt oder mit einem angesetzten Glockenröckchen versehen, bei dem an Stelle des unter dem Glockenrock zu tragenden engen Röckchens ein Stück engen Aermels hervorsehen kann.

Nachmittagskleid mit unregelmäßigem Rocksaum K 2913. Schwarzer Panne mit Saumstreifen aus Goldlame, die den Blick auf die über den Rocksaum überhängenden losen Teile fesselt.

Kleid mit komplizierten Aermelsaum K 2916. Schwarzer Samt mit Silberspitze. Der Rock ist mit abstehendem Röckchen angesetzt, am Aermel angesetzter, rund geschnittener Glockenteil.

Zu verstehen ist diese Ungleichmäßigkeit der Linienführung, diese unruhige Konturierung jedes Details, als Reaktion auf die glatten Flächen und die geraden Linien, denn die Umgestaltung ist eine zu gründliche, um einer bloßen Modelaune zu entspringen.

Dr. Heddy Hofmann.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in grossen Kaufhäusern

Ullstein-Modealben und Schnittmuster vorrätig bei A. Huth & Co., A.-G., Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0009

· Sportzeitung ·

Halle als Wintersportplatz.

Halle ist nicht nur die Metropole der Arbeit, das Herz Mitteldeutschlands, die Heimat der Halloren, der Ort des Salzes und der Kohle, — oder wie die Attribute unserer Stadt alle heißen. Die mit Recht an der Saale gelegene Stadt ist auch ein „Wintersportplatz" von Bedeutung. So waren allein am gestrigen Sonntag Tausende von Hallensern auf und „neben" ihren Schlittschuhen, Skiern oder Rodelschlitten im Dienst des Wintersports tätig. Und wenn Zahlen beweisen, dann dürfte schon aus diesem Massenaufmarsch ihrer Wintersportler die Bedeutung unserer Stadt als Wintersportplatz zur Evidenz klar sein.

Die Welt, die das Strahlende zu schwärzen liebt, könnte vielleicht einwenden, daß die glitzernde, gleißende sonnenumspielte Pracht einer Gebirgslandschaft im Winter denn doch noch etwas anderes sei als die Winterlandschaft bei Halle, die nur mühsam unter Zuhilfenahme künstlicher Eisbahnen, bescheidener Haide-Kulissen, und einiger 50 Meter hoher Hügel, einen Gebirgswinter vorzutäuschen versuche und dabei die rauchenden Fabrikschlote des nahen Wirtschaftszentrums nicht hinweg retuschieren könne.

Die ersten Versuche auf der Rutschbahn des Lebens. (Auf der „Rodelbahn" an der Universität.)

Es muß schließlich auch zugegeben werden, daß etwa die Sonne von St. Moritz noch um ein paar hundert Kerzen heller leuchten mag als diejenige, welche über dem hellen Strand der Saale hinter matten Nebelschleiern geldrot aufsammt und schon am frühen Nachmittag sich vor der Konkurrenz der grellen, elektrischen Bogenlampen auf der Eisbahn verschämt zurückzieht. Es muß auch zugegeben werden, daß der aus tausend Häusern und aber Tausend Schloten zusammengewirbelte Großstadt-Dreck die blütenweiße Schneedecke allzuheftig mit seinen Schmutzfingern abtastet.

Aber der Großstädter, — und noch dazu der aus Halle, der an Rauch und Staub fast mehr gewöhnt ist als an Schnee, — rodelt mit nicht minderer Begeisterung die Brandberge herunter als eine kilometerlange Rodelbahn durch Tannenwald und frischgefallenen Schnee. Oder er tritt in den Heidewegen auf den Wintersport bedeutenden „Brettern" genau so sicher auf — oder vielleicht noch viel sicherer — als es im Harz oder in den Alpen ein eben nur um einige hundert Meter höher gelegener Skifahrer tun kann.

Es kommt ja gar nicht so sehr auf die Bergeshöhe des Skigeländes, als vielmehr vor allem auf die Höhe der Begeisterung an. Und was das anbelangt — da bewegen sich Halles Wintersportler keinesfalls in dem niedrigen Niveau des Saaletals. Ihre Begeisterung erreicht Gaurisankar-Höhe. Und wenn sie auf ihrem „Familien-Bob" einen Heidehügel hinunter dazieren — Vater, Mutter, Kind und Hund, alle einträchtig beisammen und nach der Größe geordnet — oder wenn die Kämpen eines Kegelklubs einmal die Rodelbahn statt der Kegelbahn mit jauchzendem „Gut Holz" hinunterfegeln, dann glühen die Wangen mehr noch als die zerkauten Zigarrenstummel, dann strahlen die Augen — bei Tölau und Lettin nicht minder als in Oberhof oder Garmisch-Partenkirchen.

Schlimmstenfalls bestätigt der Hallenser sogar zur Ausübung seines Wintersports noch nicht einmal des Schnees, ganz abgesehen von hohen Bergen und verschneiten Waldhügeln. Er schlägt, wenn Frau Holle ihre Federn noch nicht über das steinerne Häuserneer unserer Stadt genügend ausgeschüttet hat, ganz einfach dem Winter ein Schnippchen und treibt Wintersport in der Halle, in einem Trockenski-Kurs. Schon lange wird in Fällen Schneeschuh gelaufen, daß es nur so eine Art hat. Die Anfänger der weißen Kunst jongliieren hier nach den heiseren Kommandos eines Skilehrers mit ihren langen Hölzern, daß sich wahrhaft die Balken biegen. Und sie lernen eines in der Halle ebensogut wie draußen auf dem Schneefeld: das Hinfallen. Sie fallen sogar ebenso weich, wenn ihnen fürsorglich eine Matratze untergelegt wird. Und sie lernen rechtzeitig erkennen, daß der Wintersport eine der Sportarten ist, die uns am meisten mit der Mutter Erde wieder in Berührung bringt, und welche deutlich sichtbar die Wahrheit des Wortes demonstriert: „Wer da steht, sehe zu, daß er nicht falle." Oder wie der Skilehrer es kürzer ausdrückt: „Bleiben Sie senkrecht!"

Wenn dann aber die Feßnitz und die Heide ihren Winterpelz umgelegt haben, wenn auch den überschwemmten Ziegelwiesen eine klirrende Frostdecke liegt, dann geht's hinaus aus dem „Hallenbetrieb", um das „Senkrechtstehen" auf dem glatten Schnee zu üben. Da wimmelt es auf den Brandbergen oder in der Heide von Skiläufern in allen Stellungen, die ihre an die zwei Meter langen Scheiter zu Siebenmeilenstiefeln entwickeln wollen. So mancher Anfänger käme dabei zu Fuß „schief" schneller vorwärts. Aber Sport bleibt Sport. Und noch ist kein Ski-Meister vom Himmel gefallen, es sei denn, daß er zuvor tüchtig in den Schnee gefallen ist.

Wer sich mit kürzeren Brettern begnügt, der nimmt einen mehr oder weniger dauerhaften Schlitten an das Gängelband und versucht, auf der schiefen Ebene noch geraden Kurs zu halten. Jung-Halle stellt das Hauptkontingent unter den Rodlern. Da tummeln sich mit lautem Geschrei auf den „Wintersportplätzen" alle diejenigen, welche in der Siebenhügelstadt Halle schon in der Nähe der Universität oder an anderen Straßenecken ihre „Ritschen" ausprobiert hatten, solange nicht der seitwärts gehaltene Arm des Schupo (nach der neuen Verkehrsvorschrift) diesen Verkehr mit Kleinfahrzeugen abstoppte. Hier draußen haben sie freie Bahn, wie überhaupt die Rodelbahn eine der wenigen Plätze in Deutschland ist, wo das Wort „freie Bahn dem Tüchtigen" noch Wahrheit hat.

Selbst wenn die Winternacht ihr lichtes Dunkel über das Schneefeld ausbreitet, wenn Tausende von Sternen wie funkelnde Eiskristalle am Himmel hängen, nimmt der frohjauchzende Wintersportbetrieb kein Ende. Nach dem Dienst in überheizten Bureaus oder lärmender Werkstatt fliehen noch viele aus unserer „Stadt der Arbeiter und Angestellten" hinaus, um in einer „Mondscheinpartie" die verstaubten Lungen auszulüften.

Und bis in die späten Abendstunden zieht auf knirschendem Eis der Schlittschuh seine glitzernde Bahn.

Wintersport in Halle . . . Tausenden hastender, abgehetzter Großstädter bringt er Erholung und neue Kraft, frohes Lebensgefühl und selbst den ältesten Gemütern neue Jugend. Denn jung ist, wer aus vollem Herzen die reine Freude des Winters genießen kann. Tausende und aber Tausende tun's in Halle. Und darum ist Halle zweifellos ein Wintersportplatz „von Bedeutung".

Pt.

„Bleiben Sie senkrecht!"
Die Brandberge als Uebungsplatz für Skiläufer.

Der „kupferne" Sonntag im Fußball.

Schlechter Besuch der im Schnee ausgetragenen Spiele. — Das Remis 96 gegen 98. — Ein 16:1-Sieg. Ein Sieg und eine Niederlage gegenüber Merseburg.

Es war ein recht „kupferner" Sonntag für die Fußballverbände — kupfern im Gegensatz zu Edelmetall, als Wertmesser für die Plaqueinnahme, in den Sparwochen der Vorweihnachtszeit verzichtet so mancher eben auch auf die „leidenschaftliche" Beschäftigung des unvermeidlichen Ganges zum Fußballkampf. Zumal obendrein damit die ebenso unvermeidliche Gefahr von „Eisbeinen" mit allen sicht- und fühlbaren „Nachwirkungen" verbunden ist. Es ist überhaupt ein eigenartig Ding, weshalb man die schönen Septembersonntage für Repräsentativspiele und ähnliche Zwecke mit Spielverboten verrödelt hat, wozu doch aus unterschiedlichen anderen Gründen der doch sich aus schon „repräsentablere" Monat Dezember weitaus geeigneter wäre. Es sind auch Zeichen der deutschen Notzeit, daß die Fußballspiele so schlecht besucht sind und man wird sich anpassen müssen. Die Spiele in der Vorweihnachtszeit werden in dieser Hinsicht vermutlich alle das gleiche Schicksal haben! Hoffentlich wird diese Notlage nicht noch verschärft durch Tauwetter usw.

Die gestrigen Spiele brachten zwar keine Sensationen im üblichen Sinne; dennoch muß man wohl in gewisser Hinsicht von Ueberraschungen sprechen. Diese liegen in den Resultaten, sowie auch der Art, wie sie zustande kamen. Von ausschlaggebender Bedeutung war dabei, wie zu erwarten war, der verschneite Spielboden. Er machte nicht nur den Kämpen im leichten Sportgewand das Leben und die sportliche Betätigung reichlich schwer — er schuf auch Situationen, wie sie einerseits in erstklassigen Spielen sich nicht ergeben —, und andererseits wiederum nicht unverwertet bleiben dürften. Ergab sich aber irgendwie und irgendwo die Möglichkeit, durch Geschick oder Zufall solche Situationen auszunutzen, dann war eben gar schnell ein Spielstand geschaffen, den man nicht erwarten konnte.

In den gestrigen Spielen ging es zuweilen wieder recht hart her. Es liegt in der Natur des Fußballspieles (nicht der Fußballspieler, wie ein Druckfehler am Sonnabend zu Papier brachte!), daß Stürze eintreten, harter Kampf Mann gegen Mann einsetzt. Schneegelatter Boden macht Stürze usw. scheinbar schlimmer. Trotzdem gibt's auch dann noch neben dieser, sagen wir unechten Härte eine echte, die auf Vorsatz und Absicht beruht. Aufsallend ist dabei, daß diese Härte, die im Maximalsall in Feldverweisungen ihren Ausdruck findet, sich immer bei heimischen Mannschaften zeigt. Dies scheint uns reichlich bedenklich!

Irgendwelche weitere Klärung hat der gestrige Tag nicht gebracht. Die 98er haben durch ihr Remis gegen Halle 96 einen kostbaren Punkt verloren. Ihr Abstand zur Spitzengruppe hat sich damit auf drei Punkte erhöht. Der Tabellenletzte Preußen-Komet steht auf seine Art einen Rekord auf. Die Tabelle hat heute folgendes Aussehen:

	Punkte +	Punkte —	Tore +	Tore —
Sportfreunde . . .	16	2	54	10
Wacker	16	2	36	13
Sportverein 98 . .	13	5	27	6
V. f. L.-Merseburg	10	8	34	15
V. f. L.-Halle 96 . .	9	9	23	21
Sportv. 99-Merseb. .	6	12	12	24
Favorit	5	13	12	25
Borussia	4	12	7	24
Preußen-Komet . .	1	17	10	67 (!)

Man darf gespannt sein, wie sich Anfang und Ende, „oben" und „unten", noch entwickeln werden. Sicher erhalten einzelne Spiele dadurch einen neuen, besonderen Reiz. Es wird bei den Spitzenkandidaten vielleicht ein heißer Kampf nach möglichst günstiger Torquote einsetzen: Nicht nur die Spiele gewinnen, sondern möglichst hoch zu gewinnen, denn es ist Ehrensache, daß der künftige Meister auch die beste Torquote aufzuweisen hat, wenn sie auch als solche nicht entscheidet, sondern bekanntlich die Punktquote. — Die größte Ueberraschung bereitete der Kampf

Sportfreunde gegen Preußen-Komet mit 16:1,

den beiderseitigen Anfängern. Das Spiel stand jederzeit im Zeichen der Veilchen, die mit ihrem Gegner und seiner Torlosigkeit nicht bald genug Erbarmen zeigten. Mit der „klassischen" Tordifferenz von 16:1 hatte es schließlich sein Bewenden — klassisch: denn mit 16:1 schlug Deutschlands Ländermannschaft einst die russische in Stockholm bei den letzten olympischen Spielen 19. 2. Der Gaumeister Wacker konnte in Merseburg einen zweifelsfreien Sieg buchen.

99-Merseburg—Wacker 3:7 (2:4).

Ein heißes Ringen, durch seine zehn Tore äußerst interessant, durch die gebotenen Leistungen beiderseits voll befriedigend und trotz des glatten Terrains von einer Schnelligkeit im Spiel, daß an alle Spieler höchste Anforderungen gestellt wurden. Wacker gewann den Kampf im Schlußgalopp, gewann ihn verdient dank glänzender Tiefpostition der gesamten Stürmerreihe Schulz—Brauingam—Thomas—Gampe—Wienold. Die 99er waren durch das Fehlen von Mai und Dr. Wittke gehandicapt; ihr Ersatz hielt denn auch den Endspurt der Hallenser nicht voll durch, und obwohl Nimmel im Tor wahre Glanzstücke seines hohen Könnens zum Besten gab (er hielt einen Elfer von Thomas!), wurden es doch sieben Tore. Zeitweilig war das Spiel recht offen und als es einmal nur 4:3 für Halle stand, bedurfte es der ganzen Kraft besonders von Schiemann und Wolter, um den flotten 99er Angriff abzustoppen. Die Torschützen waren Thomas (4), Brauingam (2) und Hampe (1) für Wacker, Wittner (2) und Roßburg (2) für 99. — Auf dem Zooplatz erzwang

96 gegen 98 ein 2:2 (0:2),

trotz teilweise erheblicher Ueberlegenheit mit Mühe und Not! Die 96er schafften letzteres alle vier Tore des Spieles. Die Verjüngung ihrer Mannschaft erwies sich erwartungsgemäß als richtige Maßnahme, wenn auch natürlich manche Wünsche noch offen sind. Ehrgeiz, Wille und Arbeit an sich selbst lassen der Gute Schaffen können. Die 98er erschienen ohne Klemm und Ratsche und fanden sich in der ersten Hälfte nur schwer mit dem Boden ab. So kam es, daß schon bald nach Beginn Hans mit Prachtschuß den ersten Treffer und in der Mitte der ersten Spielhälfte durch plaudernden Schuß auf Eckball den zweiten Erfolg für die 98er erzielte. Trotz teilweiser Ueberlegenheit und günstiger Gelegenheit hielt 98 ohne Erfolg. Nach dem Wechsel hielt der 98er Torwart einen schon gelangenen Ball ins Tor rollen und wenig später schaffte ein selbst eingeleiteter Ball den verdienten Ausgleich. Das Verhängnis in Gestalt eines Elfmeters schaffte gegen die 98er eine vorüber, da Hans diesen verschoß. Trotz beständiender Ueberlegenheit der 98er gegen Schluß vermochte 96 das 2:2 zu halten. — Der letzte Kampf schließlich sah

V. f. L.-Merseburg als Sieger über Favorit 2:1 (1:1).

Wieder ein Kampf unglaublicher Härte, die der Unparteiische durch Feldverweisungen zweier Favoritspieler ahnden mußte. Die Leistungen waren unter solchen Umständen bei endlich. Der Sieg der Merseburger war nicht unverdient, nachdem der Halbzeitstand von 1:1 noch alle Möglichkeiten offen gelassen hatte.

•

Resultate der 1b-Klasse.

Sportfrühder I — 1910-Halle I 5:0.
Gleiblichenstein I — Preußen-Merseburg I 2:6.
Olympia I — Germania I 1:2 (2:1).
Reideburg I — Mietleben I 1:1.
Eintracht I — Kummerdorf I 7:1 (3:1).

1. FC.-Nürnberg — Spielvereinigung Fürth 3:1 (1:0.

Das Ereignis der süddeutschen Verbandsspiele war das Treffen zwischen den beiden Lokalrivalen in Nürnberg-Fürth. Der Kampf fand auf schneebedecktem Rasen vor einer interessierten Fußballgemeinde statt. Es war ein rassiges Spiel, bei dem sich die Spielvereinigung durchweg als die angriffslustigere, schnellere und besser zusammenarbeitende Mannschaft zeigte, die trotz des Eckenverhältnisses von 9:4 unverdient verlor. Das erste Tor für den Club fiel in der 31. Minute durch Hochgesang, nachdem fünf Minuten vorher ein Elfmeter gegen den 1. FC. Stuhlfaut in die Hand geschossen worden war. Nach dem Seitenwechsel verließte Fürth in der 49. Minute die zweite gute Chance. In der 61. Minute gelang dem Club wiederum ein Durchbruch, der nach einem Einzelgang von Huber zum zweiten Tore führte. 7 Minuten später landete Leinberger für Fürth das Ehrentor aus 20 Meter Entfernung. Das dritte Tor für den Club fiel in der 80. Minute wiederum durch Hochgesang.

Handball der Sportler.

Trotz der mit Schnee bedeckten Felder kamen die Verbandsspiele zum Austrag. Lediglich die Jugend- und Knabenspiele wurden vom Jugendausschuß wegen der Kälte bereits am Sonnabend abgesagt. Durch die ziemlich glatten Spielfelder wurden an die einzelnen Spieler erhöhte Anforderungen gestellt. Die Spiele der ersten Klasse ergaben überraschend hohe Torresultate, indem PSV.-Halle die 96er mit 14:0 schlagen konnte und 96 die Merseburger Schupoleute mit 10:1 geschlagen nach Hause schickte. Auch die Meserweklasse brachte eine Ueberraschung, da die 96er hier dem ungeschlagenen PSV. mit 4:3 die Punkte abnehmen konnte und somit punktgleich mit diesem in der Tabelle steht.

PSV. — SV. 98 14:0!

Zu den Spielen selbst: 98 trat gegen den Meister mit verschiedenen neuen Leuten an; man vermißte Kühlmann, während der PSV. mit Marczinsky, aber ohne Knobbe, antrat. Lübbering verteidigte mit Fleck. Der Spielertausch PSV. immer im Spiel; lediglich Proft ließ durch seine Energie den 98er Sturm bei öfteren auflachen, doch zu Erfolgen langte es nicht. Trotz des glatten Bodens führten die PSVer ein gutes Kombinationsspiel vor, denn die 98er Hintermannschaft nicht gewachsen war. Gottschalk leitete einwandfrei, obgleich er verschiedentlich mit dem Schnee nähere Bekanntschaft machte.

Halle 96 — PSV.-Merseburg 10:1.

Das Spiel 96 — PSV.-Merseburg war bereits angepfiffen und abgepfiffen worden, da die Merseburger nicht zur Stelle waren. Mit 40 Minuten Verspätung (Augverspätung) trafen sie dann ein. Als der Schiri zum zweiten Male anpfiff, übernahm 96 gleich das Kommando und verlegte das Spiel meist in die gegnerische Hälfte. Einige Minuten lang nennen sich PSV.-Merseburg aufzuweisen und das Ergebnis erzielen. Infolge des glatten Bodens dauerte es geraume Zeit, ehe sich die Spieler zu guten Leistungen aufraffen konnten. Halbzeit lag 96 mit 2:1 in Führung. Die zweite Hälfte sah nur 96 in Front und Merseburg warf Angriff auf Angriff an das gegnerische Tor. Immer wieder verfehlt er es, seine Nebenleute freizuspielen, so daß Hinsch noch 7 Tore erzielen kann, dem Müllbauer das 10. anreihte. Die Tore für 96 schaffen Hinsch (6), Herz und Müllbauer je 1. — Der Unparteiische Kuhlmann (98) leitete sehr gut und war mit seinen Entscheidungen sicher und schnell.

Das Spiel Wacker Hdl.-Merseburg fiel aus, da Merseburg wieder nicht antrat. Wie oft wird dies noch der Fall sein?

In der Reserveklasse konnte 96 einen Sieg über den Spitzenreiter PSV. erringen. 15 Minuten vor Schluß lag der PSV. noch mit 3:6 in Führung. Im Endspurt erzielte 96 durch Schröder (2), Schwabe und Schmidt noch 4 Tore. Beide Mannschaften stehen jetzt punktgleich.

Weitere Ergebnisse: 96 III — PSV. III 1:1; 96 I Damen — 96 Damen 1:1; 96 II Damen — Eintracht I Damen 2:0; Borussia Damen erhielten von Kickers-Leipzig eine Absage.

Turner-Handball.

KTV. I — GTV. I 0:2 (0:2).

Auf verschneitem Platz lieferten sich beide Mannschaften ein flottes Spiel. Die GTV.-Mannschaft hatte bei dem glatten Boden das bessere Stehvermögen und konnte kurz vor Schluß der ersten Halbzeit zweimal einsenden. In der zweiten Halbzeit drückte der KTV. mächtig, konnte aber bei dem guten GTV.-Tormann nichts Zählbares erreichen.

Mietleben I — MTV.-Merseburg I 2:0 (2:0).

Beide Mannschaften lieferten sich ein faires Spiel. Merseburg konnte bei der guten Mietlebener Abwehr nicht recht durchkommen und mußte sich mit 0:2 geschlagen bekennen.

Von den Freundschaftsspielen endete der Kampf GTV. III — Jahn III mit 6:0 (4:0). Jahn trat nur mit 8 Mann an. Mietleben Jgd. — Jahn III 2:0 (1:0).

Hockey.

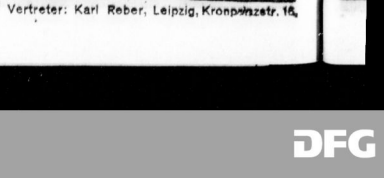
Der Großkampf Magdeburg—Halle verschoben.

Leider wurden gestern die zahlreichen Anhänger des Sports, die nach den Weihnachtsfeiertagen gespannt waren, um sich das große Treffen anzusehen, enttäuscht. Viktoria 96 hatte abgesagt und das Rückspiel, auf welches unsere Vereinigten schon seit Jahresbeginn warten, wiederum um 4 Wochen verschoben. Gewiß kann bei einer Elf einmal ein hervorragender Hindernisgrund eintreten. Es kann aber im allgemeinen Sportlichen Interesse nicht genug gegeißelt werden, wenn eine Mannschaft ein so wichtiges Treffen in der letzten Minute ohne zureichende Gründe absagt. Eine solche Rücksichtslosigkeit gegen Spieler wie Zuschauer müßte entschieden von der Sportbehörde geahndet werden.

Das übrige Programm des Sonntags ist den Unbilden der Witterung zum Opfer gefallen.

VfL. 96 I Herren — Naumburg 05 I Herren 3:1 (1:1).

Das einzige Treffen des Tages lieferten die I. Herren der Blau-Roten in Naumburg. Das Spiel lief sehr unter dem hohen Schnee. Aus diesem Grund wurde der Kampf auch auf



Jeder Weinhändler liefert:
Vertreter: Karl Reber, Leipzig, Kronprinzstr. 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0010

zweimal 30 statt 40 Minuten verkürzt. Die Hallenser führten immer überlegen. Der Erfolg für die Heimischen ist um so beachtenswerter, da Halle mit viel Ersatz antreten mußte und die spielstarke Merseburger Elf gegen die Naumburger nur ein Unentschieden 1:1 herausholen konnte. Die Siegestreffer für ihre Farben erzielten Schienemann (2) halblinks und Vetter halbrechts. Das Spiel der I. Damen und II. Herren konnte dann nicht mehr ausgetragen werden.

Moskauer Schachturnier.

Nach einem Ruhetag am Freitag wurde am Sonnabend die drittletzte Runde gespielt, die u. a. Weltmeister Capablanca und Bogoljuboff zusammenführte. Der Russe wurde überraschenderweise von Capablanca, dem Führer der weißen Steine geschlagen. Ferner siegten Bogatirtschuk über Torre, Romanowski gegen Subareff, Tartakower gegen Yates, Genewski gegen Chotimirski, Marshall gegen Rabinowitsch und Rubinstein gegen Löwenfisch. — Dr. Emanuel Lasker konnte gegen seinen Landsmann Sämisch nur ein Remis herausholen, ebenso Grünfeld gegen Spielmann. Unbeendet blieb die Partie Werlinski — Reti. — Die Spitze hat nach wie vor Bogoljuboff mit 14½ Punkten vor Lasker 13, Capablanca 12½, Marshall 11½ und den übrigen.

* **Debaets — Goosens — Newyorker Sechstagesieger.** Die Newyorker Sechstageschlacht ging — nach europäischer Zeit — in den frühen Morgenstunden des Sonntags zu Ende. In der Nacht vom vierten zum fünften Tage trat eine kleine Entspannung ein, die unaufhörlichen Jagden der vorhergehenden Nächte hatten auch fast übermenschliche Anforderungen an die Kräfte der Akteure gestellt. Immerhin schob sich das Feld in der fünften Nacht etwas mehr zusammen, so konnte z. B. der frühere Treptower Rennfahrer Petri mit seinem Partner Coburn von den sechs Verlustrunden drei aufholen. Am letzten Tage ging es wieder sehr lebhaft zu. Eine Jagd folgte der anderen, wobei namentlich die italienischen Paare Linari-Benezatto und Girardengo-Belloni Rundenverluste zu beklagen hatten. In der letzten Stunde, die eine ununterbrochene Reihe von Sprints brachte, setzte das belgische Paar Debaets-Goossens zum entscheidenden Vorstoß an, der der Mannschaft auch schließlich einen Rundengewinn einbrachte. Recht achtbar hielten sich auch Petri-Coburn, die mit zwei Verlustrunden den 5. Platz besetzen konnten. In den Wertungskämpfen waren die Sieger von Chicago, Walthour-F. Spencer am erfolgreichsten.

Wintersport in Bad Harzburg.

Am 12. Dezember wird in Bad Harzburg die Winterkurzeit 1925/26 eröffnet. Alle großen Hotels stehen zur Aufnahme der Winter- und Weihnachtsgäste zur Verfügung, die alljährlich in großer Zahl das schöne Bad aufzusuchen pflegen. Das Kasino, das wieder die Rolle des Winterkurhauses übernommen hat, ist in die Bewirtschaftung der Gebr. Bode-Bodes Hotel übergegangen. Wöchentlich finden neben den regelmäßigen Unterhaltungskonzerten zwei Tanztees und ein Tanzabend statt. Die Preise in den Hotels und Pensionshäusern sind in weiser Anpassung an die schwierige Wirtschaftslage äußerst bescheiden gehalten. Die Rodellbahn im Kalten Tal ist durch eine neue Kurve verbessert. Eine Bequemlichkeit für die Sportler, der höher in die Berge hinaufstrebt, also hauptsächlich für die Skiläufer ist dadurch geschaffen, daß ein regelmäßiger Autobusverkehr vom Bahnhof bis zur Schneegrenze und zurück eingerichtet wird. Vom 3. bis 8. Januar findet eine Wintersportwoche statt, am 3. beginnend mit der nordwestdeutschen Bezirksrodelmeisterschaft.

Sportgeräte — Sportbekleidung
liefert für jede Sportart auf bequeme Teilzahlung
Paul Sommer, Halle a. S., Leipzigerstraße 14

Pflichten des Kraftfahrers.

Vielen Kraftradfahrern fehlt es an der notwendigen Kenntnis der gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, und Aerger und Geldkosten, wenn nicht noch Unangenehmeres, sind die Folge davon. Die nach dem Kriege bedeutend vermehrte Straßenpolizei hat es leicht, Kraftfahrer zur Anzeige zu bringen, wenn die Fahrer die Vorschriften nicht kennen. Tatsächlich bestehen die Anzeigen der Polizeibeamten zu einem großen Prozentsatz aus Anzeigen wegen Zuwiderhandlungen gegen die Kraftverkehrsverordnungen. Es seien darum einzelne Verordnungen hier des Näheren kommentiert.

Zunächst sind etwaige örtliche Polizeiverordnungen über Geschwindigkeit genau einzuhalten. Die Gesetzgebung hat eine bestimmte Höchstgeschwindigkeit nicht festgesetzt, sondern bestimmt, daß die Geschwindigkeit so einzurichten ist, daß der Fahrer das Fahrzeug unbedingt in der Gewalt hat. Wenn aber die Polizei, z.B. bei Kurven, Fallgelände, unübersichtiger Landschaft usw. eine bestimmte Höchstgeschwindigkeit vorschreibt, dann sind an dem betr. Wege Schilder darüber angebracht, die respektiert werden müssen. Die allgemeinen Verkehrsvorschriften (rechts fahren, links überholen) gelten für den Kraftfahrer selbstverständlich in erster Linie. Sobald das Kraftfahrzeug das Scheuwerden von Tieren veranlaßt, ist der Motor sofort abzustellen. Den Verkehrspolizeibeamten und den Fußgängern und Geschirren ist bei Straßenkreuzungen, Kurven und sonstigem zweifelhaften Gelände die beabsichtigte Fahrtrichtung durch Zeichen anzugeben. Die Weisungen der Polizeibeamten sind zu befolgen. Auf Verlangen ist sofort zu halten. Uebermäßig lautes Geräusch sowie starken Rauch darf der Motor nicht erzeugen. Der Fahrer ist verantwortlich dafür, daß der Straßenverkehr nicht durch Geräusch und Rauch belästigt wird. Die notwendigen Warnungszeichen sind durch die Hupe laut und kräftig zu geben. Uebermäßiger, unnützer Gebrauch der Hupe, besonders zur Nachtzeit, ist verboten und strafbar. Der Ton der Hupe muß wohltönend sein. Ein krächzender Ton ist nicht gestattet. Nach Eintritt der Dunkelheit hat das Motorfahrzeug helleuchtende Laternen zu tragen, die aber besonders im Stadtverkehr nicht übermäßig blenden dürfen. Bei entgegenkommenden Fahrzeugen und Fußgängern ist deshalb die Laterne abzublenden. Manch Unfall ist schon dadurch verursacht, daß Entgegenkommende, durch die Laterne geblendet, direkt in das Kraftfahrzeug gelaufen sind. Die Auspuffklappe darf in geschlossenen Ortschaften nicht geöffnet werden. Nicht jeder Radmotor besitzt eine solche. Weit verbreitet ist der Irrtum, übermäßiger Rauch sei ein Zeichen dafür, daß die Auspuffklappe offensteht. Das ist natürlich Unsinn. Wenn der Motor raucht, dann muß der Rauch eben heraus, gleichgültig, ob aus dem Schalldämpfer (Auspufftopf) oder aus der Auspuffklappe. Nur das Motorengeräusch ist erheblich stärker, wenn die Auspuffklappe geöffnet ist. Auf den Rennbahnen fährt man z. B., um die volle Motorleistung zu erhalten, ohne Schalldämpfer, daher das stärkere Geräusch. Die Kompressionspfeife, ein von Abgasen in Tätigkeit gesetztes durchdringendes Pfeifsignal darf in geschlossenen Ortschaften nicht benutzt werden. Daß die beiden voneinander unabhängigen Bremsen unbedingt sicher und kräftig wirken müssen, liegt im eigensten Interesse jedes Fahrers. Zwei Bremsen sind erforderlich, denn eine kann infolge Kabel- oder Gestängebruchs oder des Verlustes einer Schraube leicht einmal versagen!

Diese Vorschriften gelten sowohl für Krafträder als auch für Kleinkrafträder. Um die folgenden Bestimmungen richtig anwenden zu können, muß man natürlich die Stärke seines Motores kennen. Die dem Kraftfahrer gewöhnlich bekannte Effektivstärke des Motors genügt dazu nicht, denn die effektive Leistung der Motoren kann bei gleichen Steuerpferdestärken, je nach Konstruktion der Motoren, sehr verschieden sein. Nach der Verordnung über das Kraftfahrwesen soll die Steuerpferdestärke, die Effektivstärke und das Gewicht des kompletten Rades an einem Schild, das dauerhaft am Rahmen des Rades befestigt ist, vermerkt sein. Wo das nicht der Fall ist (z. B. bei älteren Rädern) muß die Steuerpferdestärke durch einen amtlich anerkannten Sachverständigen (gewöhnlich einen Ingenieur des zuständigen Dampfkesselüberwachungsvereins) berechnet werden. Ergibt diese Berechnung nicht mehr als 0,75 St.P.S., dann handelt es sich um ein Kleinkraftrad im Sinne des Gesetzes, das den Vorteil der Steuer- und Zulassungsfreiheit hat. Zum Führen eines solchen Kleinkraftrades bedarf es auch keines Führerscheins. Für das Kleinkraftrad ist demnach nichts weiter notwendig, als die Bescheinigung des amtlich anerkannten Sachverständigen darüber, daß es sich um ein Kleinkraftrad im Sinne des Gesetzes handelt. Manche Fabriken haben übrigens auch das Recht, diese Bescheinigung selbst zu erteilen. Diese Bescheinigung, bekannt unter dem Namen „Typenbescheinigung", hat der Führer auf jeder Fahrt bei sich zu tragen und den Polizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen. Zuwiderhandlung ist strafbar.

Für die Führer mittelschwerer und schwerer Räder sind dagegen weitere Formalitäten zu erfüllen, die gewöhnlich 3 bis 4 Wochen in Anspruch nehmen. Jedes Motorrad von mehr als ¾ St.P.S. muß durch die zuständige Behörde zum Verkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen zugelassen sein. Es wird in ein bei der Regierung geführtes Kontrollregister eingetragen und erhält eine am Rahmen sichtbar zu befestigende Nummer mit dem Stempel der Polizeibehörde. Ueber die Zulassung wird eine Bescheinigung erteilt. Das Rad muß auch auf dem Finanzamt zur Versteuerung angemeldet werden. Nach Zahlung erhält man die Steuerkarte, eine Bescheinigung über die Steuerzahlung. Aber auch dann ist die Benutzung erst zulässig, wenn der Führer nach Unterweisung durch einen zugelassenen Fahrlehrer und Prüfung durch einen amtlichen Sachverständigen den Führerschein erhalten hat. Diese Scheine, Zulassungsbescheinigung, Steuerkarte und Führerschein, muß der Kraftfahrer bei jeder Fahrt mit sich führen und vorzeigen, falls er sich nicht einer Bestrafung aussetzen will. Sollte jemand bereits im Besitz des Führerscheins für Kraftwagen sein, so entbindet ihn diese Tatsache nicht von der Beschaffung eines Führerscheins für Krafträder.

Viele Tausende Anzeigen der Straßenpolizei betreffen Fahrten ohne Führerschein und ohne Zulassungsbescheinigung.

Die Benutzung der Krafträder muß im allgemeinen ihrer Konstruktion entsprechen. Ein Kleinkraftrad ist niemals geeignet, längere Fahrten mit Sozius, besonders in bergigem Gelände, zu unternehmen. Das geht ein paar Wochen, dann überanstrengt sich der Motor durch öfteres Ueberhitzen und eine kostspielige Reparatur an Zylinder und Kolben ist erforderlich. Auch die Stärke des Rahmens ist zu berücksichtigen. Rahmenbrüche sind immer gefährlich. Mit Sozius aber können sie leicht lebensgefährlich werden. Ebenso sollte man mit einem mittelschweren Rade niemals einen Beiwagen verbinden. Hierfür eignen sich nur wirklich schwere und starke Räder.

Nach bürgerlichem Recht und nach der Verschärfung der Haftung durch das Automobilgesetz ist der Führer eines Kraftfahrzeugs für jeden durch dasselbe verursachten Schaden verantwortlich. Das muß der Kraftfahrer bedenken und vorsichtig fahren. Außerdem ist Versicherung gegen Haftpflicht zu empfehlen. Bei Vermeidung gesetzlicher Strafe darf der Kraftfahrer eine bei einem Unfall verletzte Person nicht hilflos ihrem Schicksal überlassen. Er muß Arzt und sonstige Hilfe besorgen, evtl. für Ueberführung des Verletzten in eine Krankenanstalt sorgen. Versucht er, sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht zu entziehen, so begeht er sogen. Automobilflucht, die strafbar ist.

Hiernach dürften folgende Regeln gelten: Nimm Rücksicht auf dein Leben und deine Gesundheit, auf Leben und Gesundheit deiner Mitmenschen, auf deine Umgebung, Fußgänger, Geschirre und andere Kraftfahrer, sei aufmerksam, blicke vor und hinter dich (Spiegel an der Lenkstange), achte auf die Signale anderer Kraftfahrzeuge, und sei dir deiner großen Verantwortlichkeit bewußt. Bewundere nicht andere unsinnig dahinrasende Kraftfahrer. Du hast Zeit, du brauchst es ihnen nicht nachzutun! Deine Fahrt soll dir nicht Nervenkitzel, sondern Erholung und Genuß sein. Wenn jeder Kraftfahrer diese Ratschläge berücksichtigte, dann würde auch das Publikum in den Kraftfahrern nicht mehr die Feinde des ruhigen Straßenverkehrs und des friedlichen Fußgängers sehen, und Unfälle würden zu Seltenheiten werden. Selbstzucht muß der Kraftfahrer üben!

Spielmeisterschaften der D. T.

Das Programm der Spielmeisterschaften 1926 der Deutschen Turnerschaft erstreckt sich auf Handball für Männer und Frauen, Fußball, Schlagball für Männer und Frauen, sowie Faustball für Männer, Frauen und Aeltere. Um allen Vereinen die Teilnahme zu ermöglichen und weite Reisen vorerst zu ersparen, hat der Turnausschuß das ganze deutsche Gebiet in acht Kreisgruppen eingeteilt. Die Besten innerhalb der Kreisgruppen im Handball und Fußball werden nach dem ausgearbeiteten Plan am 25. April ermittelt. Am 15. und 16. Mai treten dann die acht Kreisgruppenmeister im Fußball sowie die Kreisgruppenmeister im Handball für Männer und Frauen zu den Vor- und Zwischenrundenspielen in Frankfurt a. M. und in Berlin zusammen. In Frankfurt a. M. haben am 15. Mai zu den Vorspielen die Kreisgruppenmeister von West- und Süddeutschland anzutreten, und am 16. Mai die beiden Sieger aus den Vorspielen, während in Berlin zu gleicher Zeit die Meister von Mittel und Norddeutschland, sowie von Südost- und Ostdeutschland in die Schranken treten. Die Endspiele sind für den 6. Juni in Dresden oder Ulm vorgesehen.

Lorenz-Krupkat als Sechstagemannschaft.

Die Vorbereitungen zum 15. Berliner Sechstagerennen schreiten rüstig vorwärts. Als neue Mannschaft sind Krupkat und Lorenz zusammengekoppelt worden. Der „lustige Franz" war 1924 unstreitig der erfolgreichste deutsche Sechstagemann, denn er konnte im Sportpalast mit Bauer hinter Saldow-Lorenz den zweiten Platz belegen, siegte mit Lorenz in Breslau und gleich darauf in Weltrekordzeit mit Huschke als Partner in Berlin. Zu Beginn dieses Jahres belegte er mit Egg in Berlin den vierten Platz und kam kurz darauf im Sportpalast nur durch einen schweren Sturz von Rütt um seine Chancen. Lorenz enttäuschte in den letzten Sechstagerennen, bereitet sich aber sehr ernsthaft auf das „Fünfzehnte" vor, in dem er wieder die frühere überragende Rolle spielen will. Mit Lorenz-Krupkat, Sawall-Rosellen, Persyn-Debaets, Dewolf-Stockelynck und Girardengo-Linari stehen bis jetzt fünf Paarungen für das Berliner Rennen fest. Für Mac Namara, Tonani, Golle, Longardt und Möller, der bestimmt am Start erscheinen wird, steht die Partnerwahl für die nächste Zeit bevor.

Gallensteine
Leberleiden, Gelbsucht werden in kürzester Zeit beseitigt mit Cholesanol. Sof. Aufhören der Kolikanfälle. Keine widerliche Oelkur. Auskunft kostenlos. (Er
Neureuther Apotheke, München G 45.
Neureutherstraße 15

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.)

Kurse in Reichsmarkprozent. (* Notierung in Papiermarkprozenten.) (Mit † sind Terminhandelspapiere.)

Wertbest. Anleihen	7. 12.	5. 12.
Kurse in Reichsmark.		
5% Anhalt Roggen	6,5	6,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kurse in Reichsmark %.		
5% Mexikaner	42	42,5
4%	—	—
4½% Oest. St. 14	—	15,87
Oest. amort. Eb.Anl.	1,9	1,8
4½% Oest. Gold	17	16,75
4% Oest. Kronen	—	0,8
Oest. konv. J./J.	—	—
„ Silber	—	—
„ Papier	—	—
Türk. Adm. Anl. 03	7,4	7,25
4% Türk. Bagdad I	—	8,3
4% do. do. II	—	7,25
Türk. Unifiz. 03—06	—	—

	7. 12	5. 12.
Türk. Anl. 1905	7,9	8,12
„ „ 1908	—	7
[illegible]	[illegible]	[illegible]
†Berliner Handelsb.	138¼	138¼
†Com.- u. Privatbank	93,5	93,5
†Darmstädter Bank	103¾	10[illegible]
†Deutsche Bank	104¼	104¼
†Disconto-Bank	101	101,[illegible]
†Dresdner Bank	100¾	100,5
Leipziger Kredit	89	80
†Mitteld. Creditbank	—	88,75
Oesterr. Kredit	6,5	6,5
Reichsbank	131,5	13[illegible]
Wiener Bankverein	4,9	4,67
Montanwerte.		
†Bochum Guß	62	63
Buderus	29 2	30,2[illegible]

	7. 12	5. 12.
†Deutsch-Luxemburg	60	60,12
Essener Steinkohlen	—	6[illegible]
†Gelsenk. Bergw.	66,75	67
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Th. Goldschmidt	—	58
†Höchst Farbw.	108,5	108¾
†Köln-Rottweiler	80	80,5
†Oberschl. Kokw.	—	60,87
Rhein. Sprengstoff	—	60,58
Rhenania	—	39,5
J. D. Riedel	38,5	37,5
†Rütgerswerke	49,5	50,12
Scheidemandel	23	23,75
Elektrizitäts-Werte		
Accumulatoren	85	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	92,6	93,1
†Bergmann Elektr.	—	64

	7. 12.	5. 12
Elektr. Lief.-Ges.	70	70,12
†Elektr. Licht/Kraft	—	84,7[illegible]
Felten-Guillaume	—	95,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]
†Orenstein & Koppel	64	63
Schubert & Salzer	—	81,5
Voigt & Häffner	—	19
R. Wolff	—	—
Zimmermann	—	10,75
Metall-Werte.		
Bing-Werke	—	34,5
Deutsche Kabel	—	48,8
Dtsch. Eisenhandel	29	28,75
Hackethal	36	33,75
Hirsch Kupfer	—	76
C. Lorenz	—	67

	7.12.	5 12
Rheinische Metall	—	14,12
Hugo Schneider	36,75	36,5
Telefon Berliner	—	39
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Barbg. Gu. Phönix	42,5	4[illegible]
Held & Franke	—	25,3
Ph. Holzmann	41,5	42,75
Gebr. Junghans	—	68
Polyphon	—	64,2
Sarotti	90,25	90
Schultheiß-Patzenhofer	103¼	10[illegible],5
Thörl	40,5	40,5
Leonh. Tietz	—	64,75
B. Schubf. Bern. W.	—	24,62
†Otavi Minen	25,4	25,2[illegible]
†Deutsche Erdöl	63	62,5
Freiverk.-Werte.		
Deutsche Petroleum	50	—

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	7.12.	5.12
Halb.-Blankb. A.-G.	37,5	37,25
Halle-Hettstedter	31,5	34,75
Aug. Tisch Kleinb.	42	42
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dyckerhoff & Widm.	24,25	24,5
Eilenburger Kattun	80,5	80,25
Eintr. Braunkohlen	81,5	91
Eisenmatthes	0,125	0,125
Elitewerke	22,62	23
Flöther Maschinen	51,5	51,5
Fröbeln Zucker	33	33,25
*Fuchs Waggon	—	0,2
Gelsenkirchner Guß	20,5	20,1
Glauziger Zucker	70	71
Greppiner W.	80	90
Gruschwitz Textil	38	38
Hageda	31	31
*Hallische Maschinen	6,75	6,75
Hannov. Maschinen	34	3[illegible],5

	7. 12.	4. 12.
Hildebrandt-Mühlen	25	—
Hupfeld A.-G.	24	25,5
P. M. Hutschenreuth	34	34,25
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rositz Zuckerraffin.	58	61
Sächs. Böhm. Portl.	70,5	68,62
Sächsische Waggon	—	—
Sächsische Webstuhl	59,75	59,75
Sangerhäus. Masch.	65,5	65,5
Sauerbrey-Maschin.	27,5	28,5
Schering	107	—
Fritz Schulz jun.	63	61
Siemens Elektrizit.	62	62,9
Siemens Glas	78	80
Sonderm. & Stier	—	—
*Stahl & Nölke	7,25	7,25
Staßf. Chem. Fabr.	37	37
Steatit Magnesia	65,25	66,5
Stock Motor	21	25

	7. 12	5. 12.
Stoewer Nähmasch.	47,5	47,5
Stollwerk	69,9	69,5
Tack & Co.	43,2	44,75
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Unnotierte Werte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemische Zeitz	15,5	16,25
*Benz Motor	1,3	1,5
*Dux Auto	—	—
Schebera	21	22
Adler Kali	40	—
Halle Kali	74	76
Krügershall	60	—

Stunksfr. Sonnt. ab. [illegible] Endst. Merseburg od. Bahn Mücheln verl., b. Abz. b. Ritter Henriettenstr. 6, p.

Unterricht

Nachhilfe
Dittenbergerstr. 6, p. l

Sextaner erhalten **gründlich. Unterricht** Off. B. 7682 a. Exp.

Gründliche Berufsausbildung ist heute in all. Erwerbszweig eine unerläßliche Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat, soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in d. „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Schäferhündin entlaufen. Wiederbringer erhält Bel. Bürgasse 4, Grohse.

Stoff zu blauseidenem Kleide verl. v. Marktplatz b. Leipziger Turm. Geg. Belohn. bitte abzugeben bei (f Eisengarten, Streiberstr. 40, I.

Zigarrenkiste m. Autozubehörteil. a. Sonnabend abd. verl. G. Bel. abz. Jul. Kühnstr. 2, III.

Kapitalien

1000 Mark gesucht gegen hohe Zinsen und Sicherheit. Off. u. V. 7619 an die Exp. d. Bl.

Suche 2000 Mark I. Hypoth. a. Landgrundstück mit Acker geg. h. Zins. Off. u. O. 7574 a. d. Exp.*

Suche **1500-2000 Mk.** erststell. Hypotheken-Darlehn. auf Landgrundst. Zahle hohe Zinsen und für die Gefälligk. ein fettes Schwein od. andere Naturalien gratis Off. u. R. O. 10 an Buchhandlg. Schreł, Querfurt. (Er1815

**Wer ist die Dame,
Die den Umsatz mehrt
Und das Lager leert?
Frau Reklame!***

*) Gemeint ist natürlich die Zeitungs-Reklame

400 Mark geg. gute Sicherheit u. h. Zins. v. mittlerem Staatsbeamt. sof. gesucht. Off. u. B. 7702 an d. Exp.

Jung. Mädel sucht 30 M. zu leih. Off. u. V. 7699 a. d. Exp.

Suche auf schuldenfrei. Geschäftsgrundstück ev. als I. Hyp. **1500-2000 Mk.** Offert. unt. N. 7693 an die Exp. d. Bl.*

Heiraten

Wer liebt, der schenkt — — — ne Korbgarnitur von Bahl, Herrenstr. 4

Jg. Herr w. bess. Dame kenn. z. lern. zw. Gedankenaust. evt. sp. Heirat. Off. u. F. 7666 a. d. Exp.*

Selbst. jg. Kaufm. sucht solide, schicke Freundin, ca. 20 J., zw. später. Heirat. Zuschr. ev. m. Photograph u. Zusicher. strengster Diskr. erbeten u. C. 7663 an d. Exp. ds. Blatt.*

Jg. Witwe, 26 J., gr., schl. Fig., mit gemütl. Heim und dkl. Aussteuer, w. fleiß., solid. Herrn zw. baldiger Heirat kenn. zu lern. Nur ernstgem. Offert. u. B. 7402 a. d. Exp.*

Jg. Dame, 23 J., w. freundsch. Verk. zwecks gemeinsamen Musizierens. Off. u. L. 4887 an die Fil. Leipzigerstr. 31. (f

Jg. Frau, 25 J. alt, sucht aufrichtig. treuen Freund zw. spät. Heirat. Offert. unter U. 7658 a. d. Expedit. ds. Bl.*

Eleg., jg. Witwe in tadell. Verhältn. u. etwas Barverm. w. nur bess. Beamten, bis höchst. 35 J. alt, als liebev. Freund zw. sp. Heirat k. zu lernen. Bed.: groß, dunkel, musikalisch (f Off. u. L. 4895 an Fil. Leipzigerstr. 34

Fräulein, 32 J., in herrschaftl. Haushalt tätig, m. Herrn in gut. Verhältnissen zw. spät. Heirat kenn. lernen. Witwer nicht ausgeschlossen. Offert. u. C. 7703 an d. Exp.

Gebild. Mädchen, 28 J., mit 3000 M. Verm. u. Aussteuer, wünscht die Bekschft. eines nett., soliden Herrn zw. sp. Heir. Off. mögl. m. Bild u. L. 4899 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (f

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 8. d. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich in Dornstedt, Sammelplatz „Gasthaus Hesse": 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Kiste Versil, 1 Tafelwaage, Seife, Kakao, Uhrketten, Schuhcrem, Scheuerbürsten, Malzkaffee, 1 Nähmaschine, Wolle, 1 Kiste Bleichsoda und versch. Kleinigkeiten. (h)974
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Auktion Gr. Märkerstraße 21.

Dienstag, den 8. Dez., vorm. 10½ Uhr, versteigere ich freiwillig 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Bettstelle, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengerät und div. ander. Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8½ Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator.
Gr. Märkerstr. 21. Tel. 5209. (h)6209

Teilungshalber versteigert wird am 15. Dezember 1925, vorm. 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Schützenstraße 16, hier (Eigentümer: die Erben der Witwe Elsie Weber geb. Seidler). b5
Amtsgericht, Ab. 7 in Halle a. S.

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn O. Hampel aus Eddersheim (Anhalt) beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Lina Sauppe
Otto Hampel
Verlobte

Reideburg bei Halle, 7. Dez. 1925.

Reideburg bei Halle S. Eddersheim (Anhalt) den 7. Dezember 1925

Wilhelm Sauppe und Frau Marie geb. Eichapfel

Nach Gottes unerforschlichem Willen verschied Sonnabend den 5. Dezember, morgens 6 Uhr plötzlich und unerwartet mein unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, der Eisenbahninspektor i. R.

Friedrich Maibaum

nach vollendetem 70. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Emma Maibaum u. Kinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 9. Dezember 1925 um 1½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (h0

Mappen Ia. Leder (h sehr preiswert Hugo Krasemann Nur Schmeerstr. Lederwaren-Haus

Portemonnaies für Hartgeld billig (a Hugo Krasemann Nur Schmeerstr. Lederwaren-Haus

---

Am Sonnabend, den 5. Dezember starb plötzlich und unerwartet, herausgerissen aus seiner Arbeit, der er sich trotz seiner 70 Jahre stets mit voller Hingabe widmete, der Angestellte unserer Hauptgeschäftsführung, Herr (h06211)

Eisenbahnoberinsp. i. R.

Friedrich Maibaum

Wir werden den treuen, bescheidenen, unermüdlich und selbstlos tätigen Mitarbeiter nicht vergessen.

Vereinig. mitteldeutscher Rohzuckerfabriken
(Konzern Halle – Rositz – Holland).

Der Hauptgeschäftsführer
v. Ludwiger.

Halle a. S., Alte Promenade 31, II. den 7. Dezember 1925.

Am 5. d. Mts. in der Frühe starb im 71. Lebensjahr unser Mitarbeiter, Herr Eisenbahnoberinspektor i. R. (h0

Friedrich Maibaum

Der Tod riß den Dahingeschiedenen plötzlich aus einem reichen Feld der Tätigkeit, das er nach seit em Ausscheiden aus dem Eisenbahndienst in der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken gefunden hatte.

Wir werden dem lieben Kollegen, der uns stets treue Hilfsbereitschaft erwiesen und ein großes Maß von Wissen und Erfahrung zur Verfügung gestellt hat, alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten und Angestellten
der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken
(Konzern Halle–Rositz–Holland)

Halle-S., Alte Promenade 51 II. den 7. 12. 25

Statt Karten

Heute nachmittag entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Marie Kirchner
geb. Blüthgen
Waisenmutter i. R.

im 84. Lebensjahre.

Halle a. S., Franckesche Stiftungen, den 6. Dezember 1925.

Seta und Marie Kirchner
Dr. Reinhard Kirchner
Rose und Käte Kirchner
Rose Kirchner geb. Goodal
Julie Kirchner geb. Jaeger

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten

---

Am 6. ds. Mts. verstarb nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die

Ww. Friederike Ahlborn
geb. Leuchte
im Alter von 67 Jahren

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Haller
Schmiedstr. 19.
Merseburgerstr. 109

Beerdigung findet Mittwoch, 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am Sonnabend, den 5. Dezember verschied in der Heimat nach längerem Leiden meine liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante Frau (f)

Minna Meyer
geb. Dochan.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in der Heimat.

Halle a. S., Augustastraße 2, I. den 7. Dezember 1925

Dank.

Hiermit sage ich all denen, die beim Hinscheiden meines lieben Mannes so herzlich mir mit fühlten meinen innigsten Dank!

Halle-Trötlwitz, d. 7. Dez. 1925

Die trauernde Witwe
Anna Wittmann.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, seinen schweren Kriegsleiden erlegenen Mannes (n03274

Otto Butzmann

ist es mir ein Bedürfnis, allen denen, die meinem teuren Entschlafenen während der langen Leidenszeit hilfreich zur Seite standen und ihm die letzte Ehre gaben, für die bewiesene Liebe und Teilnahme meinen tiefgefühlten Dank zu sagen.

Schochwitz, den 5. Dezember 1925.

In tiefem Leid
Minna Butzmann u. Tochter.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir nur auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Bianroth.

Halle, den 7. Dezember 1925

Für die beim Heimgang meines innigstgeliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels uns erwiesenen, überaus herzlichen Beileidsbezeugungen sagen wir nur auf diesem Wege

unseren innigsten Dank.

Halle a. S., den 5. Dezember 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Else Feger.

(h7569)

Zopf-Einbrennen Halle Leipzigerstraße 33
Zöpfe . . von **3** Mk. an
Damen-Kopfwäsche 1.75 Ond. 1.50

Uebe meine Praxis wieder aus.
Dr. med. Spahn,
Große Ulrichstraße 44.
Sprechstunde verändert:
9–10 ½5–6.

2.90 Mk. Spül Apparate

1.80 Mk. Irrigateure Bett-Unterlagen Gummischläuche von 40 Pfg. an
Gummi-Windelhosen von 95 Pfg. an
Gummi-Wärmflaschen Verbandwatte
sowie sämtliche Bedarfsartikel für Wöchnerinnen in großer Auswahl billigst!
Ferner
Baby-Wagen
zum Wiegen auch leihweise!

Hugo Nehab
Nachf.
3 Große Ulrichstr. 3
Marktnähe

Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten!

(o249

Elegante
Damen-Winter-Mäntel
verkauft außergewöhnlich billig
Gr. Steinstr. 59, II
Bei Einkauf seidenes Taschentuch gratis!
Sonntags stets geöffnet.

Vermietungen

Wohnungen

2 gr. l. Z., Speiset., Wasserl., Südbend., wirtschaft. gett., a. 500 M. Tausch, s. v. Off. D. 7704 a. Exp.

2 gr. leere Zim. mit Kochgel. und separatem Eingang zu vermiet. Off. u. U. 7638 a. d. Exp.*

4-Zim.-Wohn. in Blumenthalstr., sonnig, in gut. Zustande beständlich, el. Licht, Gas, Ofen u. Kind. kleiner Korte zu vermiet. Betw. u. F. 7686 a. d. Exp.*

3-Zimm.-Wohnung, Mühlenbegiert., Erdgeschoß, Friedensm. 500 M. a. d. Karte, vorausf. Mitte Dezember fertig. Bauzuschuß 500 M. Ang. mit Personalien u. F. 7686 a. d. Exp.*

Beschlagnahmefreie 3-Zimmer-Wohnung mit Wasser, Gas, Elektr., sonst ganz einfach. Mansarde, 4 Treppe, sof. u. v. Bauzuschuß 500 M. Ang. mit Personal. u. K. 7690 a. d. Exp.

Kl. Hofwohng., St., K., K., sof. zu v. Bl. Schein Gr. Brunnenstr. 25, 1.*

Möbl. Zimmer

Herren- u. Schlafzim. mod. einger., el. L., in ruh., zentr. Lage, per 15. 12. z. v. Off. u. O. 7674 a. d. Exp. Gut m. K. z. v. Döbel, Merseburgerstr. 107.

Zimmerdurch. (f fdl. Zimmer an v. Weselerstr. 60, 1.

Frdl. m. S., el. L., b. Torschlußstr. 35, II l.

Möbl. Zim., el. L., an Herrn zu verm.* Wolmstr. 15, III.*

Frdl. möbl. Zim. m. el. L. z. v. Werner, Magdeburgerstr. 6, Hof part., Mitte.*

Bahnn., gut m. Bett u. Schränk., el. L., z. v. Leipzigerstr. 52, III.

Möbl. Z. f. 2 Pers. Geiststraße 9, III.*

Eint. möbl. Z. an 2 Herren zu v. Becker, Fischerplan 3, pt. l.

Möbl. Zimmer z. v. Martinstr. 14, W. l.

2 teilw. möbl. Zimmer an Kinderlos. sofort zu vm. z. erfr. Immobiliengeschäft, Gr. Steinstr. 65, I. Telephon 2846.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht z. v. z. Buchverstr. 5, I.*

Möbliertes Zimmer an ruh., sol. Herrn, ohne Wäsche, zu v.* Delitzschstr. 15, 1. r.

Frdl., s. m. Z. mit el. L. z. 15. 12. z. v. Hüllerstr. 1, II. l.*

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, zu vm. Breitestr. 26, part.*

Zim. mit 2 Bett., f. 2 Freunde pass., z. v. Krauenstr. 24, 11. r.

Sch. Schlafst. o. 2 v. z. v. Dalsenstr. 47, II. l.

Möbl. Schlafst. frei Leipzigerstr. 53, IV.

Schlafst. z. v. Grafenweg 3a, III., rechts.

Schl. Schlafst. sofort an Herrn zu v. Gr. Ulrichstr. 18, III. r.

Läden, Magazine

Leeres Zimmer, im Zentr., f. Bürozwecke zum 1. 1. 26 zu vermiet. Off. u. J. 7689 a. d. Exp.*

Laden mit Zubenstube und Kaperstube, am 15. 12. beziehbar, zu vermieten. Breitestr. 6, dorn. in der Geiststr. gelegen.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Alleinst. Dame sucht 1–2 leere Zim. Ang. Asfand. Schiff. N. 7673 a. d. Exp.*

1-2 leere Zim. v. ja. Ehepaar sofort gesucht. Off. u. M. 7672 a. d. Exp.* Herr, 26 J., sucht z. 1. 1. 26 gemütl., m. Zim. o. bes. Schlafz. b. allf. j. Frau als Alleinmieter. Off. u. P. 7675 a. d. Exp.* Gebildet., kinderlos. Ehepaar sucht

2 fdl. möbl. Z. m. Kochgelegen. Off. u. U. 7676 a. d. Exp. Allf. Herr, Kaufm., sucht z. 15. d. Mts. angem. möbl. Zim. m. fdl. Aufwa., o. Kost. Bahnnähe od. Stadtmitte. Off. u. H. 7688 a. d. Exp.*

Berufstätige Dame sucht zum 1. 1. 26 gut möbliertes **kom. Zimmer.** Angeb. unt. E. 7665 an die Exp. d. Bl.

Nagelpflege-Etuis das beliebte Geschenk in allen Anfertigungen von 3.50 Mk bis 150.– Mk. größte Auswahl finden Sie bei **Hermann Müller** Unt. Leipzigerstr. 20, Gr. Steinstr. 73, Schmeerstr. 73.

Cig.-Etuis Ia. Leder (h sehr preiswert **Hugo Krasemann Nur Schmeerstr** Lederwaren-Haus

136.— Mark Ulster, Paletot nach Maß
Großes Stofflager Gute Arbeit
Max Teuscher,
Schmeerstraße 20
Tullenahlung (a3304

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wers. à Stck. 50 Pfg. (1/2 Pfg.), Mk. 1,— (25 Pfg.) und Mk. 1,50 (35 Pfg. Härtliche Form). Dazu Zuckoch-Creme à 45, 65 u. 90 Pfg. In allen Drogerien, Drogerien und Parfümerien.

Biete in Halle in bester Lage: Herrschaftl. 4 Zimmer, Küche Speisekammer, Mädchenzimmer, Ofen- u. Zentralheizung, elektr. Licht, Glasveranda usw.

Suche gleiche oder größere Wohnung in Bochum od. bei jeder Stadt. Baldgefl. Angebote erbeten unt. T. 8157 an die Expedition d. Blattes. a4984

2 m-Martinbude i. verleihen od. verk. Gebr. H.-Fahrrad u. pt. Königstr. 16, 3. Tr., Fredmann.*

Wer hat **Gummi-Transport (Auto)** nach Bitterfeld oder Leipzig. Beschäd. u. Telegh. 2011 erb.

2 oder 3 leere Zimmer mit Küchenbenutzung für alte Dame mit Katze gesucht.
E. Gollnisch, Studienrätin, Fasanenstraße 6.

Dame sucht ff. 1 od. 2 leere Zim. gegen hohe Miete. Off. u. L. 4962 an Rit. Leipzigerstr. 54.

Möbl. Zimmer für Herr, sofort gesucht. Off. u. Z. 7677 a. d. Exp.*

Wohn.-Tausch! Wiete zum 1. 4. 26 städt. Reihenwohn., Wilfleriestr. (3 Zim. u. Zub.), Suche fl. Wohn. Stadtm. Off. u. S. 7696 a. d. Exp.

Allf. Dame, beruffl. tätig, s. fl. Wohn., Gr. St., K., Stadtmitte. Offert. unter P. 7695 a. d. Exp.*

1 R. m. 2 R., Bahnnähe, für sof. ges.* Off. mit Preisang. Friedrichstraße 8, III.

Leeres od. halbmöbliertes Zimmer b. l. Herrn z. 15. 12. gesucht, mögl. Silvo.† Off. u. T. 4965 an Rit. Leipzigerstr. 54.

Auto-Garage Gr. Steinstr. 29. Gr. Sandberg 8.

Die neuesten Moden in **Halsketten** in Gold, Silber u. mod. auf Silber in größter Auswahl **Juweler Tittel** Schmeerstr. 12. Trauring-Ecke.

Rodel-Schlitten von 5 M. an. **Otto Spermann** neben Waldhalle. (a

Elektr. Plätten von 10 Mark an. G. Broke. (a Gr. Sandberg 8.

Fein-Schleiferei und Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb von **H. Dobberstein** Charlottenstraße 23, Ecke Gottesackerstr.

Neuverkauf I. Solinger Stahlwaren Rasiermesser und -Klingen, Haarschneidemaschinen, Scheren, Zangen, gesuchte Rasiermesser, Wiehlerenen, sämtliche Schneidwerkzeuge u. Stahlwaren sowie

Schlittschuhe werden tipp topp fachmännisch geschliffen und repariert. Reparaturen laße nicht b. Hausierer abholen.

Neuaufgenommen für **Friseure:** Einrichtungen, Friseurstühle und sämtl. Herrsämtliche, Mäntel für Herren und Damen, Handschuhe sowie alle Werkzeuge in nur Ia. Qualitäten.

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern und mehreren Nebenräumen in der besten Verkehrslage der Stadt, an der Leipzigerstraße — Martinstraße 11 — besonderer Umstände halber sofort zu vermieten. Angebote erbeten an den **Hausbesitzer Fritz Hoffmann, Leipzigerstraße 56.** (h131

Strumpf Waren

Die größte Auswahl in Strümpfen findet man bei (e
H. Schnee Nachf.
Gr. Stein-str. 84

Halle, Nicolaistraße 7 (Nähe Markt)
Verkaufslager und Versand von (h0607
Bettfedern - Daunen Inletts - Betten

Gute Qualität	Allerbilligste Preise
Bettfedern, füllfertig	
graue daunige, weiche Qualität Pfund	1.50 1.80 2.50
graue Halb-Daunen Pfund	3.50 4.80
weiße, Bauernschleiß Pfund	4.50 5.80 6.–0
weiße Schleißdaunen Pfund	5.50 7.50 8.50
Rupffedern Pfund	4.80 5.50 6.50
weiß Rupf.-aum-Daunen Pfund	12.50 14.50

Fertige Betten (Ober-, Unterbett und 2 Kissen) mit 10 Pfund Federn gefüllt
51.- 65.- 80.- 95.- 120.- 150.- 180.-

Inletts und Drelle
m 1.50 1.80 2.35 2.80 3.50 4.50 5.80

Postversand prompt.
S. Maerker
Halle a. S. Nicolaistr. 7 Nähe Markt (h0

Jeder Vorteil unsern Kunden!

Wir kauften bestes bayrisches Porzellangeschirr zu ungewöhnlich billigen Preisen ein und lassen den ganzen Vorteil unsern geehrten Kunden zugute kommen. Beachten Sie die Preise!

Kaffee-Service 28teilig, mit feiner Konturenmalerei, bestehend aus: 12 dünnen Tassen, 12 Kuchentellern, 1 Kaffeekanne, 1 Teekanne, 1 Zuckerdose, 1 Sahnengießer . . . . . **29.—**

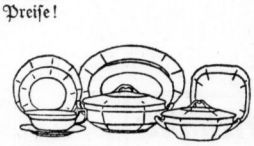
Kaffee-Service mit vornehmen Malereien, für 12 Personen, 30teilig, bestehend aus: 12 Tassen, 12 Kuchentellern, 2 Kuchenplatten, 1 Kaffeekanne, 1 Teekanne, Sahnengießer und Zuckerdose **39.—**

Weißes Porzellangeschirr mit gezacktem Rand!

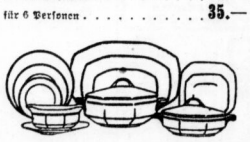
Eßteller tief und flach			—.50
Abendbrotteller			—.30
Kompotteller			—.25
Bratenplatten oval	1.80	1.20	—.85
Salatschüsseln viereckig	1.80	1.20	—.80
Saucieren mit Unterteller			1.65
Terrinen u. Kartoffelschüsseln	6.–		4.50

Porzellangeschirr mit Goldrand!

Eßteller tief und flach			—.85
Abendbrotteller			—.50
Kompotteller			—.38
Bratenplatten oval	3.40	2.50	1.50
Salatschüsseln viereckig	3.–	1.50	—.95
Saucieren mit Unterteller			4.20
Tassen m. Goldrand u. Untertasse 3 Paar			1.10



Speise-Service echt Porzellan mit verstärkter Goldkante, 77teilig, für 12 Personen . . . . . **70.—**
für 6 Personen . . . . . **35.—**



Speise-Service echt Porzellan mit feiner dunkelblauer Randmalerei und Goldlinie, f. 12 Pers. **70.—**, f. 6 Pers. **36.—**

C. F. Ritter Halle a. Saale Leipzigerstr. 90.

Bei Bedarf von Geschenken an Ritter denken!

(e294

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192512075/fragment/page=0012